Digitized by Google

SA 488.32

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 1 Apr., 1902.

Digitized by Google

Digitized by Google

Brix
Lieutenant im 3. Bataillon
Regiment
382

Digitized by Google

Digitized by Google

Darstellung

der

Geschichte des Freiheitskampfes

im

Spanischen und Portugiesischen

America,

von

Peter von Kobbe.

Hannover.
Gedruckt bei den Gebrüdern Jänecke.
1832.

Digitized by Google

~~2447.05~~
SA 488.32

Minot fund.

Digitized by Google

Seiner Königlichen Hoheit

dem Vicekönige von Hannover,

Adolphus Frederick,

Herzog von Cambridge

unterthänigst zugeeignet.

Digitized by Google

In nachstehenden Blättern habe ich den Versuch gemacht, eine Geschichte der merkwürdigen Begebenheiten zu liefern, welche seit den letzten zwanzig Jahren die Umgestaltung Americas herbeigeführt haben. Meine Arbeit macht einen Theil der von mir entworfenen und nächstens erscheinenden Zeitgeschichte nach dem Sturze des Französischen Kaiserreichs aus; in Betreff der Methode habe ich eine neue Art geschichtlicher Darstellung versucht, indem ich, ohne Spittlersche Räthsel hinzustellen, alle Begebenheiten in mein betrachtendes Gemälde aufgenommen und dabei Störungen des Textes durch Hinzufügung von Jahreszahlen und Schriften dadurch vermieden habe, daß diese in den Anmerkungen jedem Abschnitte beigefügt sind.

Digitized by Google

Man wird mir hoffentlich das Zeugniß nicht versagen, auf eine unparteiische Weise die großen Begebenheiten, welche hier dargestellt sind, behandelt zu haben. Ich nehme um so mehr dies Zeugniß in Anspruch, da ich mich in politischen Schriften immer dahin ausgesprochen habe, daß republicanische Formen weder meinen Ansichten zusagen, noch dem Wohle der Menschheit im Allgemeinen förderlich sein mögen. Allein der Geschichtschreiber seiner Zeit muß die Begebenheiten nicht allein nach seiner Ansicht darstellen, sondern zugleich ein Bild geben, wie die Zeit von der lebenden Mitwelt aufgenommen ist. Ich habe mich deshalb des eigenen Urtheils stets zu enthalten gesucht und die Begebenheiten selbst sprechen lassen. Die neuesten Ereignisse habe ich kürzlich nachgetragen.

Digitized by Google

America.

1.

America enthält als Haupttheile die Nordpolarländer, die Russischen Colonieen mit dem Hauptorte Sitka, das Brittische Nord-America mit Quebeck, die 25 vereinigten Staaten von Nord-America mit der Bundesstadt Washington, Westindien mit den Antillen, den Bahama- und Bermudes-Inseln, das Brittische, Niederländische und Französische Guiana, die Freistaaten Mexico mit Mexico, Guatemala mit Neu-Guatemala, Colombia mit Bogota, Peru mit Lima, Bolivia mit Chuquisata, Chile mit Santiago, Plata mit Buenos-Ayres, Paraguay mit Assumpcion, den Staat der Indianer zu Arauco, das Kaiserreich Brasilien mit Rio de Janeiro und die Länder der Südspitze.

700,000 □Meilen, 60 Millionen Menschen. Im Norden zwei Hauptgebirge, viele Landseen: Obersee, Huronensee, Erie und Ontario, durch den Wasserfall Niagara vereint, der Mischigra. — Flüsse: Lorenzo und Mississippi mit Ohio und Missouri. In Süd-America die Cordilleras de los Andes, mit dem Chimborasso, der Maranon (Amazonenfluß), der Orinoco, der Silberfluß (Rio de la Plata).

2.

Die Bewohner dieses Welttheils sind Colonisten und Indianer; ganz im Norden wohnen Eskimos, die wahrscheinlich aus Nord-Asien herübergekommen sind und von den Indianern als eingedrungene Feinde be-

Digitized by Google

trachtet werden. Negersklaven und deren Abarten findet man vorzugsweise in Westindien und im südlichen America; ein eigener Staat der Indianer hat sich südlich von Chile gebildet; die Vorsteher von Arauco, welcher Freistaat schon 1640 von Spanien anerkannt war, ist ein Ober-Toqui; diese Indianer sind Nomaden mit Pferdezucht; nur die Weiber treiben den Landbau, sie sind Feinde der Pampas-Indianer und mit Chile verbündet; ihr Versammlungsort ist die Ebene am Biobio-Flusse, sie sind Sonnenanbeter, alle bewaffnet, selbst die Weiber; Gold und Silber hassen sie als Zeichen der Knechtschaft. Die Indianer in Süd-America gehören alle zu einem Stamme, sie sind kupferfarben, haben schwarzes Haar und wenig Bart. In Nord-America sind besonders ausgebreitet die Kupfer-Indianer, die Zänker-Indianer, die Hasen-Indianer, weiter südlich die Tschippiväer, die Nadowessier oder Sioux, die Missourier, Knistenoer und Creeks. Die Huronen sind fast verschwunden. Die nördlichen Indianer leben von Jagd und Fischfang; sie glauben, ohne Priester zu haben, an den großen Geist und ein Leben nach dem Tode. Ein Stamm derselben erzeigt der Kröte göttliche Verehrung. Den Cherokesen gab John Roß, ein kühner Mann unter ihnen, eine Art Verfassung. In Florida und Louisiana sind die Urbewohner bedenkliche Feinde des Freistaats; Indianer im vormals Spanischen America sind zinspflichtig. Ihr Verhältniß ist sehr ungleich.

Von 60 Millionen Menschen rechnet man 10 Millionen Urbewohner. Verfassung der Cherokesen, 4. July 1827.

3.

America, der Welttheil in welchem 1264 verschiedene Sprachen, 1000 allein von den Ureinwohnern geredet werden, ist ursprünglich das Land der Ungleichheit; zwei Scheidewände, von denen wir die eine gar nicht, die andere mindestens nicht in der Art kennen, trennen hier die menschlichen Wesen und ordnen sie einander unter: die Farbe und das Gold. Glaubt ihr weißer zu sein, als ich, sagt, stolz auf den Adel der Farbe

Digitized by Google

zum Vornehmen der Bettler, dem unsere Adelsverhältnisse dagegen eben so lächerlich erscheinen, wie dem Californier ein bekleideter Mensch. Man unterscheidet sieben Menschenarten, Gachupines werden die eingebornen Europäer genannt; Creolen oder Chapetons sind Weiße in America geboren; Mestizen, Kinder von Weißen und Indianern; Mulatten, von Weißen und Negerinnen; Zambos und Chinos (Chinesen), von Negern und Indianern, und Kinder der Weißen und Mulatten Tercerons, deren Kinder wiederum Guarterons; die Quiterons werden für Weiße gerechnet; Vermischungen, in welchen die Farbe des Kindes dunkler wird, als die der Mutter ist, heißen Salta-atras (Sprünge rückwärts). Die Indianer in Peru unterscheiden die Menschen nach dem Geruche, sie nennen die Europäer Pezuna, die Ureinwohner Posco und die Neger Grajo. Es werden jedoch die Benennungen der Farbigen, in einigen Gegendenden verschiedentlich gebraucht. So nennt man in Brasilien die Kinder der Europäer und Mulatten, Mamelucken, der Indianer und Neger, Caribocen, die der Mulatten und Neger, Cabras. Als America entdeckt wurde, erhob sich ein förmlicher Streit, ob der Indianer zum Menschengeschlechte gehöre. Die Spanier fanden dies Volk, namentlich in Mexico in den Fesseln der drückendsten Feudalherrschaft. Sie glaubten daher den Zustand der Urbewohner durch Einführung der Encomiendas nur verbessern zu können; die Indianer wurden unter Soldaten, Rechtsgelehrte und Mönche vertheilt. Wie aber nachgerade die Geschlechter der Conquistadores ausstarben, geschah keine neue Verleihung; König Karl III. hob die drückenden Encomiendas völlig auf und dem Minister Galvez dankte man die Einrichtung der Intendantschaften, wodurch die Lage der Indianer sehr gemildert ward. Sie sind frei von allen unmittelbaren Auflagen (Alcavala); dagegen müssen sie eine Kopfsteuer geben; sie hatten kein Recht zu Gericht zu stehen; ihre Schuldbriefe über 15 Franken waren ungültig; ihre Dörfer sind auf einen kleinen Raum (von 500 Metres) beschränkt, kein Weißer darf sich unter ihnen niederlassen. Mancher Indianer besitzt unter ärmlichem Anschein ein ansehnliches Vermögen. Es hat

Digitized by Google

sich unter ihnen, im Spanischen America, ein alter Kazikenadel erhalten, dem man, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß der Hidalgo des Mutterlandes wohl Schuhe flicken, aber nicht durch Gewinnung des Meisterrechts zünftig werden darf, die Rechte des Castilianischen Adels bewilligt hat. Diese Edlen mit dem Erbrechte des Cacicasgo zeichnen sich weder in der Lebensweise noch in der Bildung vor ihrem Volke aus; sie würden sich entehrt halten, durch Vermischung mit Weißen; ihr Vorrecht mißbrauchen sie zum Druck der Indianer, welche ihnen noch heute die alte Ehrfurcht aus Montezumas Zeit beweisen; häufig widmen sie, wenn sie die väterlichen Hütten verlassen, sich dem geistlichen Stande. Der Indianer spricht den Druck, welchen sein Stamm vielleicht seit Jahrtausenden erduldete, durch melancholischen Blick, der keinem fehlt, aus. Sie sind arm an Einbildungskraft, ihre Kunstfertigkeit beschränkt sich darauf, Heiligenbilder aus Holz zu schnitzen; sie beobachten im Spanischen America die Gebräuche der katholischen Kirche, verehren aber noch dabei die alten Götzen der Väter. Keine Lehre hat die andere verdrängt, sondern nur ein Ritus ist dem andern gewichen. Eine bekehrte Heidin sagte, wie Bullock anführt, zu einem christlichen Priester: »Es ist recht gut mit euren drei Göttern, ihr hättet uns aber einige unserer alten auch lassen sollen.« Die Seneka-Indianer baten Nord-Americas Regierung, sie mit Missionären zu verschonen; diese verführten ihnen nur die Weiber und lehrten ihren Burschen das Trinken. — Die heidnischen Indianer haben mehr Heiterkeit, ihre Rachsucht ist unversöhnlich. Ohne Gesetzbuch und ohne festes Oberhaupt beugen sie sich der geistigen Obergewalt des Stärkern. Die Spanischen Indianer, welche vom Hasse gegen ihre Unterdrücker beseelt sind, reden deren Sprache, wie die ihrige. Schulen wurden unter ihnen nicht geduldet, um sie in gewohnter Unwissenheit zu erhalten. Sie rühren ungern und träge den Pflug; der Überfluß einer reichen Natur der Hochlande, hat in der Zeit des Drucks ihr Dasein erhalten; nach Ausbruch des Befreiungskrieges wurden sie durch den hohen Preis des Korns zum Ackerbau ermuntert; als

sie dadurch in Handel und Verkehr kamen und zuerst geprägtes Geld in die Hände erhielten, meinten sie, es wären Schaumünzen und banden das Gepräge zum Schmuck um den Hals.

Über die Menschenarten s. Fr. Alex. v. Humboldt Versuch über den politischen Zustand des K. Neu-Spanien, Tübingen 1809. 1. S. 106 und 192. Columbus, von Röding, Hamburg, 1825. 150. Sonst memoirs of the Mexican revolution by W. D. Robinson. Lond. 1823. — Six months residence and travels in Mexico by W. Bullock. London 1824. (Vergl. Hermes XXII. 263.) Humboldt wird in Manchem durch den Dechanten Funes in dessen Geschichte von Buenos-Ayres ergänzt.

4.

In Brasilien hatte Pombal die Sklaverei der Indianer abgeschafft; man nahm aber noch oft Kinder der Botecuden in ein der Knechtschaft sehr ähnliches Verhältniß auf. Unter den Spanischen Indianern giebt es gesetzlich keine Sklaverei; die Lage der Poitos ist jedoch diesem Verhältnisse sehr nahe kommend. Unter dem Vorwande, die Bravos (heidnischen Indianer) zu bekehren, zogen Mönche in die Wildnisse, führten Kinder hinweg und erzogen diese in dienenden Verhältnissen. Vorzugsweise benutzte man die Indianer zum Bau der Bergwerke; in Peru, wo das Gesetz la Mita herrscht, demzufolge der unterworfene Indianer, wenn es ihm geboten wird, seine Heimath verlassen und für den Spanier in Goldgruben arbeiten muß, ist dadurch der Urbewohner-Stamm fast erloschen. Die Gaben dieser Bergwerke sind es denn, welche einen zweiten Unterschied der Bewohner Americas gebildet hatten, wie man ihn in Europa nicht kennt. In Caracas hatten reiche Familienhäupter 200,000 Livres Einkünfte, auf Cuba giebt es manche, die 700,000 Franken haben. Die Grafen von Valenzia besaßen außer ihren Bergwerken, allein auf dem Rücken der Cordilleras für mehr als fünf und zwanzig Millionen liegende Gründe; einen ähnlichen Reichthum

Digitized by Google

hatten die Nachkommen des Cortez (die Marquis del Valle), die Herzoge von Monteleone, die Grafen von Regla. In die Bürgergarde von Lima, wo wohl der am festesten begründete Reichthum zu finden war, wurde keiner aufgenommen, der nicht ein Vermögen von einer Million Piaster nachweisen konnte, und diese Garde war dennoch über 100 Mann stark. Oft zerrinnt jedoch schnell wie er erworben wird, ein solcher Reichthum, bei der unbegrenzten Sucht durch Unternehmungen in Bergwerken noch mehr zu gewinnen. Der funfzehnjährige Krieg hat die Ungleichheit bereits sehr ausgeglichen. Aus Mexico haben die angesehensten Geschlechter sich nach Europa zurückgezogen; die silbernen Gefäße der Reichen haben größtentheils in die Münzen wandern müssen. — Unermeßliche Schätze glaubte man in neuerern Zeiten mit geringer Mühe im Goldsee Guatavita wieder zu finden. Es war bekannt, daß vor der Entdeckung Americas die Kaziken in dieses, vier Meilen von Bogota belegene Gewässer, alljährlich Gold als Sühnopfer dem Gotte des Sees gebracht hatten und nach dem Einfalle der Spanier war eine große Menge edlen Metalles von den Indianern in den See geworfen, um es den Eroberern zu entziehen. Ein Mitglied der Academie zu Paris (la Kier) hatte berechnet, wie mindestens noch für 120,000 Millionen Pfund Sterling, in diesen Wellen begraben sein müßten! Man hatte schon seit Jahrhunderten Versuche zur Auffindung gemacht und auch Manches gefunden, allein die inneren Quellen des Sees hatten ernstliche Versuche stets wieder vernichtet. Nunmehr errichtete ein Engländer Paris Pepe, der Schwager des Generals Urdineta, eine Gesellschaft zur Ausgrabung des Guatavita. Cochrane suchte den See durch eine Saugpumpe auszuleeren; die Versuche haben keinen Erfolg gehabt; ihre Erwähnung durfte aber in einem Gemälde der Zeitgeschichte nicht fehlen.

Graf Regla schenkte dem Könige zwei Linienschiffe von Acajou- und Cedernholze.

5.

Die Schmach der Sklaverei ist durch den wohlmei-

Digitized by Google

nenden Unverstand eines frommen Priesters von den Indianern abgewendet und übergegangen auf die Schwarzen der Africanischen Küste. Die besten Neger zum Verbrauch sind die von Angola, dann sucht man die Congos und Angicos: die wilden Gahoha arbeiten tüchtig, stehen aber im schlechten Preise wegen — ihres Hanges zum Selbstmorde. Gegen 40 Millionen dieser Wesen hatte man im Laufe von drei Jahrhunderten für Brantwein, Spielwaren, Eisen und Salz von Africa erhandelt. Penn und seine Brüder hatten zuerst den Gedanken an Abstellung dieses Handels gefaßt; die Gründung der Freistaaten Nord-Americas hatte ihre Lage um vieles verbessert; bald nachher untersagten die Britten willkührliche Tödtung des Sklaven, sie setzten Strafe auf Verstümmelung desselben und stellten die Entscheidung über größere Vergehen unter die Gesetze. Wilberforce, Fox und Pitt redeten kräftig gegen den Sklavenhandel, allein die Städte Liverpool und Bristol, die durch diesen Erwerbszweig ungemein gewannen, wußten durchgreifende Verfügungen zu hintertreiben. Die Folgen der Freilassung auf Domingo störten den Eifer für die Sache der Schwarzen. Fox endlich, in seinem Todesjahre, leitete den Beschluß zur gänzlichen Abschaffung des Sklavenhandels ein. Auf dem Wiener Congresse sprach Castlereagh lebhaft gegen die Fortdauer dieses Gebrauchs, er nannte ihn den Fluch Africas, die Schande Europas. Frankreich, wo Bonaparte als Consul die Sklaverei wieder eingeführt hatte; Spanien und Portugal widersetzten sich einer sofortigen Abschaffung; die vier andern Mächte erkannten im Allgemeinen den Grundsatz an, daß der Gebrauch enden müsse und dieserhalb einzelne Unterhandlungen einzuleiten wären. Bei seiner Rückkehr von Elba hatte Napoleon den Sklavenhandel verboten; Ludwig XVIII. bestätigte dies Verbot im zweiten Pariser Frieden und spätere Gesetze verboten den Franzosen den Handel unter Androhung von Geldbußen und Verbannung. Früh schon hatte Dänemark den Sklavenhandel abgeschafft; Schweden erneuerte das früher erlassene Verbot in einem Vertrage mit England; die Niederlande gingen einen gleichen Vertrag ein. Schwieriger war

Digitized by Google

das Werk der Freilassung und Wilberforces vorgeschlagene Einregistrirungsbill ging nicht durch. Im Allgemeinen beruhigte man sich dabei, die erlassenen Gesetze hätten den Zustand der Farbigen in den Colonien schon gehörig sicher gestellt. In den neu sich bildenden Süd-Americanischen Freistaaten ward der Negerhandel durch Staatsgesetze dem Seeraube gleichgesetzt und mit Todesstrafe belegt. Andere Mächte bestimmten Strafarbeiten, Gefängniß, Geldbußen und Deportation. Spanien und Portugal blieben länger dem alten Gebrauche getreu. Letztere Macht hatte zwar theilweise Abschaffung verfügt; diese Verfügungen jedoch nicht in Kraft treten lassen. In Brasilien sprachen die Abgeordneten des Landes für den Sklavenhandel, dessen Abschaffung den Ackerbau zerstören und die Schiffahrt lähmen würde. Brasilien hat allein anderthalb Millionen Sklaven; schon in Africa wird ihnen ein glühendes Blechzeichen mit der Kaiserkrone, als Zeichen der Taufe, eingebrannt. Ein Brasilianischer Schiffsführer, der von Engländern verfolgt ward, warf in Tonnen 200 Neger ins Meer. Wurde es doch dem guten Könige Johann VI. ungemein verdacht, als er dem Mörder des Leibherrn, der diesem die Finger langsam abzufeilen versucht hatte, statt einer Strafe die Freiheit gab, und zwang nicht die Wittwe eines andern Wütherichs den König förmlich die Todesstrafe gegen diejenigen zu vollziehen, welche ihren Mann zur Vergeltung, daß er sie täglich von bloßer Neigung zur Grausamkeit getrieben, gepeinigt, ins Wasser gestürzt hatten. Auf den Französischen Inseln war ungeachtet aller Gesetze der Sklavenhandel noch der bedeutendste Erwerbszweig, namentlich auf Martinique. Der Durchschnittspreis für einen unfreien Schwarzen ist 2500 Franken. Die Greuel des Rodeur, von welchem man 89 auf der Überfahrt nach Guadeloupe erblindete Schwarze als unverkäufliche Waare ins Meer geworfen, zog der Herzog von Broglio näher ans Licht. Die Brittischen Inseln, vorzugsweise Jamaica, erklärten, sie würden sich vom Mutterlande trennen, wenn man versuchen sollte, die Gesetze gegen die Sklaverei wirklich auszuführen. Canning, in gewöhnlicher Weise, äußerte sich, er würde

Digitized by Google

seine Ansichten nur aussprechen, wenn die Colonie wirklich feindselige Absichten zu erkennen geben sollte. In Mexico war die Zahl der Sklaven immer gering; Spaniens Gesetze hatten ihren Zustand erträglich gemacht; Grausamkeit des Herrn oder Erwerb eines gewissen Capitals gab Aussicht zur Freiheit. In Peru und Caracas sah man Schwarze zur Bedienung in allen Häusern. Die südlichen Staaten Nord-Americas, Maryland und Süd-Carolina, wie auch die Provinzen zwischen dem Potowmak, dem Ohio und Missisippi, haben sich den schon früh gegebenen Gesetzen nicht fügen wollen. Man fürchtet besonders die Folgen der Freilassung. Randolph, der Abgeordnete von Virginien, stellte im versammelten Congresse vor: wenn um Mitternacht, vielleicht beim Ausbruche eines Feuers, die Glocken tönten, so umklammere jede Mutter ihr Kind und halte es in Todesangst, glaubend, daß nun die Freiheitsstunde der Neger geschlagen, und fürchtend mit den Ihrigen ein Opfer tigerartiger Mordlust zu werden. Tukker schlug vor, den befreieten Farbigen ein eigenes Gebiet jenseits der Felsenberge anzuweisen und ihren sich bildenden Staat einst in die Union aufzunehmen. Einen sichern Zufluchtsort fand der Neger in Hayti, dem Lande, wo tägliche Fortschritte den Wahn widerlegten, der Schwarze sei einer höhern Stufe menschlicher Bildung unfähig. In dem eigentlichen Vaterlande der Neger sah man das Aufhören des Menschenhandels sehr ungern: es drohete eine gänzliche Umwälzung der dortigen Völkerverhältnisse zu gestalten; man kriegte früher blos unter den Africanischen Wilden, um Gefangene für den Handel zu erbeuten und schonte deshalb sorgsam deren Leben. Und Bonald meinte, es sei besser, sechs Menschen zu verkaufen, als einen umbringen.

Die frei gewordenen Neger vermehren sich ungleich eher, als die Sklaven. Die Zuflucht zur Freiheit des Grabes wird unter ihnen nicht mehr gesucht: sonst wußten sie diesen Weg, trotz aller Wachsamkeit der Hüter auf vielfache Weise zu finden. Die Zunge haben sie zu verschlucken gelernt in den drei Jahrhunderten der Europäischen Herrschaft; Erde haben sie aufgenommen, diese

Digitized by Google

mit allen Insecten und Würmern verschlungen, und sind langsam abgemagert, zusammengeschrumpft, mit erloschenem Feuer der Augen hingestorben, wenn nicht zeitig der Wächter durch den Maulkorb von Eisenblech das elende Leben gerettet hat.

Verträge und Gesetze in Frankreich von 1814, 1822 bis 1827. Der Staatsrath Bruix wußte auch über Wiedereinsetzung der Sklaverei, Bonaparte eine Schmeichelei zu sagen: La liberté de Rome s'entouroit d'esclaves. Plus douce parmi nous elle les relegue au loin. Dänemark 1794. Niederlande 1814. — Schweden 1813 und 1824. Einregistrirungs-Bill 1815. — Portugal 1815 und 1818. 1820 die Beschränkung, daß nur auf eignen Schiffen Sklaven eingeführt werden dürften, dann 1825 völlige Abschaffung in Brasilien. Brasiliens Abgeordnete ꝛc. 1827. Spanien erließ 1814 Verbote, der Handel sollte aber noch 8 Jahre dauern. Buenos-Ayres Verbot 3. Mai 1812. Über den Rodeur s. Zschokke Überlieferungen 1823. 499.

6.

Auf den von Negersklaven abstammenden Kasten ruhte im Spanischen America die Infamia de Derecho, sie waren ehrlos und zinspflichtig. Der Mulatte zeichnet sich durch ein besonderes Feuer und eine große Lebendigkeit der Zunge aus; die freien Farbigen auf den Französischen Antillen hatten unter Ludwig XIV eine Sicherung ihres Rechtszustandes erlangt, allein spätere Gesetze hoben größtentheils diese Vorrechte auf. Unter der Regentschaft wurde ihr Erbrecht beschränkt; später wurde es verboten, den Adel zu vererben. Sie durften nicht Sieur oder Dame angeredet werden, bei Festen der Weissen nicht tanzen, noch singen, gewisse öffentliche Spaziergänge nicht besuchen. Es stand ihnen keine andere Laufbahn offen, als die des Soldatenstandes; die Freilassung kostete Summen von 1500 bis 4000 Livres. Und kaum wird die Nachwelt es glauben, daß in dem Jahre, da Griechenland und Irland frei wurden, die Sache zweier angesehenen Kaufleute von Martinique in Paris verhan-

Digitized by Google

delt ist, die zu Brandmark und Deportation verurtheilt waren, weil man bei ihnen eine verbotene Schrift über den Zustand der Farbigen auf den Antillen gefunden hatte. Der Minister Peyronnet hatte die häckeliche Sache durch eine zweijährige Rechtsverzögerung der Vergessenheit zu übergeben gesucht. Der Creole war vor dem Gesetze dem Spanier gleich; allein Druck und Mißtrauen stellten seine Rechte in den Schatten; der Spanier war thätiger, minder abergläubig als der Creole; er blickte auf diesen mit einer Verachtung, die um so kränkender war, je weniger Grund vorhanden schien, aus dem Scheine anderer Sonnenstrahlen einen Kasten-Unterschied hervor zu suchen. Darum waren auch die Creolen am thätigsten, den Druck des Mutterlandes abzuwerfen, Seitdem die Befreiung der vereinigten Staaten anerkannt war, pflegte der Creole gern zu sagen: »Ich bin kein Spanier, ich bin Americaner.«

Infamia de derecho, wohl eigentlich rechtlos. Über Fabieu und Bissette Beschwerde gegen Peyronnet s. Bremer Zeitung 1829 № 69. Ludwigs XIV Gesetz 1642. Aufhebung 1726. Adel verboten 1777.

7.

Als man Columbus in die Fesseln schlug, welche er mit ins Grab genommen hat, rief er aus: die Schätze, die ich entdeckt habe, werden das Unrecht rächen, welches ich durch die Spanische Nation erleide, und am Vorabende der Freiheit hat Raynal verkündet: America sei vernichtet durch unsre Laster, es würde groß werden durch unsere Fehler. Fast drei Jahrhunderte vergingen, und America stand nur als Bergwerk, als Viehweide der Eroberer, in den Jahrbüchern der Geschichte verzeichnet. Finster wie des Welttheils Gruben, blieb der verarmte Geist der Bewohner. Man sah kein Korn sprießen, das andere Früchte versprach. Da meinten, wie Schlözer zu jener Zeit sagte, einige unruhige Leute in America, sie ständen sich besser, wenn sie von den Engländern sich losrissen und sie machten ihren Landsleuten weiß, wenn sie ein paar Jahre exercirten, so könnten sie frei werden. So geringfügig betrachtete man damals den Brand, der

Digitized by Google

in den Wäldern von Kanada, an den Ufern des Ontario, sich entzündete, und keiner ahnete, wie die Flamme über den Ocean schlagen, dort unnennbare Verwüstungen zurücklassen und dann wieder die heimische Erde in unauslöschbare Feuergluthen versetzen würde. Nord-Americas Vorbild regte ungekannte Gefühle in den Dienern des stolzen Spaniers auf.

Heimlich und verborgen hatten die Creolen Geistesschätze gesammelt. Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts hatte Leon, ein Abenteurer von den Canarischen Inseln, den Versuch gemacht, an der Spitze von Schleichhändlern das Monopol der Guipuzcoagesellschaft zu brechen; sein Aufstand war bald gedämpt; Leons Haus in Caracas ward niedergerissen und an der Stätte eine Schandsäule errichtet. Gefährlicher erschien der Aufstand, den Gander Canqui, welcher nach seinem Ahnherrn Tupac Amaru sich nannte, in Peru zu Gunsten der Indianer unternahm; er ließ sich zum Inca ausrufen und widerstand drei Jahre den Vicekönigen von Buenos-Ayres und Peru. Pitt machte einen Versuch, die Terra-Firma in Aufstand zu bringen. Die Vicekönige herrschten unumschränkt; absichtlich nährten sie Zwietracht unter den Einwohnern; Landstraßen wurden nicht angelegt, um alle Verbindung unter ihnen zu erschweren. Napoleons Einbruch in Spanien wirkte, wie ein Zauberschlag; an allen Stellen bildeten sich Juntas, jedoch anfangs im Namen Ferdinands. Als die Regentschaft im Mutterlande unweise gerechte Ansprüche der Americaner zurückwies und diese durch Emissaire Josephs noch mehr aufgeregt wurden, ward die Trennung von Spanien vorbereitet. Versuche in Mexico, Buenos-Ayres und Chile mislangen anfänglich; erfolgreicher waren die Schritte der Independenten in Caracas. Die Flamme des Aufstandes war mindestens nicht erstickt, als Ferdinand seinem Throne zurückgegeben ward. Noch unweiser, mit mehr Grausamkeit als früher, verkannte man die wahren Bedürfnisse der Unterdrückten. An den Landstraßen sah man die Köpfe hingerichteter Patrioten ausgesteckt, die Freunde der Freiheit wurden gesteinigt, zu Tode geprügelt. Da fachte der Aufstand am La Plata und Orinoco neu sich

Digitized by Google

an; Pueyrredon, Brown, Belgrano, Alvear, riſſen Buenos-Ayres von Spanien los; Bolivar brachte Caracas und Neu-Granada die Unabhängigkeit, einen blutigen Kampf gegen Morillo, den neuen Alba, beſtehend. Mexico ward auf's Neue in Aufſtand gebracht; den alten Thron des Montezuma, beſtieg ein neuer Kaiſer; bald aber erlag Iturbide der Gewalt des Zeitgeiſtes und zwei neue Republiken, Mexico und Guatemala, entſtanden jenſeits der Landenge, die America theilt. San Martin brachte vom la Plata die neue Freiheit den Chileſen und Peruanern; eine große Schlacht, bei Ayacucho, endete Spaniens Herrſchaft nach zehnjährigem Kampfe; ſie gab zugleich einem neuen Freiſtaate, Bolivia, das Daſein; Spanien beſaß damals nur noch drei Forts auf dem Feſtlande, in Mexio Ullao, in Peru Callao und Befeſtigungen auf Chiloe, der Inſel an der Scheidung von Patagonien.

S. hist. de l'insurrection de Tupac Amaru dans le Perou (Auszug aus D. Funes Werk) in North Americ. review 1824. № 17. Die Revolutionen von Süd-America und Mexico ꝛc. im Abriſſe von B. J. Dufey, Teutſch von F. G. Rüder, Ilmenau 1827. (dürftig, voll von Unrichtigkeiten und falſchen Anſichten). Die beſten Nachrichten von America giebt die auch jenſeits des Oceans als trefflich anerkannte Zeitſchrift Columbus, herausgegeben ſeit 1825 zu Hamburg von Röding. Derſelbe Verfaſſer kündigte 1829 an, wie er eine Geſchichte des Freiheitskampfes nach des Generals Miller Memoirs (Lond. 1828) zu bearbeiten gedenke, und iſt dieſe 1830 erſchienen.

8.

In dem Kampfe um die Unabhängigkeit entwickelten ſich in wenigen Jahren Charactere, wie die Geſchichte vieler früherer Jahrhunderte ſie kaum aufzuweiſen hat: Feldherrn ſah man wie Bolivar, San Martin, Sucre, Santanna; Staatsmänner wie Pueyrredon, Rivadavia, Aguero, Mora und ſo viele, deren Namen in dieſen Blättern verzeichnet ſind. Scenen des Alterthums ſah man ſich erneuen. Wie Lopez den Kopf ſeines Freundes

Digitized by Google

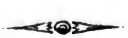
Ramirez nach Buenos-Ayres brachte, wie die Weiber von Cochabambo ſtarben, und die Jungfrau von Cumana, wie Delfina vom Felſen dem Geliebten in den Tod folgte, wie Guerrero, der Viehhändler, den Homeriſchen Zweikampf mit Spitacio beſtand, iſt in den Jahrbüchern der Geſchichte verzeichnet, wird fortleben in Geſängen der Völker und noch reicheren Schmuck durch die Sage gewinnen. So lange der äußere Kampf fortdauerte, ſo lange noch Furcht vor Spaniens Ausrüſtungen und Landungen an den Küſten, die Americaner zum gemeinſchaftlichen Streite vereinte, ſchwiegen größtentheils die Parteiungen. Als aber der äußere Feind beſiegt war, da wurden dieſe rege und drohten ein größeres Unheil über das Land zu bringen, als das war, dem es früher erlag. Bolivar, deſſen richtiger Blick dem feſten Willen, mit welchem er gefaßte Entſchlüſſe zu vollführen, und der Gewandheit glich, mit welcher er dem Augenblicke nachzugeben verſtand, war, nachdem Großbritannien die Freiſtaaten anerkannt hatte, ernſtlich darauf bedacht, ſeine Bildungen durch ein allgemeines Band zu vereinen und denſelben Feſtigkeit zu geben. Er lud zu dieſem Zwecke die Staaten Americas ein, nach Panama, im Colombiſchen Gebiete, auf der Landenge von Darien, Abgeordnete zu ſchicken, um die Staatenverhältniſſe näher feſtzuſetzen. Auf wiederholte Einladungen waren hier Geſandte von Colombien, Guatemala, Peru und Mexico erſchienen; Zufall verhinderte die Ankunft der Abgeordneten aus Waſhington; Chile ward durch den Kampf um Chiloe an Theilnahme verhindert; Buenos-Ayres bezeigte keine Neigung zur Mitwirkung, eben ſo wenig Braſiliens Kaiſer und der Doctor von Paraguay lehnte auf eine ſehr derbe Weiſe jede Verbindnng ab. Dagegen war ein Geſandter Großbritanniens, Dawkins, erſchienen. Panama, der Mittelpunct Americas, liegt 750 Meilen von Buenos-Ayres, 500 Meilen von Waſhington entfernt; den Weg zum Verſammlungsorte durch die Urwaldungen ließ Bolivar lichten, daß vier beladene Maulthiere neben einander Platz finden konnten. Auf dem Congreſſe wurden Beſchlüſſe zu gemeinſamer Vertheidigung und zur gleichförmigen Verminderung der ſtehenden Heere gemacht;

Digitized by Google

Planen, Cuba und Portorico der Spanischen Herrschaft zu entreißen, widersetzte sich Englands Stimme und Nord-Americas Wille. Das Gerücht einer bevorstehenden Spanischen Landung beschleunigte die Auflösung der Versammlung; diese geschah nach Verlauf eines Monats; die vier Staaten erneueten ihre Bündnisse, der Congreß sollte nach Tucubaya in Mexico verlegt und alle zwei Jahre erneuet werden. Wie stillschweigend das Recht der Dazwischenkunft von den neuen Staaten als Grundsatz des Völkerrechts anerkannt sei, wie man darin allein eine Bürgschaft für innere Ruhe, welche so oft der Aufstand einer Handvoll Soldaten zu stören vermochte, erkannte, ging aus Verträgen der neuesten Zeit hervor, welche neu hervorgerufene Staaten unter die Garantie der benachbarten stellten. Kriege und Umwälzungen hatten alle Staaten seit dem Tage von Ayacucho erfahren. Buenos-Ayres kriegte mit dem aus Portugals Colonie entstandenen Kaiserreiche Brasilien; Peru mit dem Libertador, der es gründete; an demselben Tage, da im äußersten Süden rückkehrende Soldaten den Gouverneur von Buenos-Ayres entsetzten, welchen sie nachher erschlugen, ward fern im Norden Mexico von Soldaten und Pöbel geplündert. Außer dem, was Ehrgeiz und Interesse der Einzelnen zur Herbeiführung solcher Unruhen bewirkte, wurde die Frage des Staatsrechts, ob Union oder Föderation, die angemessenste Form sei, Gegenstand der heftigsten Entzweiung. Die Union war Bolivars Gedanke; der Föderation lag Nord-Americas Vorbild zum Grunde. Sonderbare Dankaddressen erschallten, wie in Bolivia, wo man von dem Gründer des Staats, als er seine Bothschaft in den Congreß brachte, seinen Kopf verlangte; sonderbare Nationalschulden erhielten ihr Entstehen, wie in Mexico der Betrag der Plünderung der Conducta von Puebla als solche anerkannt ward; sonderbare Polizeigesetze ergingen, wie in Buenos-Ayres es den Geistlichen verboten ward, ohne Zuziehung der Polizei Wunder zu thun; als auffallendes Erforderniß muß es erscheinen, wenn das Wahlrecht von der Fähigkeit lesen und schreiben zu können, abhängig gemacht ist; Steuern wurden verdoppelt, wenn sie nicht zur rechten

Zeit erlegt waren; vogelfrei erklärt oder nach Patagonien verwiesen zu werden, war ein gewöhnliches Schicksal solcher Männer, die lange vom Volke auf Händen getragen waren. Der Sturz der Geistlichkeit war nothwendige Folge der Veränderung weltlicher Macht. Bergwerke mußte man Fremden überlassen, und ohne fremde Anleihen wußte kein Staat sein Bestehen zu erhalten. Dagegen sah man Siegessäulen auf vielen Schlachtfeldern errichten; eine glühende Sprache rief die Kinder der Sonne, die Seelen von Feuer auf; Guerrero nannte man den Helden des Südens und Bolivar begrüßte man als Helden des Aequators. Aber unendliches Unglück, das erst die Zeit ausgleichen kann, hat das herrliche Land bei seinem Erwachen für den Schall hoher Namen eingetauscht, für Namen, deren Bedeutung es noch nicht entgegengereift ist. Und so hat Oestreichs Beobachter das abgeschlossene Gebiet des mönchischen Doctors, wo Jesuitische Herrschaft in sehr vermehrter Maße erneut ist, den andern Schöpfungen unserer Tage jenseits des Oceans, als Musterstaat aufstellen können, während andere Beobachtung mit einer Art von Beschämung sich abwendet von den Kindern der Conquistadoren und der Kaziken, hin zu der glücklichern Insel des schwarzen Stammes.

Congreß zu Panama Junius 1826. — Vorhergehende Verträge zwischen Columbien und Chile, 21. October 1822. — Zwischen Peru und Colombien, 6. July 1823. Zwischen Colombien und Guatemala, 15. März 1825. — Zwischen Colombien und Mexico, 20. September 1825. S. Atlantis 1827.



Digitized by Google

Mexico.

9.

Die Bundes-Republik Mexico enthält auf 75830 Quadrat-Meilen 5 Millionen Einwohner. Die Einkünfte betragen 1826 17 Millionen Piaster, die Ausgaben 16 Millionen, die Staatsschuld 40 Millionen. Das Heer besteht aus 22000 Linienſoldaten, 40000 Milizen; die Seemacht aus 1 Linienſchiffe, 6 Fregatten, 20 kleineren Schiffen.

Die 20 Bundesſtaaten ſind: Chilhuahua, Cohahuilla mit Texas, Neu Leon, Tamaulipas, San-Luis-Potoſi, Vera-Cruz, Tabasco, Yucatan, Chiapas, Oaxaca, Puebla de los Angelos, Tlaskala, Mexico, Queretaro, Mechoacan, Guanxuato, Xalisco, Zacatecas, Durango, Sonora mit Cinaloa. 4 Gebiete: Colima, Ober- und Nieder-Californien, Santa-Fe.

10.

Mexico, der Hauptort dieſer Republik, iſt eine der größten Städte der Welt. Die Umgebung iſt einſam. Sieben Seen, ſüdlich vom zauberiſchen Thale Anahuac, ſchließen Mexico, oder das alte Tenochtitlan ein. Große regelmäßige Straßen, mehrere zwei Meilen lang, die Häuſer mit hohen Altanen, erregen das Staunen des Fremden, den ſchon der ewige Frühling dieſes Bodens entzückte. Die Spanier nannten das von ihnen gegründete Neben-Königreich Neu-Spanien, eine Benennung welche ſie urſprünglich nur der Provinz Yucatan beigelegt hatten. Sie hielten dies herrliche Land bis auf unſere Tage in Knechtſchaft.

Nur die Geiſtlichkeit verſtand das Leſen und Schreiben, die allerdings verdienſtlichen wiſſenſchaftlichen Anſtalten in Mexico, bezogen ſich größtentheils nur au-

Digitized by Google

Mathematik, Chemie und Naturwissenschaften. Das Studium der Staatswissenschaften und Gesetze war gefährlich, aber auch unnütz, denn die Gesetze wurden nicht ausgeübt. Groß war der Eindruck, welchen die Befreiung der Nord-Americanischen Staaten hervorbrachte. Als Napoleon dem Hause Bourbon Spaniens Thron raubte, herrschte der milde Vice-König Iturrigaray. Es bildete sich eine Junta im Namen Ferdinands VII, welche der Junta von Sevilla den Gehorsam verweigerte. Iturrigaray wurde von den Alt-Spaniern als Verräther behandelt, überfallen und seiner Würde entsetzt. Unter seinem Nachfolger Vanegas, erhob Hidalgo, der Pfarrer von Dolores, welcher sich um den Unterricht der Indianer verdient gemacht hatte, die Fahne des Aufruhrs; er versprach ihnen Befreiung vom Tribute, er wählte für seine Fahnen weiß und blau, die Farben der alten Kaiser, er ließ das Bild der heiligen Jungfrau von Guadeloupe vor sich hertragen; leicht versammelte er in Guanaruata um sich 100,000 Indianer, die freudig ihm, schlecht bewaffnet, zuzogen; bald aber zersprengte diese der Erzbischof durch Androhung des Banns nnd der Höllenstrafen. Hidalgo ward vom General Calleja geschlagen, von seinem Gefährten D'Elisondo den Spaniern überliefert und starb auf dem Blutgerüste zu Chiguagua. Mit ihm hatte damals der aus Frankreichs Geschichte bekannte Billaud-Varennes gefochten; nach Zerstreuung seines Anhangs floh dieser zu den Wilden; hier endete der alte Gotteslängner damit, den Gott der Bewohner in den Wüsten zu spielen.

Der Name Mexico rührt von dem alten Götzen Vitzlipochtli her. Die Stadt hat 150,000 Einwohner. — Über wissenschaftliche Anstalten s. Humboldt Neuspanien S. 167. — Vanegas folgt Iturrigaray 14. Spt. 1810. — Hidalgo hingerichtet den 29. Jul. 1811. — Über Billaud-Varennes s. Zeitgenossen.

11.

Der Uebermuth der Sieger entzündete den unterdrückten Aufstand aufs Neue. Die Spanier hatten in blinder Wuth die Felder verwüstet, die Kirchen entweiht,

Digitized by Google

die Weiber geschändet und das Blut der Priester vergossen. Da sammelten die Priester Liceaga, Matamoros, Torres und Morelos, nebst dem Rechtsgelehrten Rayon, neue Schaaren. Sie führten anfangs den Krieg ohne Feuergewehre, bis sie in zwanzig kleinen Treffen Waffen erbeutet hatten. Sie handelten noch immer im Namen Ferdinands VII. Morelos, ein vertrauter Freund des Hidalgo, mit welchem sich auch noch Villagran, Aldama, Danas und Toledo verbanden, herrschte schon nach dem Treffen bei Tixtla über den ganzen südlichen Theil von Mexico; er übte Vergeltungsrecht gegen die Spanier und ließ, wie diese, die gemachten Gefangenen erschießen. Zu Chilpansingo, 45 Stunden von Mexico, bildete sich ein Congreß, der bald darauf nach Apatzingam verlegt wurde, hier gab man dem Volke eine demokratische Verfassung; Morelos, Cos und Liceaga wurden mit der vollziehenden Gewalt beauftragt. Toledo, ein ehemaliges Mitglied der Cortes, führte aus Nord-America Hülfe herbei; als Morelos sich zu ihnen begeben wollte, wurde er durch Verrath gefangen; der Vice-König ließ ihn seiner geistlichen Würde entkleiden und ihn, nachdem der Congreß vergeblich die dringendsten Vorstellungen gemacht hatte »das Leben eines der größten Helden Mexico's« zu schonen, zu San-Cristobal, sechs Stunden von Mexico rückwärts erschießen. Calleja ließ damals die Stadt Zitiquaro von Grund aus zerstören. Die Einwohner wurden verwiesen; jeder erhielt eine Schrift zum Beweise, wie sein Geschlecht heiße und wann er abgereiset sey; wer einen solchen Schein nicht vorzeigen könne, solle mit dem Tode bestraft werden. Der nach Pururan verlegte Congreß ward aufgelöset und Teran bekleidete sich, Alas und Cumplido, mit der Obergewalt. Bald nachher erschien als neuer Vice-König Juan Apodaca; durch zweckmäßige Anstalten wußte er die Macht der Insurgenten zu theilen; durch Milde söhnte er die Parteien aus. Xavier Mina aus Spanien, der in America erschien und sich an die Spitze der Unabhängigen stellte, wurde nach wenigen Monaten besiegt; der General Pascal de Linan schlug ihn; im Passe von Venadito wurde er nebst den beiden Herreras gefangen genommen

Digitized by Google

und alsbald zu Mexico hingerichtet. Die meisten Häupter nahmen die von Apodaca verkündete Amnestie an; jedoch setzten Toledo, der Pater Torres und Vittoria den Guerillaskrieg noch fort und beunruhigten die große Straße von Mexico nach Vera-Cruz. Toledo unterhielt die Verbindungen in den vereinigten Staaten. Torres, der wildeste Mann in der Geschichte des Befreiungskriegs, äscherte die Städte ein, weil er nur Landleute und Soldaten haben wollte. Feliz Fernandez Vittoria, ein Creole von Durango, hatte schon bei Hidalgos Aufstande den Namen Guadeloupe angenommen, um das Volk durch den Schall dieses Namens, der an die so hochverehrte Heilige von Guadeloupe erinnerte, zu entflammen. Damals flüchtete er, vogelfrei erklärt, in die Wälder, eilf Tage lag er fieberkrank in einer Höhle; die Raubvögel umflogen ihn und lauerten auf den Moder der Leiche, da ergriff er eins dieser Thiere am Flügel, das warme Blut desselben diente ihm zur Stärkung und Nahrung. So wurde das nachmalige Haupt der Republik dem Leben erhalten.

Treffen bei Tixtla 19. April 1811. Verfassung von Apatzingam 25. October 1814. Morelos erschossen 1815. Mina kam April 1817, erschossen wurde er den 13. November. Historia de la revolucion de Mexico, von Jose Guerra 1817.

12.

Am gefährlichsten erschien dem umsichtigen Apodaca die neue Colonie, welche Französische Verbannte in der Provinz Texas zu gründen gesucht hatten. Der jüngere Bruder der beiden Generale Lallemand hatte die Erbinn des Stephan Gerard, eines der reichsten Kaufleute in den vereinigten Staaten geheirathet; er benutzte die ihm dadurch gewordenen Mittel, eine Niederlassung für Französische Verbannte am Trinidad zu gründen; die Unternehmer suchten die Erlaubniß beim Spanischen Hofe nach, sie erboten sich alle Lasten zu tragen, und treue Unterthanen zu seyn, wollten aber unabhängig von Spanischen Statthaltern bleiben. Daß sie keine Antwort er-

Digitized by Google

hielten, hinderte sie nicht ihren Plan auszuführen. Dreihundert Franzosen landeten im Mexicanischen Meerbusen, eine gleiche Anzahl führte bald darauf der General Rigaud dahin; Lallemand kaufte Ackergeräthe, Getraide und Vorräthe allerlei Art in Neu-Orleans. Ihrer Colonie gaben sie den Namen Champ d'Asyle; nur Franzosen sollten hier aufgenommen werden, ein gemeinschaftlicher Tisch sollte nach der Arbeit Alle vereinen, keine Auszeichnung sollte gelten, als die Eintragung edler Handlungen in das Buch der Colonie. Man sah im Allgemeinen in dieser Verfassung jene Grundsätze ins Leben gerufen, welche einst St. Just, der geistreiche Jacobiner, mit blutigem Eifer vertheidigte. Der Bezirk erhielt den Namen Marengo, die Hauptstadt sollte Aigleville benannt werden. Mit den räuberischen Comanches suchten die Französischen Ansiedler in freundschaftliche Verbindung zu kommen. Allein weder Mexico, noch die vereinigten Staaten duldeten diese Gründung. Der General Castanetto hob sie auf, und zerstreuete die Ansiedler. Aus dem aufgelösten Champ d'Asyle vereinten sich mehrere Franzosen mit James Long, der in dem reichen Texas, eine Republik mit dem Hauptorte Nacogdoches zu gründen suchte und hier mit zusammengerafften Indianischen Wotchinangres, mit Schleichhändlern, flüchtigen Verbrechern und entlaufenen Sklaven sich ansiedelte. Der Schleichhandel blieb der Zweck einer Verbindung, die St. Justs Träume auszuführen gesucht hatte. Die Insel Amelia, welche der Seeräuber Aury in Besitz genommen hatte, fiel in die Hände der vereinigten Staaten. James Long kehrte in sein Vaterland zurück.

Proclamation l'Allemands vom 11. Mai 1818. Zerstörung der Colonie Oct. 1818. Verfassung von Texas 23. Jun. 1819.

13.

Der Krieg in Mexico hatte in zehn Jahren schon 500,000 Menschen gekostet; die bisherigen Versuche, die Unabhängigkeit zu erringen, waren eigentlich nur wegen Uneinigkeit der Patrioten und wegen Mangel an Einsicht

Digitized by Google

der Insurgenten gescheitert. Die Stunde der Befreiung schlug bei der Umwälzung im Mutterlande. Der Vice-König Apodaca war der dort bekannt gemachten Verfassung abgeneigt. In Mexico hatte sich allgemein der Glaube verbreitet, er habe geheime Weisungen vom Könige, den Beschlüssen der Cortes Hindernisse in den Weg zu legen. Auf seinem Befehl ward der für die Verfassung gestimmte General Armiga abgesetzt; die Befehlshaber-Stelle im Lande zwischen Mexico und Acapulco wurde dem als königlich gesinnt bekannten Iturbide, aus einem Spanischen Geschlechte zu Valadolid in America geboren, übertragen. Als diesem Obristen der Auftrag gegeben wurde, eine Sendung von einer halben Million Piaster, die nach Europa bestimmt war, mit bewaffneter Macht zu begleiten, setzte er sich zu Iguala, 120 Englische Meilen von Mexico in den Besitz dieses Geldes. Von dem Tage begann die zweite Umwälzung in Mexico. Iturbide machte den Entwurf einer neuen Verfassung bekannt, Mexico sollte ein unabhängiger Staat, Ferdinand VII. oder einer der spanischen Prinzen König dieses Landes sein, die katholische Religion die herrschende bleiben. Sein Heer nannte er die Armee der drei Garantien, der Religion, der Unabhängigkeit und des Eigenthums. Diesen so genannten Plan von Iguala legte Iturbide dem Vice-Könige vor; er fand allgemeinen Beifall, von höhern Officieren erklärten sich zuerst für denselben Cölestino Negrette und der Obrist Bustamente; eine Junta und Regentschaft wurde eingesetzt; Apodaca vermochte nicht Widerstand zu leisten, seine Umgebungen nöthigten ihn seinen Posten nieder zu legen; diesen übernahm auf kurze Zeit Novella. Bald erschien der neue Vice-König O'donoju; er fand Alles in Aufruhr, Mexico belagert. Da erließ er eine öffentliche Bekanntmachung ans Volk, so freisinnig, wie sie noch kein Spanischer Satrap auf Americas Boden ausgesprochen hatte. Iturbide lud ihn zu einer Unterredung nach Cordova ein, O'donoju nahm den Plan von Iguala an, bald nachher starb er am gelben Fieber. Man schickte Abgeordnete nach Europa, um Ferdinand VII. die Krone des freien Reichs anzubieten.

Digitized by Google

Plan von Iguala 23. Febr. 1821. — Annahme zu Cordova 24. Aug. 1821. O'donoju † 8. Oct. Parteisucht hat seinen Tod dem so ungerecht verfolgten Iturbide zugeschrieben. Ueber diese Zeit besonders: extracts from a journal written on the coat of Chili, Peru and Mexico in the years 1820, 21. und 22, by Capt. Basil Hall, Lond. 1823. (Teutsch Stuttgardt 1824. II.)

14.

Die nächste Zeit benutzte Iturbide das allgemeine Vertrauen in seine Leitung zu befestigen. Der Geistlichkeit spiegelte er vor, daß die Inquisition hergestellt werden solle; den Spaniern, die fast allein Inhaber großer Schätze waren, gab er durch die freie Erlaubniß auszuwandern, Vertrauen und Muth im Lande zu bleiben; den Kriegsstand lobte und vertheidigte er in einer eigenen Schrift. Als er nun dem versammelten Congresse den Beschluß der Spanischen Cortes vorlegte, in welchem der Vertrag von Cordova für nichtig erklärt war, glaubte man sich in Mexico auch nicht mehr an irgend eine Bestimmung desselben gebunden; man trug Iturbide die Krone an und erwählte ihn unter dem Namen Augustin I. zum Kaiser. Die kurze Herrschaft dieses Mannes ist sehr verschiedenartig beurtheilt worden, für ihn würden eigentlich nur seine eigenen Denkwürdigkeiten sprechen, hätte er nicht durch das, was er vollbrachte, die vielfachen Stimmen seiner Feinde widerlegt. Unter ihm kehrten Ruhe und Ordnung zurück, der Bergbau ward wieder betrieben, Ausländer wagten es Unternehmungen in das nunmehr beruhigte Land zu versuchen. Spanier und Creolen wußte Iturbide zu verbinden; den ersteren ließ er Zeit ihre Geschäfte zu ordnen, um ohne Nachtheil auswandern zu können, Die Landstraßen waren gesichert; der Indianer lebte heiterer auf, seine Wohnung und Lebensweise ward reinlicher, und gern begann er für kleinen Lohn zu arbeiten. Allein entgegen standen dem Kaiser die Parteien der Bourbonisten, wie der Republikaner, die gleichen Ansprüche der andern Heerführer und die Gewalt des Zeitgeistes, der keine Kronen

Digitized by Google

hatte für die Häupter Americas, in den Tagen, da, wie Basil Hall erzählt, die Shawls der Damen mit patriotischen Mottos verbrämt waren und man keinem Kinde Kuchen gab, ehe es das Wort: Independencia lallte. Die Finanzen waren noch sehr ungeordnet; die Einnahmen betrugen 20 Millionen, die Ausgaben 14. Das Vice-Königreich hatte dem Könige von Spanien früher 10 Millionen Piaster eingetragen. — Im neuen Kaiserreiche galt die Verfassung, welche die Cortes dem Mutterlande gegeben hatten; im Congresse entdeckte Iturbide eine Verschwörung wider seine Gewalt; man machte ihm selbst das Gute, welches er vollführte zum Vorwurfe, weil es durch ihn allein geschah. Der Kaiser hatte mehrere Mitglieder der Versammlung verhaften lassen; der Congreß verlangte deren Auslieferung, da ließ Iturbide den Congreß aufheben, die Thüren verschließen und bildete eine anordnende Junta, welcher er den Entwurf zur Berufung eines neuen Congresses übertrug. Vom ganzen Boden Mexicos war damals nur noch Ulloa im Besitze der Spanier; die Generale Santanna und Echavarri leiteten von Vera-Cruz aus die Belagerung; zwischen ihnen entstanden Zwistigkeiten; der Kaiser rief Santanna ab; dieser weigerte sich zu gehorchen und erklärte zu Vera-Cruz, die Republik. Echavarri und Cantazor blieben anfänglich ruhige Zuschauer dieses Ereignisses, bald aber vereinten sie sich mit Santanna, und schlossen mit ihm den Vertrag zu Casamata, nach welchem der aufgelöste Congreß wieder zusammen berufen werden sollte. Mit ihnen verband sich der Marquis de Vivanco in Puebla. Iturbide schickte, von dem Wunsche Bürgerblut zu sparen erfüllt, seine Minister Negrette und Herrera nach Casamata; der erstere ging sogleich zu den Aufrührern über; ein Vergleich kam zu Stande, die Feindseligkeiten wurden eingestellt, bis ein neu berufener Congreß die Angelegenheiten des Landes entschieden haben würde. Als aber nun die Aufrührer, dem Sinne des Vergleichs zuwider, Umtriebe machten, um allgemein Stimmen für den Vertrag von Casamata zu gewinnen, da sah Iturbide, wie er die Stimme des Volks verloren habe — er versammelte den Congreß und über-

Digitized by Google

gab demselben von Tamboja ein Schreiben, in welchem er die Krone dem Volke zurückgab. Er bat, daß es ihm verstattet werden möge, America zu verlassen. — Der Congreß billigte sein Begehren; der Kaiser erhielt ein Jahrsgehalt von 24,000 Dollars; als er abreisen wollte, entstand ein Aufstand des Volks, welches ihn zurückzuhalten suchte; unter starker Bedeckung führte man ihn nach Vera-Cruz und hier schiffte er nach Europa sich ein.

Vorlegung des Beschlusses der Cortes vom 13. Febr. 1822, am 18. Mai 30. Octbr. Aufhebung des Congresses. — Vertrag zu Casamata 1. Febr. 1823. — 20. März läßt Iturbide durch den Minister Jose del Valla seine Abdankung anzeigen. — 31. März erklärt der Congreß sich für constituirt.

15.

Nach Abgang des Iturbide bildete sich eine oberste Regierungsbehörde, bestehend aus Bravo, Negrette und Guadeloupe, Dominguez, Michelena und Guerrero, welchen letzteren Iturbide eingekerkert hatte. Die Regierung nahm sogleich eine vom Kaiser in Baltimore abgeschlossene Anleihe zurück und leitete eine neue, mit dem Hause Goldsmith in London ein. Bald entstanden neue Unruhen im Lande. Viele gaben als Grund der Unzufriedenheit vor, daß dem Vertrage von Casamata zuwider, der alte Congreß versammelt bleibe, und kein neuer berufen werde. Santanna erklärte sich in der Provinz Luis de Potossi zum „Beschützer der Mexicanischen Freiheit," seine Truppen nannten ihn Kaiser. Die westlichen Provinzen erklärten sich für ihn, Bravo ward gegen die Empörer abgeschickt; es kam ein Vergleich zu Layos zu Stande, in welchem beschlossen ward die Angelegenheiten des Landes auf einem Centralcongresse zur Entscheidung zu bringen. Während der neue Congreß über die in Mexico einzuführende Verfassung der vereinigten Staaten berathete, empörte sich der General Lobato, der vom Schuhmacher zum Anführer einer Abtheilung des Heers sich empor geschwungen hatte. Er verlangte den rückständigen Sold seiner Truppen und die Entfernung der

Digitized by Google

im vollziehenden Rathe befindlichen Europäer. Sein Unternehmen erschien so bedenklich, daß der Congreß die Entlassung der Mitglieder Michelena und Dominguez beschloß; der erstere ging als Abgeordneter nach England. Wenige Tage später wurde die Urkunde der neuen Verfassung bekannt gemacht. Mexico wurde zum Bundesstaate, nach dem Vorbilde der vereinigten Staaten, von deren Verfassung die Republik sich vorzüglich dadurch unterschied, daß sie nur die katholische Religion anerkannte. Bald nachher erregte der General Quintillar neue Unruhen. In San Juan de Ulloa vertheidigte noch Coppinger die Rechte des Mutterlandes. Als er von der Festung aus, die Stadt Vera-Cruz beschoß, großen Schaden anstiftete und jeden Antrag zur Unterwerfung verwarf, beschloß der Congreß in erster Aufwallung der Erbitterung, alle Spanier aus dem Mexicanischen zu verweisen. Noch zwei Jahr hielt der tapfere Irländer die ihm anvertrauete Feste, da ergab er sich, von gänzlichen Mangel an Lebensmitteln gezwungen. Nun erst erhielt der Hafen von Vera-Cruz Wichtigkeit für Mexico. Mit Colombia wurde ein Bündniß abgeschlossen.

Minister waren damals: Alaman, Slave, Herrera, Anilague und Molinos del Campo. — Vergleich zu Lagos 10. Aug. 1823. — Verfassungsurkunde 31. Jan. 1824. — Coppinger übergiebt Ulloa 15. Nov. 1825. — Bündniß mit Colombia 3. Octbr. 1823. Siehe über diese Zeit die Zusammenstellung in Lesur annuaire historique universel pour 1823. Paris 1824.

16.

Ehe die Verfassung von Mexico bekannt gemacht wurde, hatte sich von der Republik schon die Provinz Guatemala getrennt, unter der Benennung Mittel-America einen eigenen Staat gebildet und war von Mexico anerkannt worden. Zum Wappen wählte dieser Bundesstaat drei Vulcane unter einem Regenbogen; die Verfassung war der von Mexico gleich; zum Präsidenten

Digitized by Google

wurde Manuel Jose de Arco auf vier Jahre gewählt. Zu Puerto-Libertad, am großen Ocean, wurde ein eigner Hafen errichtet. Die Ruhe des neuen Staats störten gleich bei dessen Gründung einige mißvergnügte Creolen, welche die Indianer des Landes angestiftet hatten, ein agrarisches Gesetz zu verlangen.

1. Juli 1823. bildet sich Guatemala.

17.

Der abgesetzte Kaiser hatte sich mit seiner Familie nach Livorno zurückgezogen. Von hier begab er sich, nach einem halbjährigen Aufenthalte über Genua, Piemont und Teutschland nach England; begleitet von seiner Frau und zwei Kindern (zwei Söhne und vier Töchter ließ er in England zurück), von seinem ehemaligen Adjudanten, dem Polen Benesky, und einigen Bedienten, bestieg er in nächstem Frühjahr eine bewaffnete Brigantine und kam nach einer Fahrt von 64 Tagen zu Soto la Maria an. Hier befehligte der Mexicanische General Philippe la Garza; Iturbide glaubte diesen, früherer Verhältnisse eingedenk, seinem Interesse ergeben. Er ließ sich verlocken ans Land zu gehen; la Garza führte ihn nach Padilla; der Congreß hatte früher, als sich die Nachricht von Iturbidens Reise verbreitet hatte und angesehene Männer, wie die Generale Hernandez, Andrade und der Graf del Valle, einer Verbindung mit dem ehemaligen Kaiser verdächtig befunden waren, als auch in der Provinz Calisco offener Aufstand auszubrechen drohte, den Augustin Iturbide für einen Verräther und Staatsfeind erklärt. La Garza übertrug die Entscheidung des Schicksals seines Gefangenen dem Provinzial-Congresse; dieser beschloß, daß der vormalige Kaiser auf der Stelle erschossen werden solle; dies Urtheil wurde sogleich vollstreckt. Iturbide hielt auf dem Richtplatze eine Anrede ans Volk, in welcher er sich auf seine Unschuld berief und ermahnte den Gesetzen des Landes zu gehorchen. Er gab dem ihm begleitenden Geistlichen seine Uhr und einen Brief an seine Frau, bat um Schonung für seine Begleiter, kniete nieder und fiel von Kugeln durchbohrt.

Digitized by Google

Iturbide endete, ehe er sein vierzigstes Lebensjahr erreicht hatte. In seinem Äußern hat man eine auffallende Ähnlichkeit mit der Haltung des Kaisers von Frankreich bemerkt. Ob allein der Wunsch seinem Vaterlande zu dienen und die Herrschaft eines Guadeloupe, Bravo, Negrette, Santanna und Echavarri, die er in seinen Denkwürdigkeiten als so verächtlich schildert, zu enden, ihn aus seiner ruhigen Zufluchtsstätte an die ihm so verderbliche Küste getrieben, oder ob der Reiz des Purpurs ihn mit Rückerinnerungen gepeinigt, wird räthselhaft bleiben. Wahrscheinlich ist es, daß man in Spanien seine Auslieferung verlangt hat, entweder um seinen frühern Abfall zu strafen, oder um ihn als Werkzeug zur Wiedereroberung Mexicos zu gebrauchen. Mehr feurig, als umsichtig, hatte er seinen ersten Vorsatz, auf Jamaica sichere Erkundigungen über den Zustand Mexicos einzuziehen, aufgegeben. In den von ihm bekannt gewordenen Aufrufen und Reden ist viel leerer Schall.

Im Dec. 1823. ging er er nach England; am 28. Mai 1824. hatte der Congreß ihn geächtet, am 13. Jul. landete er, und am 14. ward er erschossen. S. Causes célèbres politiques du 19. siècle. Paris et Londres 1827. IV. Seine Wittwe erhielt ein Jahrgehalt und begab sich nach Baltimore. Des Exkaisers Denkwürdigkeiten, die er in Italien niedergeschrieben hat, sind von Quin ins Englische übertragen.

18.

Der Geist der Parteiungen erschien nach diesem gewaltsamen Ereignisse beruhigt, oder in gewisser Maaße betäubt. — Guadeloupe Vittoria ward, ehe der Congreß sich auflöste, auf vier Jahre zum Präsidenten der Republik ernannt. Mexico erhielt eine neue Bundes-Verfassung, nach dem Muster der vereinigten Staaten von Nordamerica; jede Provinz behielt das Recht eigner Verwaltung; die einzeln erlassenen Gesetze durften jedoch mit der allgemeinen Verfassung nicht im Widerspruch stehen. Der Adel ward abgeschafft; die Rechte des Präsidenten waren gesetzlich geringer, als die im Nachbar-

Digitized by Google

lande, allein die angestammte Ehrfurcht der Neu-Spanier vor ihrem Vice-Könige übertrug ein ähnliches Ansehen auf das Haupt der Republik. Die zu Anfang des vorigen Jahres gegebene Verfassung ward durch die neue völlig aufgehoben. Statt der frühern Eingangsformel, im Namen der Dreieinigkeit, wählte man die, minder unitarisch und mehr constitutionel klingende: Im Namen des allmächtigen Gottes, des höchsten Gesetzgebers. Die Unruhen in Yucatan und Tabusco wurden gestillt; man trug Sorge den Ackerbau, den Handel und die Industrie zu heben. Mexicos reichste Quelle, die Bergwerke, wurden durch Unternehmungen der Europäer bearbeitet; allein man mußte sich fremden Geldes und fremder Hände bei eignem Mangel und einheimischer Unkunde bedienen. Die Volkserziehung machte glänzende Fortschritte; sonderbar blendend wirkte das schnell ertheilte Licht nach der langen Finsterniß. Wenn Mexico in der Spanischen Zeit nur eine Zeitung kannte, so hatte nunmehr jeder Staat deren mehrere, Vera-Cruz auch eine Teutsche. Anlegung von Landstraßen, Beförderung der Fahrt auf den Flüssen, Impfung der Kuhpocken und Errichtung von Irrenanstalten, waren Gegenstände der Sorge des neu begründeten Staats. Ein trauriges Bild gab der Zustand der Finanzen; der Krieg, die Anerkennung der Schulden der Vice-Könige, die gewissenlose Verwaltung einzelner Behörden, hatten große augenblickliche Verlegenheiten herbeigeführt, doch reiche Quellen blieben dem Staate und einer verständigen Verwaltung mußte es leicht werden, diese genügend zu eröffnen, und dies um so eher, da Mexico bei der Freiwerdung nicht durch so furchtbaren Kampf zerfleischt worden war, als des Mutterlandes andere Provinzen.

Die Urkunde vom 4. October 1824. hebt die Verfassung vom 24. Jan. auf. Erster Congreß vom 1. Januar bis 20. Mai 1825.

19.

Mit Nord-Americas vereinten Freistaaten wurde vorzugsweise eine engere Verbindung angeknüpft. Gua-

Digitized by Google

temala ward anerkannt; Handelsverbindungen mit den Niederlanden, Frankreich, Preußen und Würtemberg wurden eröffnet; mit Großbritannien ward ein eigner Vertrag abgeschlossen. Ein Lieblingsplan der Mexicaner war der Gedanke an Durchgrabung der Landenge von Tehuantepec. Die Einnahme von Cuba und Beendigung der Spanischen Herrschaft im Mexicanischen Meerbusen, zu der ein Versuch in Verbindung mit den Streitkräften Colombiens gemacht werden sollte, erschien als unausführbar; der Staat mußte sich darauf beschränken, die Küsten gegen Labordes Angriffe zu decken und mit mehr Erfolg, als früher geschah dies, seit dem der Nord-Americaner Porter an die Spitze der Mexicanischen Seemacht gestellt worden war. Der Haß gegen die Alt-Spanier sprach immer entschiedener sich aus; in einigen Staaten des Bundes wurde ihnen aufgegeben in einer gewissen Zeit das Land zu verlassen, ohne daß jedoch diese Beschlüsse die Billigung des allgemeinen Congresses erhielten. Mit dem Römischen Stuhle fanden Unterhandlungen statt, welche die wichtigsten Angelegenheiten des katholischen Freistaats näher ordneten. Die Verfassung gab Mexico 10 Bisthümer und ließ 152 Klöster; geheime Umtriebe der Geistlichkeit suchten den Anmaßungen der Römischen Curie einen gefahrdrohenden Einfluß zu eröffnen. Man sah daher sich genöthigt eine Gesandschaft an den Pabst abzuschicken, man räumte ein, daß die katholische Religion die allein herrschende bleiben solle, verlangte aber die Zusammenberufung eines allgemeinen Conciliums. Während dieser Unterhandlungen stiftete ein Spanischer Priester, Arenas, eine Verschwörung an, deren Losungswort: Spanien und Jesus war; schwere Strafen waren auf Verrath des Landes gesetzt; vier Zeugen sollten hinreichend seyn, den Angeklagten zu überführen; Arenas starb auf dem Blutgerüste; bald nachher wurde eine Verschwörung der Generale Negrette und Echavarri entdeckt; in Texas brach unter den freigelassenen Sklaven eine Empörung aus; sie wollten unter dem Namen Fredonia einen, von Mexico getrennten Staat stiften; die Indianer am Trinidad störten auch diese zweite Gründung im Norden.

Digitized by Google

S. Mexico in 1827. by H. G. Ward. Lond. 1828. II. ſ. Polit. Journal 1828. 10. Heft. Es gab in Mexico 80 Adeliche erſter, 106 zweiter Claſſe.

20.

Maurer-Angelegenheiten hatten in Mexico das entſchiedene Entgegentreten zweier politiſchen Parteien ausgebildet. Die Yorker Freimaurer hatten ein den Schottiſchen unbekanntes Zeichen. Dies gab Veranlaſſung zu gegenſeitigen Befeindungen und zum Entſtehen heftiger Parteiungen im Staate. Die Yorkinos, eingedenk ihres Urſprungs aus den vereinigten Staaten, neigten ſich zu dieſen hin, während die Escoceſes das Intereſſe Großbritanniens vertheidigten; jene waren die Volkspartei, dieſe die Ariſtocraten. Die Escoceſes waren mit Bravo unterdrückt. Als die Wahl des neuen Präſidenten auf den vormaligen Grafen Cadena Pedraza gefallen war, der zum erſten Januar ſein Amt antreten ſollte, ſah ſich die Partei der Yorkinos geſtürzt; Santanna erhob, wie ſchon oftmalen, die Fahne des Aufruhrs, er nannte Pedraza den zweiten Kaiſer von Mexico: der bisherige Präſident Vittoria dämpfte den Aufſtand mit Kraft; Santanna ſah ſich vom Obriſten Gomez im Kloſter Oaxa eingeſchloſſen. Da geſchah es plötzlich, daß, als ein bedeutender Geldtransport von Puebla in Mexico gebracht werden ſollte, Guerrero, ein ehemaliger Viehhirte, gewandt im Schlingenfange der Stiere, weder des Leſens noch des Schreibens kundig, berühmt durch wilde Tapferkeit, mit der er einſt im Zweikampfe vor den gegenüberſtehen Heeren den Spaniſchen General Spitacio überwand, mit bewaffneter Macht in die Hauptſtadt drang; der Conducta bemeiſterte er ſich; zu ihm geſellte ſich der Pöbel, die Laberos, eine Art von Lazeronis; drei Tage ward Mexico zu Ehren der Yorkinos geplündert; 800 Menſchen verloren das Leben; den Schaden an geraubtem Eigenthume rechnete man auf ſechs Millionen Dollars. In Folge dieſer Schreckniſſe erklärte Vittoria ſich für die Yorkinos; Pedrazas Wahl ward für nichtig erklärt; er floh nach den vereinigten Staaten von Nord-America; von dort begab er ſich nach Havana.

Digitized by Google

Jan. 1828. empört Bravo sich. Guerrero besiegt ihn. Pedrazas Wahl, September 1828. Plünderung Mexicos 2. Dec.

21.

Man nahm darauf Guerrero zum Präsidenten an; zum Vice-Präsidenten wurde, wenn man es Wahl nennen kann, Bustamente erwählt; zu Ministern ernannte Vittoria für die noch übrige Dauer seines Amts Esteva und Zavala, und Tornel zum Gouverneur von Mexico. Der gegen Santanna abgeschickte General Rincon ward seines Amtes entsetzt; Santanna selbst ernannte man zum Kriegsminister; er weigerte sich aber dies Amt eher anzunehmen, bis das Gesetz, welches ihn verdammte, aufgehoben seyn würde. Die eigene Schuld der letzten Ereignisse fand man für gut, den Alt-Spaniern beizumessen, man verlangte deren Vertreibung; als Guerrero sich derselben widersetzte, sah er sich durch den Volkshaß bedroht und Vittoria ward genöthigt das deshalb vorgeschlagene Gesetz zu genehmigen. Schaarenweise zogen nun die Spanier nach den vereinigten Staaten und nach Frankreich; ihre Entfernung führte bald einen merklichen Geldmangel herbei; Jackson benutzte dies und bot Anleihen gegen Einräumungen von Californien und Texas, und Pradt schrieb, während sie geschah, die Geschichte dieser Auswanderung und ihrer Folgen. Von großer Noth bedrängt, ersann man die unwürdige List, ein Verbot zu erlassen, nach welchem die Einfuhr aller Wollen- und Baumwollen-Waaren nur noch sechs Monate gestattet bleiben solle, man hoffte in dieser Zeit einen bedeutenden Zoll zu erheben. Im April trat Guerrero sein Amt an als Präsident; die Folgen der letzten Ereignisse, welche das Vertrauen fremder Völker so sehr stören mußten, suchte man möglichst auszugleichen. Das von der Conducta zu Puebla geraubte Geld wurde zur Nationalschuld erklärt. In Betreff der Verweisung der Spanier wurden manche Ausnahmen gestattet. Santanna ward Gouverneur von Vera-Cruz.

Gesetz gegen die Spanier 20. März 1829. Am 7. Mai starb General Lobato.

Digitized by Google

22.

Bei diesen innern Unruhen glaubten die Spanier es angemessen, von Cuba aus einen Versuch zur Wiederunterwerfung des Landes zu machen. Diese Insel erhielt der thätige Gouverneur Vives noch der Spanischen Herrschaft. Havana war Freihafen. Der Druck, welcher auf andern Provinzen haftete, war hier unbekannt. Mehr aber als Anhänglichkeit ans Mutterland, erhielt die Furcht vor Freilassung der Neger, welche eine Folge der Unabhängigkeit sein mußte, Cuba in alter Verfassung. Dabei aber, und gerade wegen dieser Verhälnisse, war Cuba der Schrecken Westindiens geworden, Entlassene Kaper hatten nach dem Frieden zwischen England und Frankreich sich dem Seeraube ergeben; zu ihnen gesellten sich bald vertriebene Spanier aus Süd-America, denen die Insurgenten Alles genommen hatten; Spanische Kaufleute, welche so große Verluste, namentlich durch Aufhören des Sklavenhandels erlitten hatten, und erfüllt von Abneigung und Rachegefühlen gegen Engländer und Nord-Americaner, reizten an und ermunterten zum Raube. Cuba wurde auf diese Weise der sichere Zufluchtsort der Seeräuber; sie nannten sich Muselmänner, die Sache ward so öffentlich betrieben, wie die Bibelgesellschaften in Nord-America es wurden. Die Zollämter wurden bestochen und die richterlichen Beamten hielt gleichfalls Bestechung oder Furcht zurück, die eingerissenen Mißbräuche zu stören, während in den vereinigten Staaten schon darüber berathen wurde die Insel zu besetzen oder zu blokiren, um die Greuel des Seeraubes zu beenden. Für Mexicos Handel, und bei dem Mangel eigner Häfen, bildete der fortdaurende Besitz Cubas durch die Spanier ein stets drohendes und sehr ungünstiges Verhältniß. Unterrichtet von den neuesten Ereignissen in Mexico, darauf bauend, der wankelmüthige Mexicaner würde einer Freiheit überdrüssig sein, die ihm keinen Schutz des Eigenthums und des Lebens gewähren konnte, schickte die Regierung von Cuba aus eine Ausrüstung in das Land ab, wo, wie es in dem vorhergehenden Aufrufe hieß: der Altar umgestürzt sei, wo Landstraßen, Plätze und Städte

Digitized by Google

von Geächteten belagert wären. Der Admiral Laborde setzte bei Puneta Xeres ein Heer, größtentheils aus Negern und Mulatten bestehend, ans Land; Anführer desselben war Isidoro Barradas, ein junger, auf den Canarischen Inseln geborner Mann, der seiddem er die Nachricht von dem Sturze der Kortes nach Cuba gebracht hatte, auf der Insel geblieben war und den man als unternehmend und tapfer kannte. Obgleich nur gegen 4000 Soldaten das Festland betraten, schien man den Einfall in der Republik doch als sehr bedenklich zu betrachten. Guerrero ward mit der Dictatur bekleidet; Santanna zog gegen Barradas; zu schwach sich gegen die Übermacht der Republicaner zu vertheidigen, ohne erwartete Mitwirkung der Landes-Einwohner bleibend; dem ungesunden Clima, noch mehr als dem Feinde erliegend, mußte Barradas eine Capitulation zu Tampico abschließen, nach welcher er die Waffen abgab und das Mexicanische Gebiet räumte. — Kaum war diese drohende Gefahr verscheucht, als Santanna einen Wechsel der Minister mit Ungestüm forderte. Guerreros Herrschaft war von sehr kurzer Dauer.

Barradas landet 27. Juli 1829, capitulirt 11. Sept.

Guatemala.

23.

Guatemala oder Mittelamerica enthält die fünf Bundesstaaten Guatemala, Honduras, St. Salvador, Nicaragua und Costaricca. Die Provinz Chiapa erklärte sich für Mexico. Hier sind am Flusse Micol in den Urwäldern die Trümmer des alten Huehuetlapallan, mit Spuren Punischer Gründung gefunden.

13,000 □M., 2 Mill. E. Die Urstadt zuerst 1787, dann wieder 1821 von Antonio del Rio untersucht. S. Bullock Mexico, Geist der Zeit 1821 und

die Uebersetzung des Werks von Rio und Cabrera aus dem Englischen von Berthoud, Teutsch, Meiningen 1823.

24.

Von allen Trümmern der Alt-Spanischen Herrschaft ist der Freistaat von Mittelamerica der reichste und schönste Theil. Der Boden ist so ergiebig, daß er die trefflichsten Früchte verschiedener Art, oft ohne Anbau, hervorbringt. Der Saame trägt in einigen Gegenden ein fünfhundertfaches Korn und man hat im Jahre zwei bis drei Erndten. Im Innern des Landes findet man Silber-, Gold-, Eisen- und Blei-Minen. Die Landschaft Nicaragua wird ihrer Fruchtbarkeit wegen, der Garten von America genannt; in Guatemala leben an der Küste friedliche Indianer; die Halbinsel Honduras hingegen wird von wilden Horden durchstreift. Das alte Guatemala zerstörte 1775 ein Erdbeben; seitdem steht es verödet, einige Meilen von der Stätte ist die jetzige Hauptstadt an der Mündung des Rio-Vacas entstanden. Eine besondere Wichtigkeit hat Guatemala, weil in diesem Staate die leichteste Durchgrabung der Landenge, welche den stillen Ocean vom Atlantischen Meere trennt, zu bewerkstelligen sein dürfte; einer der ersten Beschlüsse der Republik betraf die Anlegung des Canals von Nicaragua und die Oeffnung desselben für alle befreundeten Völker. Es ward deshalb ein Vertrag mit Palmer in Neu-York abgeschlossen, der nach vielen Widersprüchen, die namentlich Jose del Valle, ein unter Iturbide ausgezeichneter Mann, vorbrachte, vom Congresse Bestätigung erhielt.

Beschluß wegen des Canals 25. Juli 1825. S. narrative of voyages and excursions in Central America ect. by Orlando Roberts Edingburgh 1827 und Polit. Journ. 1828. 7. Heft.

25.

Zum Präsidenten auf vier Jahre wurde Manuel Jose Arco, ein Mann von hoher wissenschaftlicher Bildung erwählt, zum Vice-Präsidenten Mariano Petronena. Guatemala ward, wie Mexico, ein Bundesstaat. Die Verfassung erkannte die Souveränität, als im Volke ruhend

Digitized by Google

an; die höchste Gewalt des Bundes theilt sich in die gesetzgebende, die vollziehende und die richterliche. Der vollziehenden Gewalt ward das Recht eingeräumt, Einwürfe gegen die vom General-Congresse gegebenen Gesetze zumachen; sogar die Vollziehung derselben auszusetzen, bis der Congreß über die Einwürfe entschieden haben würde. Die katholische Religion blieb, mit Ausschluß jeder andern, die Religion des Landes. Auf dem ersten Congresse wurde die Verfassung angenommen.

Verfassung von 1824. Congreß von März bis Dec. 1825.

26.

Bei der feierlichen Einführung des Präsidenten Arco geschah es, daß auf der Straße ein Schwein ihm vor die Füße lief, daß er umstürzte. Das an sich so unbedeutende Ereigniß ward vom Volke als ein Unheil verkündendes Wunder betrachtet und erregte ein starres Entsetzen. Bald sah man auch innere Unruhen den neuen Staat bewegen. Einzelne mißvergnügte Creolen stifteten die Indianer an, ein agrarisches Gesetz zu verlangen; Arco dämpfte den Aufstand mit Kraft und blutiger Strenge. Als später zur Bestreitung der Ausgaben die Bevorrechtigten mit besteuert wurden, regte sich die Alt-Spanische Partei auf sehr merkliche Weise. Der Abenteurer Zamora suchte, veranlaßt vom Spanischen Agenten in Rio de Janeiro, Mariano de la Torray Vera, einen Aufstand zu erregen, der ihm zwar mißlang und dessen Versuch er auf dem Blutgerüste büßte, der aber Spuren in Honduras, Nicaragua und besonders in Salvador hinterließ, wo die Unruhe stiftende Partei den Namen der Fiebros erhielt. Der Wunsch nach einer Central-Verfassung, die Hinneigung zu Spanien, Anhänglichkeit an die Geistlichkeit, dienten auf verschiedene Weise den Unruhen zur Nahrung. Die Bewohner von Salvador zogen förmlich gegen Guatemala, angeführt von Nicolaus Raval, Isidoro Raget und Cleto. In der Nähe der Hauptstadt wurden sie zurückgeschlagen und später in der Schlacht bei Chinquemaina vom Obersten Perks völlig zerstreuet. Man suchte seitdem die unruhigen Mönche aus dem Lande zu entfernen. Ba-

Digitized by Google

rundia überwand bei der nächsten Präsidentenwahl seine Mitbewerber, Molina und del Valle.

Schl. bei Chinquemiana Febr. 1828. — Barundia Präsident. Aug. 1829.

Colombia.

27.

Die Central-Republik Colombia besteht aus den Departements Orinoco, Venezuela, Apuré, Sulia, Boyaca, Cundinamarca, Magdalena, Cauca, Panama, Quito, Assuay, Guayaquil.

88,200 □M. 3 Mill. E. Einnahme 6 Mill., Ausgabe 8 Mill. Piaster. 25,000 Mann Fußvolk, 4000 Cav., 2500 Artillerie, 6 Linienschiffe, 16 Fregatten, 17 Briggs, 31 Goletten. Capt. Cochrane (Neffe des Admirals 12. Aug. 1825 in Valencia, der große Fußreisende) travels in Colombia 1823 und 1824. Lond. 1825. S. Litt. Convers.-Bl. 1825. №. 207, 222.

28.

Colombia besteht aus dem Spanischen Vice-Königreiche Neu-Granada und dem General-Capitanate Caracas. Beide Hauptbestandtheile sind sehr verschieden. Caracas hat keine Gold- noch Silberwerke, dagegen den besten Taback auf der Erde, Cacao, Kaffee, Baumwolle und Indigo von vorzüglicher Güte. Es leben hier unter Spaniern, Creolen und Indios Fidelos, eine große Menge von Mulatten und viele Schwarze. In Neu-Granada sind die Goldwerke von Quito berühmt. Vor hundert Jahren gehörte dies Land, welches keinen Himmel, als den des Frühlings kennt, noch zu Peru. Narino, geboren zu Bogota, hatte schon am Schlusse des vorigen Jahrhunderts Verbindungen mit Pitt angeknüpft, und unter

Digitized by Google

Englands Schutze gesucht Terra Firma unabhängig zu machen; der Plan ward entdeckt und Narino gefangen nach Spanien geführt; von hier entfloh er nach England und erschien wieder in seinem Vaterlande. Als Napoleon Spanien seinem Hause erwarb, erklärten sich die Einwohner für den gefangenen König; allein die Statthalter widersetzten sich dem Willen des Volks. Die Kortes in Spanien zeigten, obgleich sie die bürgerliche Gleichheit auch für die überseeischen Lande anerkannt hatten, den Americanern nur Haß und Verachtuug; sie billigten die Grausamkeiten, welche Monteverde in Caracas (nachher General-Capitain von Venezuela), und General Goyneche in Peru sich erlaubten. Die Americaner erklärten sich nun für unabhängig von den Kortes. In Caracas, seinem Geburtslande, hatte Miranda die Fahne der Freiheit zuerst aufgepflanzt. Freiwilliger im Nord-Americanischen Kriege, dann General der Neufranken, nach dem Sturze der Girondisten nur durch Thomas Paynes Beredtsamkeit gerettet, nachdem 18. Fructidor deportirt, vom ersten Consul wieder verwiesen, darauf von den Engländern bei einer Landung in Venezuela unterstützt, ein Mann von Kraft und Feuer und von ausgebreiteten Kenntnissen, hatte Miranda vom Congresse zu Venezuela, der die Unabhängigkeit der sieben Staaten Caracas, Cumana-Varinas, Barzelona, Merida, Truxillo und Margarita erklärt hatte, an die Stelle des Marquis von Toro den Befehl des Heeres erhalten; zwei Jahre hatte er wider Monteverde gekämpft, dann aber einen Vertrag abschließen müssen, in welchem er dem durch denselben aufgelöseten Staate nur eine allgemeine Amnestie auszuwirken vermogte. Ganz diesem Vortrage zuwider, führte man Miranda gefangen nach Spanien, wo er nach vier Jahren im Kerker gestorben und noch als Leiche mißhandelt ist. Die Treulosigkeit gegen die Venezuelaner erbitterte die Gemüther; allein der Spanier Anhang war noch groß, und der Americaner Muth unbefestigt. Als das Erdbeben am grünen Donnerstage des Jahrs 1812 die Städte Caracas, Valencia und la Guayra zerstörte, sah das Volk darin eine Strafe des Himmels wegen des versuchten Umsturzes der alten Formen und wurde in solchem Glauben von der Geistlichkeit

Digitized by Google

unterstützt, die überhaupt den Neuerungen abhold sich zeigte. Unter den Insurgenten selbst herrschte wenig Einigkeit; Miranda hatte die in Venezuela eingeführte Verfassung nur ungern anerkannt, und in Neu-Granada zerfiel Narino mit dem Congresse, dessen Präsident er geworden war. Erst ein Angriff der Royalisten unter Samano vereinte die schon im Kampfe gegen einander gerathenen Parteien; Narino trat wieder an die Spitze des gemeinschaftlichen Heeres; einige Jahre kämpfte er gegen den damals noch übermächtigen Feind; in die Schluchten von Pastos verlockt, gerieth er in die Gefangenschaft des General Aymerich; dieser schickte ihn nach Spanien; hier blieb er im Kerker bis die dortige Umwälzung ihn befreite; nochmals erschien er in seinem Vaterlande, und sah hier die Sache der Freiheit, für welche er zuerst das Schwert ergriffen hatte, befestigt, ehe der Tod ihn, im rüstigen Mannsalter abrief. Als Narino in Gefangenschaft gerathen, war Alvarez das Haupt des Congresses geworden. Er führte die Preßfreiheit ein, erlaubte den Indianern den Aufbau ihrer Tempel, hob das Tabacks-Monopol auf und vertrieb die Spanier.

Narino, geb. 1770, † 1823 zu Leiva. — Erklärung für Ferdinand VII., Juli 1808. — Die Kortes geben bürgerliche Gleichheit, October 1810. — Congreß zu Venezuela erklärt sich unabhängig, 5. Juli 1811. Miranda capitulirt 26. Aug. 1812. — Narino Präsident, Dec. 1810. Narino gefangen, Juni 1814.

29.

In Venezuela hatte die Treulosigkeit des Generals Monteverde, die Muthlosigkeit der Americaner verscheucht. Marino aus Cumana sammelte die Unzufriedenen und Bolivar bot, als die Sache des Vaterlandes verloren zu sein schien, seine Dienste an. Der Creole Simon Bolivar stammte aus einem edlen Geschlechte in Caracas; im Besitze einer jährlichen Einnahme von 200,000 Franken war ihm, die den Creolen selten ertheilte Erlaubniß geworden, das Ausland zu sehen; früh hatte er Frankreich, England, Italien, die Schweiz und Teutschland besucht. Unter Miranda geschahen seine ersten Waffen-

Digitized by Google

thaten. Nach dessen Gefangnehmung schlug er die Spanier bei Cucuta und eroberte Caracas. Im folgenden Jahre ward Monteverde, der 70,000 Sklaven bewaffnet hatte, im Treffen bei Agua-Caliente verwundet; sein Nachfolger der General Salmon setzte den Krieg mit Grausamkeit fort; Gefangene ließ er in Ketten geschmiedet, auf die Batterien von Portobello stellen; die königlichen Guerillas Puy, Palamo, Borez, Yanez und Rosette wütheten mit freigelassenen Sklaven am Orinoco; Bolivar, der mit der kriegerischen Obergewalt bekleidet war, sah sich genöthigt 800 Gefangene in Caracas niederschießen zu lassen, andere Gefangene stellte er bei der Belagerung von Portobello vor seine Angriffslinie. Bolivar zwang Alvarez sich ihm anzuschließen und ward gemeinschaftlicher Feldherr von Venezuela und Granada. Er nahm Protobello ein, als er die ihm anvertraute höchste Gewalt niederlegen zu wollen erklärte, bewog Hurtado de Mendoza ihn, sie zu behalten. Bei Araguito geschlagen, schiffte Bolivar nach Carthagena sich ein; Riras, ein anderer Anführer der Insurgenten, wurde gefangen genommen und hingerichtet; Bermudez floh nach der Insel Margarita. Gleich nachher kam Pablo Morillo als Oberbefehlshaber der Spanier aus Europa; mit ihm erschienen der tapfere General Morales und der Pater Torres, der neue Inquisitor von Carthagena. Diesen Ort nahm Morillo nach langer Belagerung ein; Bolivar hatte die Belagerten wegen eines Zwistes mit dem Commandanten, Castillo verlassen; er hatte sich nach Jamaica begeben und seinen Aufenthalt in Kingston benutzt, die Taktik der Englischen Truppen näher kennen zu lernen. Mit zwei Negerregimentern, welche der Präsident Petion ihm anzuwerben gestattet hatte, erschien Bolivar wieder in Margarita; mit ihm betraten den Kampfplatz Mac-Gregor, der Mulatte Paez, der Seeheld Brion, Piar, Arismendi und Monagas mit Zaraza, deren Krieger wegen ihrer Art der Waffenübung den Namen der Tartaren Americas erhielten. Sie vermochten jedoch den Waffen Morillos nicht zu widerstehen; dieser schlug Bolivar bei Cachiri und nahm Bogota ein. Die Spanier nannten damals noch Bolivar dümmer als den wildesten Stier der Wüste

Digitized by Google

von Marocco. Der neue Alba berichtete nach Spanien, er habe sein Werk eben so sorgfältig gethan, wie die ersten Eroberer des Landes und er würde in Neu-Granada keinen am Leben lassen, welcher Einfluß und Talent besitze, um die Revolution wieder zu beginnen; Caldas, Lozano und Cabal, ausgezeichnete Gelehrte, fielen durch die Hand seiner Henker. Als Arismendi ihn von der Insel Margarita zurückgeschlagen hatte, gestattete er, daß seine Krieger auf dem Rückzuge Ungeborne aus dem Mutterleibe schnitten, daß Kinder lebendig in die Erde gegraben und Männer in Käfiche eingesperrt wurden. Ein patriotisches Mädchen zu Cumana, aus einem der edelsten Geschlechter, ließ er auf einem Esel durch die Stadt führen, und von einem Neger mit Ruthen peitschen; die Jungfrau tödtete sich im Schmerze über diese Beschimpfung durch Hunger. Der Eifer der Creolen erlosch und der Wunsch ihre Besitzungen zu erhalten, ward stärker als die Liebe zu einer fremdartigen Freiheit, welche man ihnen gebracht hatte, die sie aber nicht kannten. Nur durch die unermüdeten Anstrengungen eines Bolivar, Arismendi, Madariaga, Urdineta und des damals erst neunzehnjährigen Santanders, gelang es, den einmal begonnenen Kampf zu unterhalten und bald fachte Bolivar durch den Ruf seiner Siege den erloschenen Geist wieder an. Am Orinoco schlugen Bolivar und Paez Morillo in mehreren Gefechten, Brion beherrschte mit seinem Geschwader die Küsten, und als der Spanische Feldherr allgemeine Amnestie bekannt machte, war es dahin gekommen, daß die Spanier sich nur noch in den festen Plätzen zu halten vermochten.

Bolivar geboren 1780, vermählt zu Madrid mit der Marquise von Usteriz. — Er erobert Caracas 4ten Aug. 1813, Portobello 2. Juni 1814. — Morillos Ankunft April 1815. — Treffen bei Cachiri 12. Juli 1816. Amnestie 27. Sept. 1817. Ueber die Grausamkeiten Morillos s. den Auszug aus des Obersten Maceroni Schrift: appeal to the British nation on the affairs of South America in Columbus 1829., 22. Hippesley narrative of the expedition to the rivers Orinoco and Apure. Lond. 1819.

Digitized by Google

30.

Der Mulatte Piar ward in dieser Zeit der Verrätherei überführt und zu Angustora hingerichtet. Ein Mordversuch, den Lopez gegen Bolivar wagte, bei welchem dieser nackend aus dem Schlafzimmer, in welchem er zur Nachtzeit überfallen worden, sich rettete, war gescheitert; Paez gewann einen entscheidenden Sieg bei Nutria. In England bildeten sich Abtheilungen von Freiwilligen, gegen 5000 Soldaten und 3000 Matrosen, welche den Süd-Americanern zu Hülfe zogen. Fernern Unternehmungen dieser Art setzte das Verbot der Großbritannischen Regierung, welches gleich nachher erlassen ward, ein Ziel. Die Fremden, deren Anführer Devereux war, bildeten den besten Bestandtheil des Heeres; als aber der Sold ihnen nicht immer zu gehöriger Zeit gezahlt werden konnte, empörten sie sich, sie wurden entwaffnet und nach Jamaica gebracht. In einer Zeit von vier Monaten lieferten Bolivar, Paez, Zaraza, Marino, Arismendi, Santander und Urdineta den Generalen Morillo, Morales, Lopez und la Torre zwölf verschiedene Treffen, in denen gegen 10,000 Mann den Tod fanden. Das blutige Gefecht, welches Paez in den Ebenen von Sebanos de Corredo gegen die Generale Morillo und la Torre bestand, endete den Feldzug im Innern des Landes; die Spanier sahen seitdem sich nur auf die Küsten beschränkt und behaupteten diese mit großer Mühe. Bolivar, welcher in der Regenzeit sein Heer hergestellt hatte, zog in sehr beschwerlichem Marsche über die Cordilleras; er warf die Spanier, welche er auf den Höhen von Tunja angriff und öffnete sich, wenig Tage nachher, durch den Sieg bei Bojaca, den Eingang von Santa Fé, welches der Vice-König Samano eiligst verließ, ohne die dort befindlichen bedeutenden Vorräthe an Gelde und andern Bedürfnissen des Krieges retten zu können. Auf dem Congresse zu Venezuela war Bolivar, ehe er über die Gebirge zog, wiederum zum Director, Zea zum Vice-Director erwählt. Zu Santa Fé erklärte er die Vereinigung der Lande Venezuela und Neu-Granada; drei Täge später geschah in dieser Stadt ein Aufstand, bei welchem viele

Digitized by Google

Spanier das Leben verloren. Bolivar kehrte nach Angustora zurück, wo Zwistigkeiten zwischen Zea und Arismendi ausgebrochen waren; hier wurde das Grundgesetz bekannt gemacht, welches die Republik Colombia, bestehend aus den drei Haupttheilen Venezuela, Quito und Condinamora mit den Hauptstädten Caracas, Quito und Bogota bildete. Minder glücklich als Bolivar, waren andere Feldherrn der Americaner gewesen; Brions Angriff auf Cumana war völlig mißlungen; Mac-Gregor, der in Panama gelandet war und Portobello eingenommen hatte, ward von Fore überfallen und entkam mit Noth der Gefangenschaft. Er irrte seit dieser Niederlage auf der See umher; seine Unglücksfälle gaben die Veranlassung zur Bildung eines neuen Staats.

Piar hingerichtet 16. Octbr. 1817. — Sieg bei Nutria Nov. 1817. — Die Irländer entwaffnet Juni 1820. — Treffen von Dez. 1817 — Mai 1818, besonders bei Caloboso 12. Febr. bei Sombrero 17. Febr., Ortiz 26. März, San-Vittoria, Cabrera, Maracay, la Puerto, im März, — Treffen bei Sebanos 2. Mai — Schlacht bei Bojaca 7. Aug. 1819. Gen. Barreyro wird gefangen. — Vereinigung zu Santa-Fé 8. Sept. Mac-Gregor in Panama April 1819. — Brion vor Cumana August.

31.

Vom Vorgebirge Honduras bis zum Nicaragua-See erstreckt sich eine Küste von 122 Englischen Meilen, längs dem Atlantischen Welt-Meere, und diese Küste wird von einer Gruppe kleiner Inseln in der Nähe die Mosquito-Küste genannt. In diesem Landstriche, welcher nicht allein wegen seiner Fruchtbarkeit, sondern vorzüglich wegen der hier am leichtesten zu bewirkenden Durchgrabung des festen Landes von America, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, wohnen Eingeborne aus zwei verschiedenen Stämmen; Indianische Poyais nach dem Hauptorte Poyais am schwarzen Flusse, also bekannt, und Samboes, entstanden aus Vermischungen von Poyais mit Africanern, welche vor vielen Jahren auf einem Holländischen Schiffe

Digitized by Google

hieher verschlagen waren und sich am Nicaragua festgesetzt hatten. Beide Stämme sind wohl gebauet; die Poyais sind gelehrig, halten auf Treu und Glauben, Freundschaft und Dankbarkeit, sind gastfrei, besonders gegen die Engländer. Die Samboes sind träge und lassen ihre Arbeit größtentheils durch die Weiber vollbringen. Sie sind treffliche Jäger, Fischer und Schiffer. Einen öffentlichen Gottesdienst und besondre Religionsformeln findet man nicht unter ihnen. Sie nehmen einen bösen und einen guten Geist an; letzterer, sagen sie, sei der Gott ihrer Freunde, der Engländer. Sie haben unter sich eine Art Priester, Sookie genannt, welchen sie große Achtung bezeigen. Die Vielweiberei ist allgemein gestattet und eingeführt. Sie gehen fast unbekleidet, sie sprechen alle etwas Englisch, behalten aber ihre Muttersprache noch immer bei. Sie sind geschickt in Verfertigung von Baumwollenzeugen, Netzen, Hangematten und Kanots. Ihre Verkaufsgegenstände sind Hornvieh, Schildkröten, Papageie; auch vermiethen sie sich zum Jagen, zum Fischen und zur Flußschiffahrt. Diese Indianer, welche auf einem weit höherem Grade der Bildung, als andere Stämme Americas stehen, hatten sich immer frei von Herrschaft der Spanier erhalten. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts trieben Schleichhändler unter ihnen ein sehr einträgliches Gewerbe. Zu diesem Volke ward auf seinen Irrzügen Mac-Gregor verschlagen. Er rühmte sich einer Abstammung von den alten Königen Schottlands, war früher in Diensten der Krone Großbritanniens als tapferer Krieger bekannt geworden, und hatte mit unermüdlichem Eifer der Sache der Unabhängigkeit sich hingegeben. Der Ruf seiner Thaten, der Schimmer seiner Persönlichkeit, das Abenteuerliche seines Lebens, erwarben ihm das Vertrauen und die Gunst der Indianer; die Poyais wählten ihn zu ihrem Kaziken. Er herrschte unter ihnen aristokratisch; den wilden Stamm, welchen er vorfand, und Abenteurer, die sich zu ihm gesellten, suchte er in ein Volk und Bürgerthum zu verschmelzen. Er gründete Schulen und beförderte den Tauschhandel mit Engländern und Americanern. Sein Land liefert den prachtvollen, bis zu 400 Fuß hohen Mahagonibaum; im

Digitized by Google

Innern giebt es viele Pferde, Büffel und Stiere. Nachdem Mac-Gregor vier Jahre der Beherrscher der Mosquito-Küste gewesen, hob die Regierung von Colombia seine Ansiedelung auf und behauptete die Hoheit über die Küste. Dennoch gelang es dem Kaziken in London eine Anleihe abzuschließen.

Colombia hebt den Staat auf 5. Juli 1824. Sketh of the Mosquito shore, Edingb. 1824, von Thomas Stramgeway, Mac-Gregors Adjudanten. S. auch Geist der Zeit 1824, II, 215.

32.

Morillos Feldherrnkunst hatte den Krieg unterhalten, seine Grausamkeit hatte jede Hoffnung der Aussöhnung getilgt. Als nun aber die Nachricht von der Umwälzung im Mutterlande in America erschollen war, sendete Morillo zwei Abgeordnete an den Congreß von Colombia und ließ Unterhandlungen auf gerechter, billiger und gegenseitig vortheilhafter Grundlage anbieten. Der Spanische Feldherr hatte in dem von ihm erlassenen Schreiben dem Congresse die Benennung „Hoheit" gegeben; damit jedoch nicht begnügt, verlangte man als Grundlage der Unterhandlung eine völlige Anerkennung der Unabhängigkeit Colombiens. Der Krieg ward fortgesetzt, Brion, Montillo, Paez und Bermudez kämpften mit Glück, allein Bolivars Niederlage bei Tocuyo veranlaßte, daß Morillos erneute Anträge angenommen wurden. Es kam ein Waffenstillstand zu Stande; in Truxillo sahen sich beide Feldherrn; sie beklagten gegenseitig das vergossene Blut, tranken zusammen und theilten ein Schlafgemach. Morillo ging gleich darauf nach Europa; den Befehl des Heeres übertrug er la Torre; Bolivar sendete Zea nach Spanien, um mit den Kortes zu unterhandeln. Der Waffenstillstand war auf sechs Monate abgeschlossen worden; als jedoch über die Bestimmungen desselben Zwistigkeiten entstanden, als die Unterhandlungen mit Spanien fruchtlos blieben, geschah die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten. Am Flusse Carabobo erfocht Bolivar einen glänzenden Sieg über la Torre und Morales; einen Sieg, welchen

Digitized by Google

er Paez wilden Reitern zu danken hatte; auf dem Schlachtfelde in den Ebenen von Tinaquillo ward diesem Tage ein Denkmal errichtet. Der Sieger nahm darauf Caracas und la Guayra ein, später Carthagena und Cumana; Puerto-Cabello fiel erst am Schlusse des Jahres. Die Landenge von Panama erklärte sich für unabhängig. Allein in Neu-Granada blieb noch eine starke Partei, welche dem Mutterlande nicht entsagen wollte. — Die neue Republik litt an Geldmangel, so daß sie weder Heer noch Beamte bezahlen konnte; der Ackerbau gerieth in Verfall, den Handel störte die Blocade von Puerto-Cabello. Dagegen erhielten die Spanier aus dem Mutterlande keine Verstärkung; im folgenden Jahre eroberte Bolivar nach dem Siege bei Pastos Quito und traf in Guayaquil San-Martin, den Befreier Perus, in welchem Lande noch eine bedeutende Macht der Spanier sich hielt, wohin Bolivar zog und welches nunmehr der Hauptschauplatz des Krieges wurde. Morales schiffte sich, nachdem Maracaibo gefallen war, mit seinen sämmtlichen Truppen nach Havana ein; nachdem Puerto-Cabello sich ergeben hatte, konnte der Vicepräsident Santander Colombia preisen, daß kein Feind mehr auf dem Boden der Republik zu finden sei und daß es Bolivar möglich gewesen, länger als ein ganzes Jahr abwesend zu seyn. Die Schlacht bei Ayacucho endete auch die Herrschaft der Spanier in Peru.

Waffenstillstand 25. Nov. 1820. — Schlacht am Carabobo 21. Juni 1821. — Panama unabhängig 28. Nov. — Quito erobert 8. Juni 1822. — Puerto-Cabello ergiebt sich 23. Nov. 1823. — Schlacht bei Ayacucho 9. Decbr. 1824.

33.

Die Verfassung der Republik war inzwischen zu Rosario de Cucuta vom versammelten Congresse, einige Monate nach Aufkündigung des Waffenstillstandes, angenommen worden. Es hatten sich über das Wesen derselben in Colombia zwei verschiedene Parteien gebildet: die Berg-Partei war für einfache Einrichtungen gestimmt, die Thalpartei zeigte sich mehr aristokratisch. Colombia

wurde nicht, wie andere Freistaaten Americas, eine Bundesrepublik, sondern ein Centralstaat, indem den einzelnen Landestheilen nicht die freie und unabhängige Verwaltung blieb, sondern die Intendanten und Gouverneurs vom Präsidenten bestellt und controlirt werden sollten. Der Präsident und Vicepräsident haben die vollziehende Macht; der Präsident ist Anführer der Kriegsmacht; bei Beschlüssen steht ihm ein einmaliges Voto zu. Todesstrafen kann er, mit Zuziehung der Richter, mildern. Ihm zur Seite stehen Minister. Der höchste Gerichtshof nimmt die Berufungen der Untergerichte an und entscheidet über Rechtssachen der Fremden. Das Amt der Richter dauert so lange, als man mit ihrer Amtsführung zufrieden ist. In jedem der Departements, deren Zahl nach drei Jahren von 7 auf 12 vermehrt wurde, ist ein Intendant, in den Provinzen sind Gouverneurs, in den Bezirken Richter, in den Hauptorten des Bezirks Alcaden, in jeder Pfarre zwei Unter-Alcaden. Die gesetzgebende Gewalt ist bei einem Senate und bei der Kammer der Abgeordneten. Diese Kammern haben die Festsetzung der Ausgaben, die Anleihen, die Münze, die Errichtung der Aemter, die Bildung des Heers, den Krieg und Frieden, die Gränzsachen, die Leitung der obern Rechtspflege und das Recht, der ausübenden Gewalt die Dictatur zu gewähren. In jeder Pfarre ist alle vier Jahre eine Versammlung; wer einundzwanzig Jahr alt ist, den Namen eines Colombiers führt, die Kenntnisse des Lesens und Schreibens hat, und hundert Piaster besitzt, kann mit stimmen. Diese Urversammlung ernennt die Bezirkswähler, welche durch ein fünfundzwanzigjähriges Alter, durch fünfhundert Piaster an liegenden Gründen, oder dreihundert Piaster Einkünfte, zur Wahl berechtigt sind. Von ihnen werden alle vier Jahre der Präsident, der Vicepräsident, die Senatoren (vier für jedes Departement), und die Abgeordneten der Provinzen gewählt. Ein Senator muß dreißig Jahre alt sein, für 4000 Piaster Grundbesitz oder 300 Piaster jährliche Einkünfte haben. Die Ausübung einer Wissenschaft oder wenn man Fremder ist, ein Aufenthalt von zwölf Jahren im Lande und 16,000 Piaster an liegenden Gründen, geben gleiche An-

Digitized by Google

sprüche. Der Abgeordnete muß fünfundzwanzig Jahre alt sein, für 2000 Piaster Grundbesitz oder 500 Piaster Einkünfte haben, oder auch Gelehrter sein. Vor der Wahl muß man zwei Jahre, und nicht in Colombia geboren, acht Jahre ansäßig sein. Die Oeffentlichkeit der Rechtspflege und das Geschwornengericht wurden allgemein eingeführt; schwieriger waren andere einzelne Fragen der Gesetzgebung zu lösen; so verlangte man in Neu-Granada, wo nur wenige Neger sind, allgemein deren Freiheit und widersetzte sich der Freilassung in Venezuela. Bei einem spätern Handelsvertrage mit England wurde Todesstrafe auf den Sklavenhandel gesetzt. Die Hauptstadt des Landes war damals noch Santa Fe de Bogota; es wurde jedoch dazu St. Maria de Ocana, am nördlichen Ufer des Oro für die Zukunft bestimmet, ein völlig im Mittelpuncte des Freistaats belegener Ort, den unsre Wörterbücher und Erdbeschreibungen bis dahin nicht gekannt hatten.

Verfassung vom 20. Aug. 1821 — bis 12. Dec. 1824, vermehrt zu 12. Depart., 37 Provinzen und 230 Bezirken. S. Pol. Journal 1825. 75 nach Mollien voy. dans la rep. de Colombia in 1823, Paris 1827. Columbien Leipzig 1823., 1. Teutsch, von Baden., s. auch: Hamilton travels through the interior of Colombia, Lond. 1827. — The present state of Colombia. Lond. 1827. Historia de la revolucion de la rep. de Colombia, (von Jose Manuel Restrepo, Minister des Innern) Paris 1827.

34.

Nach Besiegung der Spanier suchten die Männer, welche an die Spitze der Regierung getreten waren, den Zustand des Landes im Innern zu ordnen und durch Verbindungen mit auswärtigen Mächten die Sicherheit der Republik näher zu begründen. Welch einen Werth man auf wissenschaftliche Bildung legte, ersieht man aus den Bestimmungen der Verfassung über die Berechtigungen zur Wahl. Die Landbewohner waren, als Colombia ent-

Digitized by Google

ſtand, noch in einem Zuſtand halber Wildheit. Bolivar begünſtigte im hohen Grade die Art des wechſelſeitigen Unterrichts; er lud Lancaſter ein, nach Colombien zu kommen und gab ihm zu Caracas 20,000 Piaſter. Drei Jahre nach Gründung der Republik, waren ſchon neunzehn Zeitungen im Umlaufe, am ausgezeichnetſten war die Eſtrella de Ayacucho. Junge Colombier wurden nach Philadelphia geſchickt, um hier in den Sprachen unterrichtet und für Freiheitsideen empfänglich zu werden. Schon während der Spaniſchen Herrſchaft war es üblich geworden, die Söhne nach Nord-America zu ſchicken, um ihre Ausbildung zu bewerkſtelligen. Der Spaniſche Geſandte ſtellte dies aber als ſo bedenklich vor, daß eine Fregatte abgeſchickt wurde, jene Zöglinge aus Philadelphia zurückzuführen. Die Geiſtlichkeit beförderte zwar die Bibelgeſellſchaft, ſie war aber im Allgemeinen den Neuerungen abgeneigt, und auf ihre Geſinnung, wie auf ihren Einfluß aufs Volk rechnete man in Spanien noch viel, wenn man ſich die Möglichkeit einer Wiederunterjochung dachte. Freie Übung der Religion konnte in Colombien nicht, wie in andern Freiſtaaten eingeführt werden; den Katholiken war die Ehe mit Ketzern verboten. Die Oberhoheit des Pabſtes war aufgehoben, weil der heilige Vater die Geſandten der Republik nicht annahm; die Inquiſition war abgeſchafft. Nach der Verfaſſung ſollte Colombia die Erzbisthümer Caracas und Santa Fé und zehn Bisthümer haben; die hohen Geiſtlichen hatten aber größtentheils das Land verlaſſen und die biſchöflichen Sitze blieben unbeſetzt. Wie fremd ſie dem neuen Weſen des Freiſtaats geblieben waren, zeigte der alte wohlmeinende Biſchof von Merida. Seine Reden in der Verſammlung erregten gewöhnlich ein Gelächter, welches er nur dadurch zu beſchwichtigen wußte, daß er gutmüthig mit einſtimmte. Man ſagte daher von ihm: er ſei ſehr gut geweſen für die Unabhängigkeit, aber ſehr ſchlecht für die Freiheit. Die Kindheit dieſer Freiheit iſt dort noch durch keine Abſtufung geſtört; und Cochrane rühmte, im Reihentanze, nach beendigtem Fandango, die Frau des Miniſters neben den Frauen eines Keſſelflickers, Schneiders und Schlächters geſehen zu haben. Die Anſiedelung und Na-

Digitized by Google

turalisation von Fremden ward sehr begünstigt. Das Heer suchte Bolivar nach den bessern Mustern des Auslandes zu bilden. Ordnung wußte er durch Strenge zu erhalten. Der sonst sehr verdiente Oberst Leonardo Infante ward hingerichtet, weil er einen Offizier getödtet hatte und der Präsident des höchsten Gerichts, Miguel Pena, wurde auf längere Zeit seines Dienstes entsetzt, weil er sich geweigert hatte, das Urtheil zu unterschreiben. Am glücklichsten war in der Rücksicht die Lage des Freistaats, daß die Einnahmen ergiebiger zu werden versprachen, als der Betrag der Ausgaben war. Landstraßen entstanden; zwischen Bogota und Caracas ward ein ordentlicher Postenlauf eingerichtet. Die Anerkennung der Republik war zuerst durch die vereinigten Staaten von Nord-America geschehen; mit Buenos-Ayres wurde ein Bündniß abgeschlossen; desgleichen mit Mexico; Großbritannien ging einen Handelsvertrag ein. Die Gründung eines festen Verbandes des gesammten Americas, war die Vorstellung, welche Bolivars Einladung zum Congresse von Panama zum Grunde lag.

Nord-America erkennt an 8. März 1822. — Bund mit Buenos-Ayres 8. März 1823, — mit Mexico 3. Octbr., — mit England Handelsvertrag 18. April 1825.

35.

Das alte Grundübel der Freistaaten, Parteiungen und Verfolgungen, zeigte sich gerade in Colombia in einem mehr als gewöhnlichen Grade. Der Staat hatte seine Unabhängigkeit vielen großen Männern zu danken; die Aufregung des Kampfes hatte ihre Kraft erweckt, ihre Verdienste gehoben. Bolivars Name wird selbst von denen mit Ehrfurcht genannt, welche ihn unter Washington stellen und den Sinn eines Bonaparte in ihm ahnden. Er ist ein großer, schöner Mann; ein ausgezeichneter Sänger, ein Freund der Tonkunst und angenehmer Gesellschafter. Taback und Wein verschmäht er. In den Schlachten wählt er gern ausgezeichnete Trachten; sein Scharlachmantel hat immer vergeblich den Feinden geleuchtet. Schmeichelei haßt er und liebt Wahrheit. Als bei einem Gastmahle der Trinkspruch ausgebracht wur-

Digitized by Google

de: »Sollte je eine monarchiſche Regierungsform in Colombia einführt werden, ſo möge der Befreier, Simon Bolivar, Kaiſer ſeyn,« erhob ſich Pepe Paris und ſprach: »Sollte Bolivar jemals ſo vermeſſen werden, ſich zum Kaiſer zu erklären, ſo möge ſein Herzblut fließen, gleich wie hier der Wein meinem Glaſe entfließt, »und dies ſagend, ſchüttete er den Wein auf den Boden; Bolivar eilte von ſeinem Stuhle, umarmte den Redner und rief: »So lange ſolche Geſinnung Colombias Söhne belebt, iſt die Freiheit ungefährdet.« Dem Namen des Befreiers, hat er, der Libertador, einen Sinn gegeben, wie Cäſar dem ſeinigen, welchen er Roms und Teutſchlands Kaiſern und den Moſkovitiſchen Czaren geliehen. Neben Bolivar hatte der Mulatte Paez, ein kühner wilder Heerführer der Reiter, den größten Ruhm erworben. Francisco de Paulo Santander von Cucuta, hatte als Jüngling der Gunſt Narinos ein ſchnelles Steigen zu danken; an der Schlacht bei Carabobo, welche Venezuela, an der von Pichincha, welche Quito und an der von Ayacucho, welche Peru die Freiheit errang, hatte er ruhmwürdigen Antheil genommen. Urdineta, ein ſehr gebildeter und leutſeliger Mann, ſtand hoch in der Gunſt des Volks. Von den Miniſtern und Senatoren waren am meiſten ausgezeichnet Jaronime Torres, Briceno-Mendez, Pedro Briceno, Doctor Soto, Hurtado de Mendoza, Gual, Caſtillo, Reſtrepo, und Caycada.

S. Colombos 1, 537.

36.

Mehrmalen hatte Bolivar die ihm übertragene Vorſteherwürde Colombiens niederzulegen geſucht; immer hatten Vorſtellungen der Verſtändigen und eigene Überzeugung von ſeiner Nothwendigkeit ihn veranlaßt in ſeiner Stellung zu verbleiben. Nach völliger Beſiegung der Spanier ſchloß er Verträge mit Nord-America, mit Guatemala und Großbritannien; wenig erfolgreich war der große Plan, welcher ihm bei Berufung der Verſammlung in Panama vorgeſchwebt hat. Innere Unruhen wußte er mit Weisheit niederzudrücken, mit Mäßigung zu ſtrafen.

Digitized by Google

Santander, Vice-Präsident der Republik, verstand den geheimen Groll zu besiegen, minder Selbstbeherrschung besaß Paez, der wilde Mulatte. In Venezuela stellte er sich an die Spitze derjenigen, welche die Central-Republik in einen Föderativ-Staat umzugestalten versuchten; man rief ihn zum Präsidenten aus; als Bolivar wieder von Peru in Colombien erschien, unterwarf, dem Anscheine nach reuig, Paez sich dem Befreier; vereint hielten beide in Caracas einen feierlichen Einzug; Lancaster mit 180 Zöglingen empfing Bolivar an den Thoren, das Volk rief ein Lebehoch zu dem Gotte des Vaterlandes, dem Engel der Heimath. Aber düstere Stimmung hatten die letzten Tage dem Befreier gegeben; dem zehnjährigen Streite gegen den Feind hatte er in Beharrlichkeit widerstanden; den Kampf gegen den Freund, dessen stete Erneuung sein Scharfblick voraussah, verabscheute er. Wiederum entkleidete er sich seiner Würde; aber auch dieser Schritt endete nur damit, daß man aufs Neue zur Dictatur ihn berief. Unermüdet verwendete er die Kraft zum Herrschen, das durch ihn frei gewordene Land der Freiheit werth zu machen. Dampfschiffahrt auf dem Magdalenenstrome, dem Orinoco, dem Maracaibo, wurde befördert; Eisenspuren wurden angelegt auf dem Rücken unwegsamer Berge; ein Verein zum Ackerbau bildete sich unter Hurtado; Schiffahrt und Seemacht wurden kräftig gehoben; und ungemein war der Schaden, welchen Colombische Kaper dem Spanischen Handel zufügten. Furchtbare Verwüstungen richtete das Erdbeben in der Nacht vom 20. bis 21. November 1827 in Bogota, Popayan, Neyra und Tinama an.

Vertrag mit Nord-America 3. October 1824, mit Guatemala 13. März 1825, mit Großbritannien 18. April 1826. Einzug in Caracas 25. Juni 1827. — Über Lancasters trauriges Schicksal s. Columbus 1829. 220. Bolivars Entsagung 6. Febr. Seine Dictatur 10. September.

37.

Es war wohl vorzüglich die Furcht vor einer Spanischen Landung, mit der Laborde von Cuba aus bedroht

Digitized by Google

hatte, welche damals die Gemüther wieder vereinte. Paez endeckte eine damit in Verbindung ſtehende Verſchwörung und unterdrückte ſie. Bolivar verließ das durch Erdbeben verwüſtete Bogota und begab ſich ſelbſt in die nördlichen Provinzen. Der Congreß trat zu Ocana zuſammen; den Vorſitz in demſelben erhielt Juan Caſtillo. Er war Bolivar und der Central-Verfaſſung ergeben; allein die Seeſtädte und Santanders Anhang ſchienen ein entſchiedenes Übergewicht in der Verſammlung zu erlangen. Da verließen plötzlich Bolivars Anhänger Ocana; der Congreß blieb nicht zahlreich genug, um einen Beſchluß faſſen zu können; in Bogota verſammelten ſich die Behörden und riefen in Übereinſtimmung mit dem Volke Bolivar zum Präſidenten aus. Dieſer nahm auf öffentlichem Markte, eine Art von Thron beſteigend, wie man misvergnügt bemerkte, die Glückwünſche ſeiner Anhänger an. Santander verlangte ſeine Päſſe, um das Land zu verlaſſen; Bolivar verweigerte ſie ihm, bis er Rechenſchaft wegen ſeiner Amtsführung abgelegt haben würde. Er übertrug Soublette den Befehl in Venezuela, Paez beſtimmte er zum Anführer in dem wider Peru beſchloſſenen Kriege. Darauf gab er eine neue Verfaſſung, welche ſeine Macht befeſtigte und die Feinde noch heftiger erbitterte. Das Haupt derſelben war offenkundig der Mulatte Padilla, ein glühender Feind des Adels der Farben. Ihn und den Geiſt der Colombia bewegte, bezeichnet die Erzählung, wie er einſt zu Carthagena auf einem Balle mit ſeiner ſchwarzen Geliebten erſchienen war; die Damen entfernten ſich und ließen Padilla mit ſeiner Freundin allein; keineswegs durch deren üblen Ruf, ſondern nur durch die Farbe verſcheucht. Der Admiral rächte ſich dadurch, daß er in einem Tagesbefehle die geheime Geſchichte der Frauen von Carthagena aufdeckte. In der Nacht des 26. Septembers griff in Bogota eine Artillerie-Brigade, verführt von vielen angeſehenen Einwohnern zu den Waffen, mit dem laut ausgeſprochenen Entſchluſſe, Bolivar und ſeine Freunde zu ermorden. Ein Theil der Verſchwornen zog nach der Caſerne von Varyas und ſchoß die dort ſchlafenden Soldaten mit Kartätſchen nieder; eine zweite Abtheilung wollte ſich der Caſerne von Grandoras be-

Digitized by Google

mächtigen und andere Aufrührer umringten den Palaſt; die überraſchte Garde des Präſidenten konnte dem heftigen Angriffe nicht widerſtehen und wurde zerſprengt; Bolivar ſelbſt wurde von einigen Wüthenden von Zimmer zu Zimmer verfolgt; nur ein Sprung aus dem Fenſter konnte ihn retten; nun aber gerieth er in einen Haufen von Mördern; gewandter als Cäſar, der ſich verhüllte und fiel, floh der Libertador unter eine Brücke und blieb in deren Bogen verſteckt. Wenige Minuten darauf zog die Artillerie über dieſe Brücke mit dem Geſchrei: »Tod dem Tyrannen!« Gleich darauf aber ertönte von der entgegengeſetzten Seite der Ruf: »Es lebe der Befreier!« Es waren ſeine Getreuen, denen es gelungen, ihre Soldaten zu ſammlen; Bolivar ſtellte ſich ſchnell an ihre Spitze und die Rebellen wurden beſiegt. Im Kampfe waren der Oberſt Ferguſſon und Joſe Bolivar an dieſem Tage gefallen.

Bolivar verläßt Bogota März 1828. — Neue Verfaſſung 27. Aug., unterzeichnet von Simon Bolivar und den Miniſtern Reſtrepo, Vergara, Urdaneta und Tanco. — Verſchwörung 16. September. — Keiner Beachtung werth iſt die Schmähſchrift des Ducoudray-Holſtein über Bolivar.

38.

Acht Tage ſpäter geſchah die Hinrichtung des Padilla und fünf anderer Rädelsführer. Bolivar erklärte, wie er nun vollen Gebrauch von der ihm übertragenen Gewalt machen wolle. Santander ward, als in die letzte Verſchwörung verwickelt, vor ein Kriegsgericht geſtellt; dieſes verurtheilte den Vice-Präſidenten zum Tode; Bolivar verwieß die Sache verfaſſungsmäßig an den Rath der Miniſter; das Urtheil über ihn ward in Landesverweiſung verwandelt; im October ſah man Santander in Hamburg. Zur Abfaſſung einer neuen Verfaſſungs-Urkunde berief Bolivar die Abgeordneten des Volks zum 2. Jan. des Jahrs 1830. Bis dahin ſollte das organiſche Geſetz von 17. Auguſt 1828 in Kraft bleiben. Noch fortdauernde Furcht vor den Feinden in Cuba und der Krieg mit Peru hinderten den Ausbruch neuer Unruhen. Als aber

Digitized by Google

die Ereigniſſe in Mexico die erſtere Furcht zerſtreut hatten, da proclamirte, während Bolivar in Guyaquil war, der General Cordova, fürchtend der neue Congreß würde dem Präſidenten unumſchränkte Gewalt übertragen, auf einem Balle zu Antioquita die Verfaſſung von Cucuta. Die neueſte Geſchichte Colombiens enthält die Ereigniſſe, wie Venezuela unter Paez von Granada ſich losgeriſſen.

2ten October 1828 Paez hingerichtet. — Bolivar beruft 28. December den Congreß. — Santander in Hamburg October 1829. — Cordovas Empörung October 1829.

Chile.

39.

Der Freiſtaat Chile am ſtillen Meere, die Kornkammer von Süd-America, enthält die acht Provinzen Coquimbo, Aconcagua, San-Jago, Colchagua, Maule, Conception, Vol-Divia und den Archipelagus von Chiloe.

8437 □ M., 1,200,000 E., 22 Diſtricte, 1,300,000 Piaſter Einnahme, 1,966,948 Ausgabe, 8400 Soldaten, 20,860 Milizen, 12 Kriegsſchiffe. Hauptſtadt Santiago de Chile; wichtiger Hafen Valparaiſo.

40.

Die Bewohner von Chile ſtehen von allen Süd-Americanern auf der niedrigſten Stufe der Bildung. Unter Spaniens Herrſchaft wurde keine Bücherpreſſe geduldet. Die katholiſche Geiſtlichkeit übt hier einen weit größern Einfluß, als in andern Gegenden; ihr gehörte neben dem Zehnten, faſt der dritte Theil des Bodens und außerdem hatten ſie große Capitalien ausgeliehen. Die Ariſtokratie war hier vorherrſchend, und Factionen zerrütteten von frühern Zeiten her den ordnungsmäßigen Zuſtand dieſes Landes, welches vom Vice-Könige zu Peru abhängig war. Schon 1810 hatte Chile ſich unabhängig erklärt, war aber

Digitized by Google

von den Befehlshabern in Peru wieder der Spanischen Herrschaft unterworfen worden. Auf Pareya folgte Gainzo, diesem Osorio, und nach ihm war Pezuela Vice-König von Peru. Der Aufstand war mit Strenge unterdrückt; die Insel Fernandez, der ursprüngliche Schauplatz, welcher Anlaß zu den Robinsonaden gegeben, wurde der Aufenthaltsort der aus dem Lande verbannten Verdächtigen. Von Buenos-Ayres geschahen neue Versuche die Unabhängigkeit der Colonie zu erringen. San Martin, geboren in den Anden des la Plata, war früh nach Europa geschickt und in Spanische Kriegsdienste getreten; bei Baylen und Albufera war er mit großer Auszeichnung genannt; nach Ferdinands VII. Rückkehr, hatte er Spanien verlassen und war Anführer eines Heers von Buenos-Ayres, an den Gränzen Chiles, geworden. Als Statthalter von Cuyo beschloß er einen Zug, um Chile von der Spanischen Herrschaft zu befreien, und ließ seinen Angriffsplan durch die Junta von Buenos-Ayres genehmigen. Zu ihm stieß damals Jose Miguel Carrera. Die Carreras, der genannte, wie seine Brüder Juan Jose und Luis, gehörten zu einem der angesehensten Creolen-Geschlechter. Jose Miguel hatte sich als Guerilla in Spanien ausgezeichnet; die Schwester der Carreras, Xavira, genannt die Anna Boleyn von America, war durch zwei Heirathen mit den mächtigsten Geschlechtern Chiles verbunden. Nach Niederlage der Carreras bei Raucagua, hatte der gewichtige Anhang der Lorrains Bernarde O'higgins, einem Sohn des Marquis von Osorno, ehemaligen Vice-Königs von Peru, den Oberbefehl übertragen; schlecht von den Carreras unterstützt, war auch O'higgins geschlagen und nach Buenos-Ayres entflohen. Der dortigen Regierung mißfällig und verdächtig, war Jose Miguel nach Nord-America abgegangen, um dort Geld und Waffen zu erlangen. San Martin drang in zwei Abtheilungen seines Heers unter Solon und O'higgins über die Gebirge; er griff die Königlichen bei Chacabuco an; sein Ungestüm erlaubte ihm nicht die Ankunft seines Geschützes abzuwarten; dennoch schlug er die Feinde; in dem Augenblicke, da seine Soldaten Sieg riefen, fiel er, ohne verwundet zu sein, erschöpft durch die Anstrengung, vom

Digitized by Google

Pferde zur Erde. Der Spaniſche Feldherr Marco gerieth in Gefangenſchaft; San Martin nahm Chile ein; die beiden Carreras, welche beſchuldigt waren, Verrath gegen Buenos-Ayres bereitet zu haben und welche dieſen Staat mit Verletzung ihres Ehrenworts verlaſſen hatten, ließ er, auf dem Markte zu Mendoza erſchießen. In San Jago ſetzte San Martin eine republicaniſche Regierung ein, an deren Spitze er ſeinen Waffengefährten O'higgins ſtellte. Der Süden des Landes blieb noch in den Händen der Spanier; als Oſorio von hier wieder vorrückte, lieferten die Bürger von San Jago alle ihr Silberzeug in die Münze; San Martin ſchlug die Königlichen aufs Neue bei Maipo; dieſe räumten Chile und zogen ſich ins Land der Aracanen. Cochrane, den unrühmliche Thaten aus England verbannt hatten, erſchien mit Schiffen an der Küſte; durch ihn unterſtützt, machte San Martin einen Zug nach Peru, und erkämpfte auch dieſem Staate die Unabhängigkeit. Joſe Miguel Carrera, deſſen Vater der Gram über ſeiner beiden Söhne Tod hingerafft hatte, bewegte ganz America mit ſeinen Klagen; er verband ſich an den Grenzen von Buenos-Ayres mit dem Freibeuter Ramirez und mit mehreren geflüchteten Chileſen; während zweier Jahre ſtörte er die Ruhe der Gegenden am Plataſtrome, auf eine unmenſchliche Weiſe dem Blute ſeiner Brüder Racheopfer bringend; er focht ſowohl gegen Artigas, wie gegen Buenos-Ayres; dieſen Ort nahm er ſogar auf kurze Zeit ein; nach Ramirez Tode warf er ſich einem Haufen Araucanen in die Arme; junge Weiber raubte er aus den geplünderten Städten zur Ergötzung ſeiner Wilden; aber auch dieſen war er zu wild, und er vermochte es nicht deren Achtung zu behaupten; nach Ramirez Tode nahmen ihn einige Verſchworne ſeiner herabgeſchmolzenen Bande gefangen und überlieferten ihn dem Befehlshaber von Mendoza, Gutierrez, einem ehemaligen Weinſchenker, welcher durch Schmugeln reich geworden war. Dieſer ließ ihn, an derſelben Stätte, wo vor drei Jahren die beiden Brüder hingerichtet waren, erſchießen. Mit ihm ſtarb ſein Freund Alvarez; der Irländer Yates, welcher Carrerra zur Richtſtätte begleitete, hat das vielfach bewegte Leben des mit den herrlichſten Gaben des Him-

Digitized by Google

ausgerüsteten, durch die Macht der Verhältnisse zum Anführer einer Räuberbande herabgesunkenen Mannes, in einem Abrisse entworfen, den die geistvolle Erzieherin der Brasilianischen Prinzessinnen zu ihrem Gemälde benutzt hat. Wie im Äußern, so glich auch im Sinne, Carrera dem berüchtigten Bukingham.

Chile unabhängig 10. Sept. 1810. — Schlacht bei Racagua 2. October. 1814. — Martin geht Juni 1817 über die Gebirge. — Schlacht bei Chacabuco 12. Febr. — Hinrichtung der Carreras 8. April 1818. — Verfassung 18. Jan. 1818. — Schlacht bei Maipo 5. April. — Mit Cochrane kamen dessen Neffe, der Reisende, und Robert Wilsons Sohn. — Bündniß zwischen la Plata und Chile 5. 1819. — Dorrego schlägt Carrera bei S. Nicholas 1. Aug. 1820. — Carrera hingerichtet 4. Sept. 1821. — Nachrichten über ihn in Maria Graham journal of a residence in Chili etc. Lond. 1824., s. Columbus 2, 320 und 406. Auszug in Minerva 1825. II.

41.

Mit Carrera war die Volkspartei in Chile gestürzt. Bald aber erhoben sich viele Stimmen wider O'higgins Verwaltung; man warf ihm vor, daß er alle Gewalt an sich zöge, die Zusammenberufung eines Congresses versage, und den Vortheil der Landleute, durch Verstärkung der Grundsteuern zum Nutzen des Handelstandes aufopfere. Er ward genöthigt seine Gewalt einer provisorischen Junta, bestehend aus Augustin Izaguirre, Miguel Infante und Fernando Errezuris abzutreten; er zog sich nach Valparaiso zurück; kaum war ein Monat verflossen, als der General Ramon Freyre die neue Verfassung umstürzte; man gab ihm die Dictatur; der Congreß ertheilte dazu seine Genehmigung und den noch immer gefürchteten O'higgins sendete man nach Lima. Chile blieb von Spanischer Herrschaft befreit; San Martins Zug nach Peru war Folge eines mit Colombia abgeschlossenen Vertrags. Nur die Insel Chiloe war noch im Besitze der Spanier; der blutige Quintanilla vertheidigte sich hier, nachdem er eine

Digitized by Google

Niederlage erlitten hatte und blos auf das Fort San Carlos beschränkt war, noch zwei Jahre. Zum Angriffe wider ihn hatte Chile sich mit den Arunkanen verbündet. Als die Hoffnung, welche Quintanilla aus dem Gerüchte genährt hatte, 25,000 Russen würden zum Entsatze erscheinen, auch ihm als nichtig sich dargestellt hatte, übergab er Chiloe. Von dem Tage hatten die Spanier keinen Fuß Landes mehr von den vielen tausend Meilenbreiten, die sie in dem Festlande von America besessen.

O'hyggins entsagt 28. Juni 1823. — Dragon Dictator Aug. — Vetiz mit Colombia 21. Oct. 1823. — Quintanilla Niederlage 24. März 1824. — Chiloe ergiebt sich 16. Juni 1826.

42.

Die Zwietracht, welche den Staat, an dessen Verwaltung San Martin keinen Antheil mehr nahm, erschütterte und welche durch Umtriebe der Geistlichkeit, namentlich des apostolischen Nuntius Juan Muzzi genährt ward, veranlaßte Freyre die Obergewalt niederzulegen. Als aber eine Volksversammlung berufen ward, bestätigte man ihn aufs Neue. Ihm zur Seite stand der rühmlichst ausgezeichnete Minister Benavente. Er gab dem Staate eine Bundesverfassung; daß seiner Silber-Minen wegen so wichtige Coquimbo schloß der Verbindung sich an. In Betreff der Geistlichkeit wurde beschlossen, deren Eigenthum solle zum Besten der Kirche eingezogen, den Geistlichen ein bestimmter Gehalt und den Mönchen ein Wartegeld gegeben werden. In keinem Theile der Republik wurde mehr als einem Orden die klösterliche Ansiedelung gestattet. Mit Mäßigung suchte Freyre die Parteien zu vereinen, und den Geist der Unruhen, welchen Anhänger der Spanischen und geistlichen Herrschaft nährten, zu besiegen; als die zu seiner Dictatur bestimmte Zeit ihre Endschaft erreichte, ward an seine Stelle der Admiral Blanco Encalada zum Präsidenten des Congresses erwählt; Chile erhielt wieder eine neue Verfassung; bald erhoben sich Klagen über die Art ihrer Ausführung; der unbesoldete Richter erlaubte sich jede Art der Erpressung; da er

Digitized by Google

gewöhnlich gezwungen war, zu seinem Unterhalte einen Kramladen oder ein Wirthshaus anzulegen, mußte der Einwohner des Bezirks, der diese Häuser des Juez nicht besuchte, in steter Furcht leben, bei den Aushebungen zum Soldatenstande ergriffen zu werden. Diese Aushebungen, unterschieden sich von der Englischen Matrosen-Presse dadurch, daß man die Leute nicht nur auf den Straßen, sondern auch in fremden, und sogar in den eigenen Häusern ergriff. Das war die neue Freiheit der Chilesen.

Freyre dankt ab 19. Juli 1824. — Coquimbo schließt sich an 26. Juni 1825. — Beschlüsse gegen die Geistlichkeit 1824. — Freyres Dictatur endet 16. Aug. 1826. — Über den Zustand s. des Engländers Mier Bericht in Rivinus Atlantis 1827. № 1, 70.

43.

Furchtbare Erdbeben schreckten in den Jahren, da das Land unabhängig ward, die Bewohner. Aber kein Ereigniß der Natur oder der Politik vermochte den trägen Schlaf der Chilesen zu erschüttern; keine bessere Lehrart bewirkte Fortschritte in Sitte und Bildung unter dem lebenden, so tief verderbten Geschlechte. Rachsucht war die einzige Kraftäußerung des versunkenen Creolen von Chile. Ein Wortwechsel veranlaßt leicht den Todesstoß; in der Hauptstadt allein rechnete man jährlich 400 Verbrechen dieser Art. Den Bergbau konnte man wegen Mangel an Gelde nicht betreiben; man überließ ihn Ausländern; fahrbare Landstraßen wußte man nicht anzulegen, die Flüsse nicht schiffbar zu machen. Blanca fühlte sich der schweren Aufgabe nicht gewachsen, er legte die Präsidentschaft nieder. Sein Nachfolger war Izaguirre, ein entschlossener Mann, der die Anhänger des bei Bolivar befindlichen O'higgins kräftig niederhielt. Als Mittel die zerrütteten Finanzen aufzuhelfen und die ausbleibenden Einkünfte des Staats herbeizuschaffen, mußte er verfügen, daß säumige Steuerpflichtige nach Verlauf von 24 Stunden das Doppelte zu zahlen hätten. Im folgenden Jahre erhielt die Republik einen neuen Präsidenten in dem General

Digitized by Google

Pinto und auch wiederum eine neue Verfassung. Pinto war der reichste Minenbesitzer in Chile. Ihm zur Seite stand Jose de Mora, ein weiser Mann, der als vormaliges Mitglied der Kortes aus Spanien entflohen war und den Rivadavia zum Minister vorgeschlagen hatte. Unter Pinto wurden die sonst so häufigen öffentlichen Geisselungen der Fanatiker untersagt; der Bischof von San Jago entwich aus dem Lande.

Ein Erdbeben im Nov. 1822 zerstörte Valparaiso, ei- Theil von San Jago. — Am 29. Octbr. 1824 wurde Copiloga und die Gegend zerstört. — Neue Verfassung 27. Aug. 1828.

Peru.

44.

Die Central-Republick Peru besteht aus den sieben Departements Truxillo, Lima, Arequipa, Tarma, Guancaralica, Ayacucho und Cuzco.

27,329 □ M., 1,688,500 E. Einnahme 12 Mill. Piaster. 10,000 Linien-Truppen.

45.

Ein höherer Grad der Bildung als in Chile herrschte in dem unermeßlich reichen Lande der Incas. Größere Verderbniß der Sitten war jedoch auch hier den Klüften der Goldberge entstiegen; die Sittenlosigkeit, welche in diesem von Vulcanen unterbrannten Lande herrscht, das Striche zählt, die fruchtbar geblieben sind, selbst bei vierzehnjähriger Dürre, in diesem Lande, wo ein Leben verschwelgt seyn will, dem die Natur lange Dauer versagt hat, ist gränzenlos. In Lima wandeln die Maricones, meist Farbige, mit Freudenmädchen öffentlich umher, halb

Digitized by Google

als Weiber gekleidet, sie werden öffentlich besucht und es werden ihnen Feste gegeben. Die Damen nennen einen zierlich Gekleideten im leichten Scherze: »mi mariconito«. Wer seine Dame besiegt, wählt gern die Erwähnung der Grazie, mit welcher sie die Zigarro hält. Der Priesterstand theilte die allgemeine Verderbniß. Es war ein Geistlicher, der zuerst eine Umwälzung zu erregen suchte; der Pater Muguecas gerieth jedoch bald in Gefangenschaft und ward hingerichtet. Die Erhaltung der reichen Provinz mußte den Spaniern in gleichem Grade wichtig sein, wie den benachbarten Freistaaten deren Erwerbung. Colombia und Buenos-Ayres vereinten sich zu einem Feldzuge wider Peru; Besorgnisse wegen einer erwarteten Landung von Spaniern, die in Cadix eingeschifft waren, verzögerten aber die Ausführung des Plans und der Vice-König Pezuela unterdrückte jede Regung im Innern. Erst im folgenden Jahre führte Cochrane auf Schiffen San Martins Heer an die Küsten von Peru; Pezuela schloß einen Waffenstillstand, den San Martin jedoch bald wieder aufkündigte, eine Meuterei lieferte Guayaquil in die Hände der Chilesen; innere Unruhen in ihrem Vaterlande, erregt durch den Spanier Benavides, verhinderten diese aber entscheidende Schritte zu unternehmen. Man unterhandelte mit dem Vice-Könige; während der Unterhandlungen empörten sich dessen Truppen, setzten ihn ab und erwählten an seine Stelle Laserna, der sich unter Palafox in den Mauren von Saragossa ausgezeichnet hatte, und, als liberal verdächtig, nach America als Obergeneral einer bedeutenden Ausrüstung abgeschickt war. Ihm zur Seite standen noch einige ausgezeichnete Männer. Valdez war ein Zögling von Ballesteros, man kannte ihn als muthig und gewandt, aber auch als Sklaven der Ehrsucht und des Goldes. Jose Canterac war ein armer Edelmann aus der Gegend von Bordeaux, der früh in Spanische Dienste getreten war. Olaneta, ein Adlicher aus Biscaya, seit seiner Kindheit in America, hatte dort Bergbau getrieben und bis dahin vergeblich nach Gold und Ehre gestrebt. Zwischen diesen Feldherrn herrschte, bei der Verschiedenheit ihrer politischen Ansichten, eine völlige Uneinigkeit; La-

Digitized by Google

serna hatte seine Erhebung durch das Heer nach Spanien gemeldet; er erhielt jedoch weder eine Bestätigung, noch Zeichen der Misbilligung. Bei San Martins Annäherung verließ Laserna Lima und zog sich nach Ober-Peru; San Martin rückte in das reiche Lima ein; er erklärte die Freiheit der Sklaven, er erließ den Indianern ihre Abgaben und verordnete, daß sie nicht mehr Indianer, sondern Peruaner genannt werden sollten. Die Spanische Verfassung hob er auf und setzte eine Pacifications Junta ein. Die Erklärung von Perus Unabhängigkeit hatten der Erzbischof, der Adel und die angesehensten Bürger von Lima unterzeichnet.

Über die Sitten in Lima, Geist der Zeit 1823. Aug. — Muguecas gefangen 1816. — Verein zwischen Colombia und Buenos-Ayres 5. Febr. 1819. — Cochrane landet Aug. 1820. — Waffenstillstand 14. Oct. — Pezuela entsetzt 29. Jun. 1821. — Martin in Peru 10. Jul. — Unabhängigkeit erklärt 15. Jul.

46.

Bey der Belagerung von Callao geriethen Cochrane und San Martin in Feindschaft, wegen der Beute, die, als die Feste fiel, dem Engländer nicht genügend erschien. Er verließ die Küsten Perus, Guise wurde an die Spitze der Seemacht gestellt. San Martin, als Protector von Peru, erließ eine Verfügung über die Verwaltung des neuen Staats. Die oberste Macht, die Anführung des Heers, das Recht über Krieg und Frieden, die Bestimmung der Anleihen und Schatzungen, ward in die Hände des Protectors gegeben; den Bürgern ward Freiheit und Sicherheit verheißen; ein Orden der Sonne sollte das Verdienst belohnen. Das meiste Vertrauen setzte San Martin in den Marquis von Torre-Tagle; diesem übergab er die Leitung der Regierungs-Angelegenheiten, als er nach Guayaquil abging. Hier sah er Bolivar; die Zusammenkunft mit dem Befreier Colombiens entschied den Beherrscher von Peru seine Macht in Formen umzubilden, die dem Zeitgeiste, und dem Wunsche des Volks angemessener sein würden. Er berief einen Congreß und legte die ihm anvertrauete Gewalt nieder. San Martin

Digitized by Google

begab sich nach Valparaiso, verließ jedoch auch Chile bald und erschien in London. Sein Abgang regte den Geist der Parteiungen in Peru neu auf. Spaniens Feldherrn wußten diese zu benutzen. Laserna, der Verfassung der Kortes geneigt, und Olaneta, eifrig königlich gesinnt, hatten inzwischen sowohl gegen die Republicaner, wie gegen einander gefochten; Canterac nahm nach einigen glücklichen Treffen Lima wieder ein. Hier hatte sich Don Jose de la Riva-Aguera, ehemaliger Polizeiminister, ein vertrauter Freund Bolivars, mit der höchsten Macht bekleidet; er rief Bolivar zu Hülfe, dieser sendete, ehe er selbst erschien, 3000 Hülfstruppen unter Sucre. Der Congreß hatte sich, als Canterac nahete, von Lima nach Truxillo begeben; Sucre ward Befehlshaber der vereinten Heere von Peru und Colombien; er wirkte einen Beschluß aus, daß Riva-Aguera, der Präsident der vollziehenden Gewalt, sich aller Einwirkung in den Theilen, wo die vereinte Armee sich befand, enthalten solle; als Riva-Aguera erklärte: er würde diesen Beschluß nicht anerkennen, entsetzte der Congreß ihn seines Amtes als Präsident und verwies ihn aus dem Lande. Sucre erließ ein warnendes Schreiben wegen dieser Spaltungen zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt und drohte mit seinen Truppen abzuziehen; die Streitenden gaben sich gegenseitig die Schuld an den Erfolgen Canterac's; Riva-Aguera lösete den Congreß auf und ernannte zwölf neue Mitglieder; die von ihm Entsetzten verließen Truxillo und begaben sich nach Callao; hier traten sie aufs Neue zusammen und wählten Torre-Tagle zu ihrem Präsidenten. Canterac hatte Lima nach einem vierwöchentlichen Aufenthalte wieder verlassen. Bolivar war bei Callao gelandet; ihm ward als Libertador die höchste Gewalt übertragen; der Congreß begab sich wieder nach Lima; Riva-Aguera ward zu Truxillo vom Libertador gefangen genommen, und zum Tode verurtheilt, jedoch begnadigt und mit reichen Schätzen nach Europa entlassen. In England machte er eine Vertheidigung seines Verfahrens bekannt; in Belgien verband er sich mit der Tochter eines Teutschen Standesfürsten; nach einigen Jahren erschien er wieder auf Americanischem Boden.

Digitized by Google

Callao ergiebt sich 22. Sept. 1821. — San Martin Verfügung 8. Oct. — Legt die Gewalt nieder 22. Sept. 1822. — Canterac in Lima 23. Juni 1823. — 16. Juli. — Bolivar landet bei Callao 1. Sept. — Libertador 18. Sept. — Riva-Aguero gefangen 25. Nov. — Er vermählt sich 1826 auf dem Schlosse Uccle mit Arnoldine, Tochter des Herzogs Karl von Looz-Corswaren, geb. 1807.

47.

Bolivar gab Peru eine Verfassung nach dem Muster der von Colombia. Allein ungern nahmen die Peruaner solche Anordnungen durch den Nachbarstaat an. Bolivars Truppen, unter Sucres und Santa-Cruz Befehlen, wurden am Desaguadero geschlagen; ein Negerregiment des Obersten Casa-Frujo empörte sich zu Callao; Canterac zog wieder in Lima ein; der Marquis von Torre-Tagle erklärte sich offen gegen Bolivar und tadelte dessen unbegränzten Ehrgeiz; der Libertador begab sich nach Patevilia. Die Uneinigkeit der Spanischen Heerführer war aber während dieser Erfolge durch die Ereignisse im Mutterlande noch mehr gesteigert. Olaneta erfreuet über die Gegenumwälzung in Spanien, hatte, nachdem die Kortes gestürzt waren, eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er seinen Willen, Peru als katholisch und als Spanisch zu erhalten, in heftiger Rede wider den Vicekönig aussprach; er vertrieb den Befehlshaber von Potosi, Las Heras, und bemächtigte sich der von diesem gesammelten öffentlichen Gelder. — Laserna sah sich zu einer Übereinkunft mit Olaneta genöthigt, in welcher er diesem den Besitz des Gebiets jenseits des Desaguadero, Charcas und Potosi einräumen mußte; allein auch damit begnügte der ehrsüchtige Feldherr sich nicht, wenige Monate nachher empörte er sich aufs Neue, und es entstand ein förmlicher Bürgerkrieg zwischen den Constitutionellen und königlich gesinnten Spaniern in America. Olaneta ward von Valdez mehrmalen geschlagen, aber nicht unterworfen. Die Uneinigkeit der Spanier erleichterte den Americanern den Sieg; eine große Schlacht endete ihre Herrschaft in Peru; und ward wohl nur so entscheidend,

Digitized by Google

weil Olaneta seine Truppen dem Vicekönige entzogen hatte. Bolivar hatte sich, als Canterac Lima einnahm, nach Truxillo zurückgezogen; hier hatte er das Heer hergestellt und durch meisterhafte Märsche den Krieg nach dem östlich von den Anden belegenen Ober-Peru versetzt, einen entscheidenden Kampf fordernd, indem er die Spanier dort aufsuchte, wo sie am stärksten waren. In den Ebenen von Junin schlug er Canterac; Lima wurde geräumt, doch warf General Rodil sich in Callao. Es gelang auch dem Vicekönig, sich mit Canterac und Valdez zu vereinen; ihr Heer war zu 10,000 Mann herangewachsen; Bolivar hatte sich nach Lima gewendet; Sucre lockte die Feinde in eine Stellung, welche es ihm möglich machte, jede Waffengattung zu gebrauchen; unter ihm fochten die Generale Cordoba und Lera und der Oberst Silva mit seinen Reitern, die, wo der Boden ihre Benutzung gestattete, mit dem langen Speere, der sichern Pistole und der Leder-Schlinge, unwiderstehlich erschienen. Bei Ayacucho, im Bezirke von Guamanga, an der Straße, die westlich nach Lima, östlich nach Cuzco führt, trafen beide Heere zusammen, man focht mit gleichem Muthe; schon schien, wie Sucre in seinem Berichte mit feinem Selbstlobe sagt, es nicht wahrscheinlich, daß Feldherrnkunst die Colombier retten würde; da ward der Vicekönig aus der Mitte seiner Grenadier-Garde verwundet gefangen genommen; Canterac unterzeichnete noch auf dem Schlachtfelde eine Capitulation, welche zeigt, wie vollkommen die Colombier gesiegt hatten und wie die Spanier der langen, beschwerlichen Fehde müde gewesen. Die Geschlagenen legten die Waffen nieder und versprachen Peru zu räumen; Laserna, welcher erst nach der Schlacht seine Bestätigung als Vicekönig und Ernennung zum Grafen de los Andes erhielt, schiffte sich mit Valdez und 38 Officieren nach Rio de Janeiro ein, hier fand er keine Aufnahme und begab sich nach Frankreich; das Schiff welches ihn in die Gironde brachte, führte eine Beute mit sich, die man auf zehn Millionen Piaster schätzte; minder bereichert verließ Canterac den Schauplatz seiner Thaten. Rodil blieb noch im Besitze von Callao; Olaneta sammelte die Zerstreuten aus Lasernas Heere, er schwur Pe-

Digitized by Google

ru zu retten oder zu sterben; Sucre folgte ihm nach Ober-Peru; in einem Reitergefechte gegen den Obersten Medina-Celi fand Olaneta bei Tumusla den Tod. Sein Fall ward Veranlassung zur Gründung eines neuen Freistaats in Südamerica. Mit furchtbarer Strafe ward dem Marquis von Torre-Tagle seine Untreue vergolten. Er hatte sich mit seiner Gattin und drei reizenden Töchtern in das belagerte Callao begeben; der Spanische Befehlshaber versorgte jedoch nur die eigenen Soldaten mit Lebensmitteln, und der Marquis erlitt, nachdem er alle Kostbarkeiten für etwas Reis und Fleisch hingegeben hatte, mit den Seinigen das Schicksal des Ugolino.

Verfassung von Peru 20. Nov. 1823. — Aufstand in Callao 5. Febr. — Canterac in Lima 29. Februar. — Olanetas Aufruhr 21. Febr. — Übereinkunft mit Laserna 9. März. — Neue Empörung Juni. — Schlacht bei Junin 6. August. — Lima geräumt 20. Aug. — Schlacht bei Ayacucho 9. Dec. — (Gen. Millers Beschreibung welcher der Schlacht beiwohnte), Olaneta † 1. April 1825.

48.

Bolivar, welcher bei Ayacucho nicht gegenwärtig gewesen, zeigt sich in seltener Größe durch die Art der Anerkennung, welche er dem Sieger der Feldschlacht zu Theil werden ließ. Sucre wurde zum Groß-Marschall von Ayacucho und zum General-Befreier Perus ernannt; sein Brustbild sollte prangen auf der Siegessäule des Schlachtfeldes. Die Soldaten erhielten große Erhöhung des Soldes, eine außerordentliche Bewilligung von zwei Millionen, und silberne Ehrenzeichen in rothem Bande. Der innere Krieg war nach Olanetas Niederlage beendet; nur in Callao hielt sich noch länger als ein Jahr der kräftige Rodil. Viele tüchtige Officiere der Spanischen Armee traten in Dienste der Republik. Bolivar, während er den Staat Ober-Peru gründete, erließ zu Cuzco eine Verfügung, in welcher er die Gleichheit der Indianer mit andern Staatsbürgern anordnete und den Adel der Kaziken, wie alle Standesungleichheit, aufhob. Er ordnete Posten und eine zweckmäßige Vertheilung der Staatslän-

dereien an. Bald aber sah er in allen Schritten sich durch Hinneigung der Menge zu alten Mißbräuchen gehemmt. Auf dem zu Lima eröffneten Congresse verlangte man mit Ungestüm eine Abänderung der Verfassung. — Bolivar setzte die Entscheidung auf das nächste Jahr zur Berathung hinaus. Eine Verschwörung, den Befreier im Schauspielhause zu ermorden, ward entdeckt und mit Strenge gestraft; die Hinrichtung des vormaligen Kriegsministers Grafen von San-Doñces und des Senators Teron, als des Hochverraths angeklagt, hatte den Haß gegen Bolivar genährt und gesteigert. Der versammelte Congreß zu Lima berathete sich wegen Entwerfung einer neuen Verfassung; nach dieser wurde Bolivar zum Präsidenten auf Lebenszeit erwählt; Bolivar begab sich nach Colombia zurück und übertrug die Verwaltung des Landes dem Vice-Präsidenten Santa-Cruz.

Verfügung zu Cuzco Dec. 1825. — Congreß zu Lima Mai 1826. — Verschwörung gegen Bolivar 25. Juli. — Neue Verfassung 26. Aug.

49.

Am Jahrstage der Schlacht von Ayacucho trat die neue Verfassung ins Leben. Sie war der größern Anzahl verhaßt und mißfällig. In einer Nacht, als die Verfassung noch keinen Mondwechsel erlebt hatte, geschah zu Lima die Verhaftung der Generale Lera und Sandes und mehrerer Anhänger des Libertador. Bustamente, ein Colombier, stellte sich an die Spitze des Aufstandes; in 48 Stunden war Bolivars Verfassung, ohne Blutvergießen, umgestürzt. Santa-Cruz ward zum Präsidenten ernannt; der fähige Lavrea ließ sich bewegen Minister zu bleiben; ein Congreß ward zu Lima eröffnet; Santa-Cruz begab sich seiner Würde; statt seiner wurde der General La Mar zum Präsidenten, Salazar y Baquijano zum Vice-Präsidenten erwählt. Vorläufig ward die Verfassung von 1823 wieder in Kraft gesetzt. Die Klöster wurden aufgehoben und nur das Bestehen eines einzigen in jeder Stadt gestattet.

Umsturz der Verfassung 26. Jan. 1827. — Congreß Juli.

Digitized by Google

50.

Die neue Verfassung, wie der Congreß sie beschloß, ward zwar angenommen, allein zwei Parteien hatten sich während der Sitzung entschieden getrennt, die demokratische unter Vidaurre und die aristokratische unter Luna Pizarro. Die Begünstigung, welche Pizarro für die Spanier vorschlug, erregte einen großen Widerstand der Anhänger des Vidaurre; allein die Aristokraten gewannen die Oberhand; Vidaurre, welcher Präsident des höchsten Gerichtshofes gewesen, welcher kurz zuvor bei einer entdeckten Verschwörung seinen eigenen Sohn zum Tode verurtheilt, auf Bitten der Mutter aber eine Abänderung des Urtheils in Verbannung veranlaßt hatte, ward nach Nord-America verwiesen und Santa-Cruz als Gesandter nach Buenos-Ayres entfernt. Unabhängig von der herrschenden Partei handelte der General Gamarra im Süden. Ein Erdbeben welches großen Schaden in Lima anrichtete, ward von dem abergläubigen Volke den Juden zugeschrieben, mit welcher Benennung man alle Fremden belegte. Bei allen diesen innren Unruhen erlaubte Peru sich noch Einmischungen in die Angelegenheiten von Bolivia. Gamarra machte einen Einfall in la Paz und erzwang einen Frieden, der Bolivia ganz unter Herrschaft von Peru stellte. Man suchte ferner Quito und Guayaquil an sich zu ziehen und verweigerte die Anerkennung einer Schuld von drei Millionen an Colombien. Deshalb hatte Bolivar bereits im Mai Krieg gegen Peru beschlossen; der Präsident la Mar erließ einen Aufruf, in welchem er erklärte, Bolivars Schmähungen des Peruanischen Volks hätten ihn vom Krankenlager aufgerissen; Bustamente errichtete eine Columbische Legion wider Bolivar. Der aus Bolivia vertriebene Groß-Marschall von Ayacucho erhielt den Befehl des Heers wider Peru; die Peruanische Flotte, welche den Admiral Guise durch einen unglücklichen Zufall verloren hatte (er war beim Zerplatzen einer Kanone umgekommen), ward bei einem Angriffe auf Guayaquil zurück geschlagen. Im Lager von Gironkam ein Friedensschluß zu Stande, nach welchem die Gränze von Colombia so weit reichen sollte, als vor 1809

Digitized by Google

das Gebiet von Neu-Granada sich erstreckte; der Präsident von Nord-America ward ersucht, die Garantie zu übernehmen. Weil aber das Volk den Frieden für schimpflich hielt und er unbefugter Weise von der vollziehenden Macht abgeschlossen war, brach der Krieg aufs Neue aus. Da empörte sich Gamarra wider la Mar; er nahm ihn gefangen, entsetzte ihn seiner Würde, und schickte ihn auf einem Schiffe nach Chile, mit dem geheimen, unerfüllt gebliebenen Befehle, auf der See ihn zu erschießen. Die vollziehende Macht ward dem General Lafuente übertragen; dieser schloß zu Guayaquil einen neuen Frieden mit Bolivar. Während dieser Unruhe war Riva-Aguero wieder in Chile erschienen und auch San Martin hatte man auf kurze Zeit wieder auf Americanischem Boden gesehen.

Neue Verfassung 20. April 1828. — Erdbeben in Lima 30. März — Friede mit Bolivia 7. Juli — Friede zu Giron 27. Febr. 1829. — La Mar gefangen 6. Juni. — Friede zu Guayaquil 15. Juli. San Martin wieder in England Juni 1828.

Bolivia.

51.

Ober-Peru oder Bolivia, sonst zum Vice-Königreiche Buenos-Ayres gehörig, enthält die Provinzen Cochabamba, La Paz, Chuquisaca, Oruro, und Santa Cruz de la Sierra. Die Hauptstadt ist Chuquisaca.

15,060 □M., 1,000,000 E., 10,000 Soldaten.

52.

Die Bewohner von Ober-Peru hatten mit andern Peruanern gemeinschaftliche Sache für die Unabhängigkeit von Spanischer Herrschaft gemacht und bereits 1809 war in la Paz ein Aufstand geschehen. In ewiger Erinnerung wird die That der fünfhundert Weiber von Cocha-

Digitized by Google

bambo erhalten, die sich freiwillig erboten hatten, die heimathliche Erde gegen die Unterdrücker zu vertheidigen. Sie fielen alle. Zum Andenken dieser That wird täglich um die vierte Stunde beim Wachtrufe der Garnison von Cochabambo gefragt: Wo sind die edlen Frauen von Cochabambo? und der wachthabende Officier antwortet: Sie fielen den Tod fürs Vaterland. Nach der Schlacht bei Ayacucho und nach Olanetas Vernichtung stellte der Libertador es den Ober-Peruanern frei, ob sie sich an Peru oder la Plata anschließen wollten. Sie wünschten unabhängig zu sein und der neue Staat wurde für frei erklärt. Bolivar gab der nun gebildeten Centralrepublik eine Verfassung, nach der die Gewalten in die vier Zweige der Wahl, der Gesetzgebung, der Vollziehung und des Richteramts getheilt wurden. Auch erhielt der gesetzgebende Körper drei Kammern, die der Tribunen, der Senatoren und Censoren, welchen Letzteren eine Art von Ephorat über die Verwaltung der Regierung übertragen wurde. Präsident der Republik wurde Jose Marie Seranno.

Tod der Weiber von Cochabambo 15. Sep. 1823. — Stiftung der Republik 6. Aug. 1825, beurkundet 1. Juni 1826. — S. Columbus 1825 II. 87. 1826 I. 486.

53.

Als die Stiftung der Republik geschah, war eine allgemeine Begeisterung für die Befreier; dem Lande gab man den Namen Bolivar, die Hauptstadt sollte Sucre heißen, nach dem Groß-Marschall von Ayacucho. Schnell aber kühlte der Sinn sich ab; von dem Namen Bolivar ging man in Bolivia über und bald zog man die Benennung Ober-Peru vor. Der Groß-Marschall mußte zur Züchtigung und zur Beendigung entstandener Unruhen erscheinen, als die Soldaten während einer Sitzung die Minister verhaftet hatten; Sucre machte sich zum Präsidenten; als er im folgenden Jahre seine Bothschaft in den Congreß bringen wollte, verlangte das Volk den Kopf des Helden von Ayacucho und empfing Gamarra, der den Boliviern nur Übles zugefügt hatte, mit Jubel. Der Großmarschall mußte, bei dem Aufstande gefährlich

Digitized by Google

verwundet, den Parteiungen weichen, er begab sich nach Colombien zurück und trat bald als Anführer gegen die Peruaner auf; an seine Stelle wurde der von Buenos-Ayres zurückgekehrte ehemalige Präsident von Peru, Santa Cruz, gewählt; Vice-Präsident ward Velasco. Santa Cruz war ein aufgeklärter Mann, ein Feind des Aberglaubens; viel galt in seinem Rathe der Geheimschreiber Drewcke, von Abkunft ein Teutscher. Von Ober-Peru trennte sich in neuester Zeit, wie man behauptet auf Anstiften Bolivars, die Provinz Chuquisaca und übertrug Cicero-Blanco die Leitung des neu sich bildenden Staats.

Sucre geht ab 28. Aug. 1828. — Revolution in Chuquisaca Januar 1829.

Buenos-Ayres.

54.

Die Bundes-Republik der Plataſtaaten beſteht aus Buenos-Ayres, Mendoza, S. Juan de la Frontera, S. Luis de la Punta, Rioja, Catamarca, Santiago del Eſtero, Tucuman, Salta, Santa-Fé, Entre Rios mit Parama und Corrientes.

70,000 □ M., 2½ Mill. Einw., 5 Mill. Einnahme und Ausgabe. — 7500 Linientruppen, 50,000 Milizen, 6 Fregatten. — The reports and the present state of the united provinces of South America, drawn up by Mss. Rodney and Graham, Lond. 1819. Funes: enseyo de la historia civil del Paraguay, Buenos-Ayres y Tucuman. — An account, historical, political and statistical of the united provinces of Rio de la Plata with an appendix concerning the usurpation of Montevideo by the Portug. Lond. 1825 (unter Rivadavias Augen verfaßt ſ. Columbus 2, 283.)

Digitized by Google

55.

Die Länder an den Ufern des Silberstroms liegen in einem milden Himmelsstriche. Es sind meistens grasreiche Hochebenen, voll Pferden und Hornvieh. Die Rinderhäute machen den wichtigsten Handelszweig aus; reiche Heerden sind der Stolz der Einwohner; die Zahl des Hornviehs ist so groß, daß man es für einen fast nichts betragenden Preis verkauft; die Kühe melkt man nur so viel, als der Bedarf des Haushalts erfordert. Das Pferd ist der unzertrennliche Begleiter des Ayresen; man verläßt das Haus nicht anders als zu Roß; die Bettler halten beritten an den Straßen-Ecken und fordern milde Gaben. In den Plata-Ländern sind wenige Farbige; die Einwohner standen von allen Süd-Americanern auf der höchsten Stufe der Bildung; die Terra-Firma und die Mündung des Plata konnte Spaniens Herrschaft am wenigstens dem Auslande verschließen, daher waren in diesen Gegenden früh schon jene Ideen erwacht, welche bald von den Pampas zum Orinoco, zum Nicaragua und bis zu Californiens Steppen wiederhallen sollten. Das Volk hatte seine Kraft erkannt, als es die Angriffe der Engländer in den Zeiten, da Napoleons Herrschaft blühte, zurückschlug. Damals war der Franzose Santiago Liniers, welcher die Provinz gerettet hatte, als der Statthalter Sabremente nach Cordoba geflohen war, und dort eine Litaney anzustimmen befohlen hatte, zum Vice-Könige gestiegen und zum Grafen von Buenos-Ayres ernannt; als aber die Stimmen sich zwischen König Joseph und dem gefangenen Ferdinand theilten, verwieß ihn die Junta von Buenos-Ayres aus dem Lande; als man später ihn geheimer Umtriebe überführt hielt, und ihn beschuldigte, er habe in Verbindung mit Mondevideo die Herrschaft der Französischen Dynastie befestigen wollen, ward er zu Cordoba verhaftet. Man brachte ihn nach Buenos-Ayres; auf dem Wege dahin, ließ man ihn bei Cabeza del Tigra aussteigen; ohne Urtheil und Recht ward er erschossen, und mit ihm sein Sohn. An allen Stellen wurden die Spanier von den Creolen besiegt; diese selbst aber waren in vielfache Parteiungen getheilt.

Digitized by Google

An die Spitze der regierenden Junta, die damals sich bildete, wurden Don Cornelio Saavedra, der Dechant Funes und der Doctor Moreno gestellt; den neuen Vice-König Cisneros brachte man an den Bord eines Schiffes. Moreno starb bald; die Junta ward aufgelöset und an deren Stelle eine Vollziehungsbehörde gesetzt, bestehend aus Sarratea, Chiclana und Passo; ein Aufruhr der Bürgergarden veranlaßte, daß statt der Vollziehungsbehörde eine Oberbehörde eingesetzt wurde, gebildet von Passo, Pana und Jonta. San Martin und Belgrano führten inzwischen die Truppen gegen die Spanischen Heerführer Pezuela und Elio. Tristan, ein Spanier, Belgranos Jugendfreund, war in des letztern Gefangenschaft gerathen; er wurde mit seinen Leuten entlassen, nachdem sie unter kirchlichen Feierlichkeiten eidlich versprochen hatten, nie wieder gegen die neue Republik zu dienen; Tristan brach sein Wort; der Erzbischof von Charcas, entließ seine Leute des Eides; Tristan schloß sich an Pezuela an und Belgrano wurde in der Provinz Cochabambo völlig geschlagen. San Martin erhielt den Befehl über die Überbleibsel seines Heers; Posados wurde zum obersten Director mit einem Rathe von sieben Mitgliedern ernannt. Diesem folgte wieder Alvear, zum zweitenmal vertrieb ihn der General Rondeau und nöthigte ihn nach England zu entfliehen. Rondeau zur Seite war Alvarez als Vice-Director gestellt; ihn entsetzte das Volk seiner Würde; auf kurze Zeit ward Baleria Ober-Director. Diese Unruhen beendete der jugendliche Martin de Pueyrredon, welcher sich bei dem Angriffe der Engländer auf Buenos-Ayres ausgezeichnet hatte; er bildete eine beobachtende Junta und berief einen National-Congreß nach Tucuman. Hier wurden die vereinigten Provinzen von la Plata für frei und unabhängig erklärt; zum Oberdirector wurde der General Pueyrredon ernannt. Ein an die Völker erlassenes, von Castro y Banos abgefaßtes Manifest kündigte die Trennung von Spanien an. Der Vice-König Elio war genöthigt worden, Montevideo zu übergeben und hatte sich nach Europa eingeschifft. Der unruhigste Feind im Innern war Artigas; als Alvear Montevideo erobert hatte und sich weigerte ihm den Ort zu übergeben, er-

Digitized by Google

klärte er sich unabhängig von Buenos-Ayres; Brasilien benutzte diese Zwistigkeiten und Lecor setzte sich in den Besitz von Montevideo. Artigas versammelte die Unzufriedenen in der Banda-Oriental und verheerte die Gegend.

Liniers hingerichtet 1810. — Vollziehende Junta 23. Jan. 1811. — Const.-Versammlung 30. Jan. — Die Plataſtaaten unabhängig 9. Juli 1812. — Manifeſt 25. Octbr. — Elio übergiebt Montevideo 1814. — Lecor nimmt es ein 1817. — Belgrano ſtarb 1820 als Meutrei ſeiner Truppen ihn entſetzt hatte.

56.

Pueyrredon war Urheber der Verfaſſung dieſes Landes. Die katholiſche Religion wurde mit Duldung anderer Bekenntniſſe zur herrſchenden erklärt. Die Leitung des Staats war zwei Kammern, der Abgeordneten und des Senats, übertragen. Jeder Bezirk von 25,000 Einwohner wählte einen Abgeordneten, der ſieben Jahre Bürger, 26 Jahr alt, und im Beſitze von 4000 Piaſtern ſein mußte. Die Erneuung der Abgeordneten ſollte alle zwei Jahre geſchehen. Der Senat zählte ſo viele Mitglieder als Provinzen ſind, 3 militairiſche Senatoren, einen Biſchof, 3 Geiſtliche, einen Abgeordneten jeder Univerſität und den zuletzt abgegangenen Director. Es ward um Senator zu werden, erfordert 30 Jahre alt und 9 Jahre Bürger geweſen zu ſein. Der Congreß hat die Geſetzgebung, die Beſteuerung und das Recht des Krieges. Er wählt den Oberdirector und dieſer hat die vollziehende Gewalt. Die vielfachen Unruhen der nächſten Jahre veranlaßten jedoch, daß dieſe Verfaſſung keine allgemeine Anerkennung fand; in den erſten zwei Jahren ſchon hatten die einzelnen Provinzen ſich von der Verbindung mit der Centralregierung losgeſagt und einzeln eine unabhängige Art der Verwaltung bei ſich eingeführt. Pueyrredon hatte die Schwäche der gegenwärtigen Staatsform erkannt; er unterhandelte mit Frankreich um einem Bourbon, dem Sohne der Herzogin von Lucca, die Krone von la Plata zu übertragen; gleich nach Erlaß der neuen Verfaſſungs-Urkunde war er von der obern Leitung zurückgetreten

Digitized by Google

und hatte den General Rondeau zum Nachfolger erhalten; als Pueyrredons Anschläge bekannt wurden, mußte er entfliehen; Buenos-Ayres ward der Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges und abwechselnd die Beute einzelner unzufriedener Heerführer. Ramirez schlug Rondeau bei Capedo; letzterer mußte von seinem Amte weichen; der Congreß ward aufgelöset, das Volk ernannte zwölf Abgeordnete, welche Manuel Sarratra zum Gouverneur der Provinz erwählten und die alten Mitglieder des Cabildo von Buenos-Ayres in ihren Stellen bestätigten. Artigas schien damals zur Aussöhnung und Vereinigung geneigt. Bald aber wirkte der vor fünf Jahren verbannte Alvear eine neue Veränderung; statt Sarratras wurde der General Balacre Gouverneur; diesen aber vertrieb ersterer im März schon wieder mit Ramirez und Lopez Hülfe, die mit Indianern vor den Thoren der Stadt erschienen. Im Mai mußte Sarratra wiederum dem Ramos-Mexico weichen, nun rückte Alvear gegen Buenos; ihn schlug Don Martin Rodriguez; dieser nahm im August und dann, als Quintana ihn vertrieben hatte, wieder im October, die Hauptstadt ein. Das Volk sang während dieser Vorgänge, während das Blut in den Straßen von Buenos-Ayres floß, Freiheitshymnen, und jauchzte heute diesem morgen jenem Plünderer als Befreier zu.

Ereignisse von 1819 und 1820. Daß Juan Martin Pueyrredon nicht, wie Everett (Verfasser der Schriften: Europa, Hamburg 1823 II. und America, ebend. teutsch 1828 II, vermuthet hatte, irgendwo tief verborgen in Kummer und Verzweiflung gestorben sei, sondern daß er seit 1828 wieder Mitglied des Staatsraths geworden, geht aus dessen Erklärung Columbus Sept. 1829 hervor.

57.

Noch einmal bedrohte, zu Anfang des folgenden Jahrs, Ramirez, in Verbindung mit Carrera die Stadt. Lopez hatte sich damals von ihm getrennt, er hatte gelobt den Kopf seines alten Waffengefährten nach Buenos-Ayres zu bringen und als er nun im Gefecht mit diesem zusammen traf, schlug er ihn und hieb ihm den Kopf ab,

Digitized by Google

den man nach Cordova, von dort nach Buenos-Ayres schickte. Ramirez Geliebte, Donna Delfina, welche ihn als Amazone in allen Gefechten begleitet hatte, stürzte sich, als sie den Mann, den sie liebte, fallen sah, mit ihrem Rosse von einer Anhöhe herab und folgte Ramirez in den Tod. Carrera endete bald nachher in Chile; Artigas gerieth zu Paraguay in Gefangenschaft. — Die Ruhe des Staats war, nach so vielen Stürmen, für die nächsten Jahre hergestellt. Dem Oberdirector Rodriguez zur Seite stand der Minister Bernardino Rivadavia; ihm dankt der Staat dasjenige, welches zur Civilisation geschah. Man lernte zuerst einsehen, wie fehlerhaft die Vorzeit gewesen. Die Vornehmen hatten den Stand der Handwerker mit ungemessener Verachtung betrachtet; eine ähnliche Geringschätzung hegten sie gegen den Handel und auch mit Ackerbau hielten sie es nicht anständig, sich zu befassen. In der Spanischen Zeit waren sie leicht zu sehr einträglichen Ämtern gelangt; man hatte Pfarren, die wohl 40,000 Piaster eintrugen. Die Schulen standen damals unter strenger Aufsicht der Mönche; Rivadavia führte mit großen Kosten die Lancasterſche Unterrichtsweise ein; er ließ die Volkslieder der Ayresen sammeln; die Impfung der Kuhpocken ward durch ihn allgemein verbreitet. Das Vertrauen des Auslandes kehrte zurück und der Handel ward neu belebt. Der neue Staat sah sich von Portugal anerkannt, als im folgenden Jahre der Congreß eröffnet wurde, waren Gesandte von Portugal, Chile, Peru und den vereinigten Staaten Nord-Americas anwesend. Mit Columbien ward ein eigenes Bündniß geschlossen. Ein mit den Kortes in Spanien eingegangener Vertrag, in welchem die Unabhängigkeit gegen Erlegung einer Geldsumme von 20 Millionen anerkannt wurde, fand jedoch keine Genehmigung, der Seeraub wurde gleich dem Sklavenhandel, mit Todesstrafe belegt. Man begann Colonien auf den Falkslands-Inseln zu gründen, wo Luis Vernet, ein Hamburger, zum Gouverneur bestellt wurde. Mehrere Männer, die während der innern Unruhen aus dem Vaterlande vertrieben waren, erhielten die Erlaubniß zurück zu kehren, so Alvear, Solar, Dorrego und Sarratra. Eine Verschwörung, welche Georg Tagle,

Digitized by Google

vormals Geheimschreiber des Pueyrredon, angestiftet hatte, um den Director Rodriguez und den thätigen Minister Rivadavia zu stürzen, wurde entdeckt. Dieser entsagte im folgenden Jahre, ermüdet durch den vielen Widerstand, welchen er in seinem Wirkungskreise gefunden, seinem Posten; zum Director war, als der vierte Congreß sich versammelte, Gregorio de las Heras erwählt; Minister war Garcia; Rivadavia begab sich nach London.

Eröffnung des Congresses 1822. — Vertrag mit Colombien 3. Mai 1823. — mit den Kortes 4. Juli 1823.

58.

Rivadavia schloß in London einen vortheilhaften Handelsvertrag ab; er kehrte zurück und übernahm fast allein die Last der Regierung. Die bundesmäßige Verfassung der Republik wurde durch eine neue Urkunde näher bestimmt. Im folgenden Jahre ward Rivadavia auf fünf Jahre zum Präsidenten des neuen Staatenbundes ernannt, in dieser Eigenschaft fuhr er fort, wie in seinen frühern Verhältnissen, das Wohl des Landes zu befördern, den Zustand der zerrütteten Finanzen zu bessern und insonderheit die Volkserziehung zu leiten. Auf die Hochschule zu Buenos-Ayres berief er Europäische Lehrer; den Priestern ward verboten, Wunder ohne Zuziehung der Polizei zu thun; wenig störend auf die Fortschritte im Innern wirkte der zwischen der neuen Republik und dem jugendlichen Nachbarreiche ausbrechende Krieg ein. Der tiefe Grund dieses Krieges war der verjährte Haß des Spaniers gegen den Portugiesen, der auch in den dem Mutterlande fremd gewordenen Kindern nicht erlosch; die nächste Veranlassung gab das Recht auf den Besitz der Banda Oriental; Montevideo in Brasilianischen Händen drohte Vernichtung dem Handel der Argentiner. Ein Versuch der Obersten Ribera und La Valleja Montevideo unabhängig zu machen, deren Einnahme von Maldonado, die Unterstützung, welche sie bei den Ayresen an Geld und Waffen fanden, veranlaßte den Ausbruch. Der Kaiser erklärte den Krieg und Las Heras, der Präsident, erließ einen pomphaften Aufruf gegen den Cisatlantischen Herrscher.

Digitized by Google

Rivadavias Handelsvertrag zu London 2. Februar 1825. — Neue Bundesverfassung 3. Jan. 1825. — Brasilianische Kriegserklärung 25. Nov. 1825.

59.

In diesem Kriege gewannen die Argentiner in Verbindung mit den Patrioten der Banda, gleich anfangs wichtige Erfolge im Kampfe zu Lande. Lavelleja vertrieb die Kaiserlichen völlig aus dem streitigen Lande; zur See dagegen focht Rodrig Lobo mit Erfolg gegen William Brown, den Schöpfer der Argentinischen Scemacht. Buenos-Ayres ward blockirt und der Handel der Republik litt unberechbaren Schaden. Als man so bereits länger als ein Jahr gekämpft, als der Kaiser seine Krieger wieder verlassen hatte, trafen beide Heere bei Intuzaingo einander. Die Republicaner befehligte Alvear, die Kaiserlichen Barbacena. Nach sechs Stunden hatte Alvear einen glänzenden Sieg erfochten, die Brasilianische Reiterei zerstreute sich; viele Teutsche und Neger der Kaiserlichen gingen zum Feinde über; es erschienen sogar abgeordnete Officiere der Überbleibsel des Heers und zeigten an, wie der größte Theil geneigt sei, die kaiserlichen Fahnen zu verlassen, wenn Rio Grande del Sul die Zusicherung erhalte, ein eigner Freistaat zu werden. Bei den Gefahren, welche unter diesen Verhältnissen der Ruhe des Kaiserreichs drohten, mußte Brasilien um so eher den Bemühungen Englands zur Herstellung des Friedens zugänglich erscheinen. Garcia, der Abgeordnete von Buenos-Ayres, begab sich nach Rio de Janeiro; ganz den ihm gewordenen Aufträgen zuwider, schloß er einen Frieden ab, nach welchem Cisplatina bei Brasilien verbleiben sollte.

Schlacht bei Intuzaingo 20. Febr. 1827. — Garcias Friede 9. Juni 1827.

60.

Als dieser Friedensschluß in Buenos-Ayres bekannt wurde, erhob ein allgemeiner Unwille sich gegen den Gesandten. Rivadavia, den gleichfalls Misbilligung traf, der in allen seinen Handlungen eine ungemeine Empfind-

Digitized by Google

lichkeit gegen den Tadel der Menge gezeigt hatte, entsagte der Präsidentschaft; die Wahl seines Nachfolgers, welche zwischen den Generalen Alvaredo, Lavalleja und Nicochea geschwankt hatte, traf den Doctor Vincente Lopez. Der Krieg ward fortgesetzt; Alvear erbeutete bei seinem Einfalle in Rio Grande zehnmalhunderttausend Ochsen. Die Pampas Indianer erlitten eine völlige Niederlage durch die Argentiner, welche von den Teutschen Rauch und Kramer angeführt wurden. Erst im folgenden Jahre ward der Friede an den Ufern des Silberstroms hergestellt und die Sperrung desselben gehoben. Montevideo ward als unabhängiges und selbstständiges Gebiet anerkannt; die Verfassung der neuen Republik sollte von beiden kriegführenden Mächten geprüft und unter deren beiderseitigen Schutz gestellt werden, die Banda auch noch fünf Jahre besetzt bleiben. Gleich nachdem dieser Friedensschluß bestätigt ward, wurde in einer Dorfkirche bei Montevideo der Grund des neuen Staatsgebäudes gelegt; allen Einwohnern, die das einundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatten, mit Ausnahme der Sklaven, wurde ein Stimmrecht bewilligt; zum Gouverneur wurde Rondeau ernannt; die Festungen des Landes wurden geschleift, um keinem Feinde Haltungspuncte zu lassen. Noch war kein Jahr verflossen, seit dem Friedensschlusse, der diesen neuen Staat hervorrief, als schon eine Umwälzung denselben erschütterte; Fructuosa Ribera, genannt der Verräther, zwang ausgesöhnt und im Vereine mit Lavalleja den Gouverneur, alle seine Minister zu entlassen.

Rivadavia geht ab 27. Juni 1827. — Friede 27. Aug. 1828. Bestätigt 4. Oct. — Aufhebung der Blocade 2. October. — Verfassung von Montevideo 26. Oct. Umwälzung 24. Aug. 1829.

61.

Die Frage der Staatswissenschaft, ob Union oder Föderation die angemessenste Form der Verbindung sei, bewegte auch die Republik von la Plata. Für eine Central-Gewalt, gleich Colombiens Verfassung, waren die Provinzen Salta, Tucuman, und Rioja, während Cordoba, Mendoza, San Juan und Santiago del Estero

Digitized by Google

die Föderativ-Verfassung der vereinigten Staaten von Nord-America verlangten; in Buenos-Ayres, Santa Fé und Missiones blieben die Meinungen getheilt; San-Luis, Catamarca und Corrientes wollten sich jeder Entscheidung des Congresses fügen. Rivadavia hatte die Entscheidung für eine Central-Gewalt gelenkt und Buenos-Ayres ward die Hauptstadt der Plataſtaaten. Nun aber sagte Salta, früheren Ansichten entsagend, unter Leitung des Generals Bustos sich völlig von der Verbindung los, erklärte, sich an Ober-Peru anschließen zu wollen, bestritt die angemaßte Oberherrschaft von Buenos-Ayres und versagte alle Mitwirkung zum Kriege wider Brasilien. Dieselben Beschlüsse wurden zu Mendoza und Corrientes gefaßt; zu Tucuman entsetzte der Oberst Gregiorio de la Madrid den Gouverneur Xaverio Lopez und bemächtigte sich seines Postens. In Cordova erklärte man, keinem Beschlusse des Congresses Folge leisten zu wollen, bis die Ansprüche der Provinz erfüllt sein würden. Als Vincente Lopez zum Präsidenten erwählt worden, ernannte er neue Minister; der General D. Marias Balearte und der D. Tomas Amhorena traten an die Stelle von Rego und Aguero; Alvear war vom Heere abgerufen und der Oberbefehl Lavalleja übertragen. Lopez drang darauf, Buenos-Ayres solle seiner Oberherrschaft entsagen; er beruhigte dadurch die der Union abgeneigten Provinzen; eine allgemeine Verbindung ward nicht wieder angeordnet; Dorego, ein Mann von vielen Fähigkeiten, ein entschiedener Republicaner, ward zum Gouverneur von Buenos-Ayres erwählt. Er betheuerte, sollte er als Verehrer der öffentlichen Meinung nicht so glücklich sein, diese für sich zu gewinnen, so würde er doch nimmermehr versuchen, ihr durch Ränke zu trotzen oder durch Gewalt in seinem Posten sich zu erhalten.

Salta sagt sich 1827 los. — La Madrid Aufruhr 1826. — Lopez Präsident 7. Juli 1827. — Dorrego Gouverneur 13. Aug.

62.

Dorrego hatte den Krieg wider Brasilien mit Nachdruck fortgesetzt; er hatte einen ehrenvollen Frieden errun-

Digitized by Google

gen und so eben eine Nationalbelohnung, gleich dem Admirale Brown, erhalten. Als das Heer zurückkehrte, vermuthete man allgemein, es würde einen Einfall in das Land des Doctor Francia unternehmen, und man trug sich mit der Hoffnung, daß die Befreiung des Gefangenen Bonpland beabsichtigt würde. Wie wurden die Erwartungen Aller getäuscht! — Kaum waren die Truppen nach Buenos-Ayres zurückgekehrt, als Lavalle, der unter Bolivar als Rittmeister bei Junin sich ausgezeichnet hatte und den man den Bayard von Süd-America nannte, dem Gouverneur den Gehorsam aufkündigte, und ihn beschuldigte, er habe sich von Brasilien bestechen lassen, und habe beabsichtigt die Banda Großbritannien zu übergeben. Dorrego entfloh, Lavalle folgte ihm, lieferte ihm eine Schlacht, nahm ihn gefangen und ließ den unglücklichen Greis ohne Verhör und Urtheil sogleich hinrichten. Der neue Bayard erließ einen Aufruf, in welchem er die Ayresen belehrte, was vor ihren Augen geschehen sei, wäre keine Revolution, sondern nur ein gewaltsames, aber nothwendiges Mittel. Dorregos Tod nannte er ein Opfer, welches er der Republik bringe. Er machte sich zum Gouverneur von Buenos-Ayres; zu Ministern ernannte er Velez Alvarez, Sagos und Zapialo. Der Kriegsminister Balearte, Zunigo und Martinez, wurden wegen ihres Einverständnisses mit Bustas, dem Gouverneur von Cordova, nach Patagonien verwiesen. Die Umwälzung war im Sinne der Union, zu Gunsten der Partei, welcher Rivadavia und Alvear angehörten, geschehen. Allein die meisten Provinzen im Innern waren einer entgegengesetzten Ansicht zugethan; Melina, Rosas und Lopez waffneten sich gegen Lavalle; dieser übergab die Regierung dem Admiral Brown; er zog gegen die Provinzen; als er seinen Marsch wider Santa-Fé richtete, folgte Lopez, der den Ramirez erlegt hatte, ihm nach; zwölf Stunden von Buenos-Ayres erlitt Lavalle eine völlige Niederlage; nun gerieth man in allgemeine Bewegung zu Buenos-Ayres; Rivadavia, der die Umwälzung gemißbilligt hatte, weil sie vom Heere ausgegangen war, entfloh auf eine Französische Fregatte, und kam im Julius zu Havre an. Auch Aguero verließ America. Brown und Alvear verhüteten

Digitized by Google

durch ihre Festigkeit einen völligen Verfall des Staats; sie vermochten es jedoch nicht zu verhindern, daß die Partei der Föderalisten völlig die Oberhand gewann. Der General Viamont wurde zum Gouverneur von Buenos-Ayres erwählt; Brown trat wegen Schwächlichkeit von allen Geschäften zurück und Lavalle ward auf eine schonende Weise entfernt. Die Provinzen im Innern hatten es erkannt, wie Trennung von Buenos-Ayres unausführbar sei; zum Kampfe fehlte es ihnen an Schießgewehren und die Früchte fanden keinen Absatz, wenn die Hauptstadt versperrt ihnen blieb. In diesen Unruhen hatten sowohl der Doctor von Paraguay, wie der Kaiser von Brasilien ihre Vermittelung angeboten. Der Handel der Plataſtaaten litt durch die letzten Ereigniſſe einen furchtbaren Stoß; alles öffentliche Vertrauen war seit den Greueln der Decembertage entwichen; Fremde sahen sich mit Gewaltthätigkeiten gezwungen in die Truppen einzutreten, welche Lavalle eiligſt zuſammenraffte; nur die Nord-Americaner und Engländer nahm man von dieſer Maaßregel aus, unter dem Vorwande, daß deren Regierungen den Plataſtaat anerkannt hätten; der Befehlshaber Franzöſiſcher Kriegsſchiffe am Silberſtrome erzwang gleiche Bevorrechtigung für ſeine Nation. Der Galoppritt in den Straßen, das Tragen der Waffen, war nach neuern Verfügungen bei ſchwerer Strafe den Bewohnern von Buenos-Ayres unterſagt.

Lavalle 1. Dec. 1828 Buenos-Ayres — Dorrego hingerichtet 9. December. — Lavalle geſchlagen 26. April 1829. — Viamont Gouverneur 26. Auguſt.

Braſilien.

63.

Das Kaiſerthum Braſilien, welches 300 Millionen Menſchen faſſen könnte, enthält auf 113,115 □ Meilen

Digitized by Google

5 Millionen. Es besteht aus den 19 Provinzen Para, Maranhav, Piamhy, Ceara, Riogrande do Norte, Paraibo do Norte, Fernambuco, Alagras, Bahia, Campos, Espiritu Santo, Rio de Janeiro, San Paulo, Rio grande do Sul, Catharina, Govaz, Minas geraes, Matta grosso und Cisplatina. Über den größten Theil des Landes sind Indianer verbreitet, Guarari, Jameoer, Tamoyer, Tupiquines, Aymorer, Patahos, Puris und Topimanbas. Die Engerecmong werden nach einem sonderbaren Zierrathe, den sie tragen, von den Portugiesen Zapfenmenschen, Botecuden genannt; die Botecuden am Rio Grande de Belmonte kommen des Tauschhandels wegen oft in die Stadt; wilder und kriegerischer sind die am Rio Doce wohnenden. Die Bemühungen der Regierung, sie zu Sklaven oder zu Christen zu machen, sind erfolglos geblieben. Die im Innern streifenden Horden scheinen weder einen bestimmten Glauben, noch Priester oder Fürsten zu haben. Die Pracht des katholischen Gottesdienstes wird von ihnen angestaunt; sie gehören noch alle zu den Anthropophagen; Hände und Füße, Nasen und Ohren, werden für große Leckerbissen gehalten; das Fleisch der Weiber soll wohlschmeckender sein, als das der Männer. Die Caboclos sind eine Abart, entstanden aus Vermischung der Wilden und Neger; sie haben feste Wohnsitze, sind gute Hirten, aber schlechte Landbauer und noch schlechter im Heere. In den Nachkommen der Ur-Einwohner und Europäer wird das Zeichen Americanischer Abstammung nur sehr schwach bemerkt. Die Zahl der jährlich eingeführten Negersklaven beträgt 40,000 und bis zum Jahre 1830 war diese Einfuhr nach dem Vertrage, in welchem Portugal die Unabhängigkeit Brasiliens anerkannte, erlaubt. Fortan werden die Sklavenhändler in Rio de Janeiro nicht mehr ausschließlich die reichen Paläste in den Straßen Vallango und Aljubo behaupten; und ihre weiten Fluren zur ebenen Erde, welche heute noch zu Menschen-Magazinen dienen, werden bald von minder ehrlosem Gewerbe belebt und erfüllet sein.

Kaiser Pedro 1. geb. 12. Oct. 1798 Gemahlin 1) Maria Leopoldine 1. Erzhz. von Oestereich vermählt 6. Nov. 1817. † 10. Dec. 1826. 2) Auguste, Prin-

Digitized by Google

zessin von Leuchtenberg, geb. 1812, vermählt 1829. — History of Brasil von Southey. London 1818. II. A. Grants Beschreibung von Brasilien; nebst dem am 19. Febr. 1810 zwischen Britten und Portugiesen abgeschlossenen Vertrage. A. d. Franz. mit Berichtigungen von Navarro d' Andrade. Weimar 1814. von Eschwege Journal von Brasilien. Weimar 1818. II. Fischer neuestes Gemälde von Brasilien, Leipzig 1819. Reise nach Brasilien 1815—17, von Max. Prinz zu Wied-Neuwied. — Schreibers Nachrichten von den Oesterreich. Naturforschern in Brasilien, Brünn 1820. — von Langsdorf Bemerkungen über Brasilien 1821. — Luccock Bemerkungen über Rio de Janeiro und Brasilien. A. d. Engl. von Leidenfrost, Weimar 1821. II. von Rango Tagebuch meiner Reise nach Rio de Janeiro, Leipzig 1821, — von Schäfer Brasilien, als unabhängiges Reich geschildert, Altona 1824. — Freyreiß Beiträge zur Kenntniß des Kais. Brasilien, Frankf. a. M. 1824. — Schumacher Reise von Hamburg nach Brasilien im Juni 1824 Braunschweig 1826 v. Weech Brasiliens gegenwärtiger Zustand und Colonialsystem, Hamb. 1828. — von Feldner Reisen durch mehrere Provinzen Brasiliens, Liegnitz 1828. II. v. Spitz und v. Martius Reise nach Brasilien, München 1825. II. — Roussin Pilote du Bresil. Paris 1826. — Rio de Janeiro wie es ist von C. Schlichthorst, Hannov. 1829. —

64.

Der Berg bei Rio de Janeiro hat in der Ferne für den Seefahrenden das Ansehen eines Riesen, der auf dem Rücken ins Meer sich lehnt. Man hatte dies Spiel der Natur auf einem Bilde dargestellt und darunter die Worte gesetzt: Surge et impera! Der Riese hat sich erhoben, das ist die Geschichte unserer Tage in diesen Blättern; wie er dem zweiten Zurufe gehorcht, das wird die Folgezeit der nächsten Jahrhunderte zeigen. — Das herrliche Land mit den Urwäldern und allen Gaben der Natur, die den Genuß des Lebens vervielfältigen, war nicht einmal die Beute der Europäischen Begierde geworden; denn die Herren des Bodens verkannten dessen Gunst oder lie-

Digitized by Google

ßen sie ungenutzt. Die Colonisation Brasiliens war durch Verleihung an große Geschlechter, wie die Pereyra, Souza, Campo Tourinho und Fernandez geschehen, daher war hier eine völlige Feudalherrschaft entstanden. Die Krone hat wenige Ansiedelungen gegründet, spät erst Bahia, Rio de Janeiro und San Sagramento. Die belehnten Großen hatten, mit Ausnahme der Münze, fast alle Regalien, sie besteuerten, sie gaben Gesetze und kriegten mit den Brasilianischen Stämmen. Seit 1600 hieß der Gouverneur Vice-König; er war jedoch völlig abhängig von einem in Lissabon befindlichen, aus Portugiesen bestehendem überseeischen Rathe. Die Brasilianer, wurden in jeder Äußerung der Thätigkeit gehemmt; sie durften keinen Wein, noch Oel bauen, keine Wolle spinnen, die Maschinen wurden ihnen zerschlagen; Salz war ihnen zu gewinnen verboten und das fremde Salz stand in so hohem Preise, daß man das Hornvieh nur um der Haut willen schlachtete und das Fleisch wegwarf; die Bäume ihrer Wälder zum Schiffsbau zu benutzen war ihnen untersagt; der Wallfischfang war zum Regal gemacht. Die Krone zog 20 Millionen Einkünfte aus diesem Lande.

S. besonders die Schriften von Eschwege und Schäfer. — L'independence de l'Empire du Bresil presentée au monarques Europeens par M. Alphonse de Beauchamp. Paris 1824. (Der Verfasser schrieb zehn Jahre früher eine Geschichte von Brasilien. Das gegenwärtige Werk (ist ein Auszug aus Angliviel la Baumelle de l'Empire du Bresil, Paris 1823. S. Colombus 2, 96).

65.

Schon Pombal hatte den Plan gefaßt, den Sitz der Regierung nach Brasilien zu verlegen; der Prinz Johann führte im Namen seiner gemüthskranken Mutter die Regentschaft, er hatte sich geweigert, Frankreichs Handelssperre gegen England beizutreten; als Napoleon das Haus Braganza des Throns verlustig erklärte, bestimmte der Minister Aranjo den Hof Lissabon zu verlassen und sich nach Brasilien zu begeben. Rio de Janeiro wurde zur

Digitized by Google

Residenz ausersehen, obgleich San Salvador de Bahia die alte Hauptstadt des Landes gewesen. Die entflohenen Portugiesen, welche dem Könige folgten, zeigten nun zwar die Absicht, sich der Cultur des Landes anzunehmen, allein nur um sich selbst zu bereichern; streng herrschte, anders Glaubende drückend, die katholische Kirche; man sah den Hof noch dem feierlichen Aufzuge folgen, wenn das hölzerne Bild des heiligen Georg mit Treſſenhut und Federn geschmücket, zu Pferde durch die Straßen geführt wurde; dennoch aber war Vieles geschehen, um die Verhältnisse der Colonie umzugestalten. Die Häfen wurden allen Mächten geöffnet; nach damaligen Zeitverhältnissen, und noch mehr nach einem eigends abgeschlossenen Handelsvertrage, gewann zwar England am meisten dabei. Rio de Janeiro hob sich zu einer prachtvollen Stadt; alle Gewerbe wurden belebt, Teutsche, wie Freyreiß, von dem Busche und Paycke gründeten große Niederlassungen, Langsdorf machte den Gebrauch des Pflug bekannter, Eschwege besserte den Bergbau, Aranjo hatte mit Glück aus China die Theestaude nach Brasilianischem Boden verpflanzt. Brasilien ward zum eigenen Königreiche erhoben und Johann folgte seiner Mutter auf diesem Throne, wie auf dem von Portugal.

Der Hof verläßt Lissabon 28. Nov. 1807, kommt in Rio de Janeiro an den 23. Jan. 1808. Handelsvertrag mit Großbritannien 19. Febr. 1810. Freihäfen 18. Nov. 1814. Brasilien Königreich 16. Dec. 1815. Die Königinn Maria † 1816.

66.

Den König hielten die Höflinge, welche ihn umgaben, und hielt eigene Schwäche ab, die wahren Bedürfnisse des Landes in Betrachtung zu ziehen. Bald verwickelte der hochfahrende Sinn der Königin, welche es den Spaniern nicht verziehen hatte, daß ihr die Regentschaft über Spanien in den Zeiten, da ihr königlicher Bruder zu Valencay gefangen gehalten wurde, von den Kortes nicht eingeräumt war, das Haus Braganza in Zwistigkeiten mit den in Spanien herrschenden Bourbons. Die 1679 von den

Digitized by Google

Portugiesen gegründete Colonie San-Sagramento, am Platastrome, Buenos-Ayres gegenüber, war zwar nach einer Entscheidung des Papstes damals der Portugiesischen Krone verblieben, hundert Jahre nachher aber war das Land, nach manchem Wechsel der Herrschaft an Spanien gekommen. Der Hauport in dieser Gegend hieß Montevideo, die reichen Weideplätze des Landes, welche sich 600 Meilen von Norden nach Süden und 500 Meilen von Westen nach Osten, bis Brasilien hin, ausbreiten, hatten den Namen Banda Oriental oder Entre Rios erhalten. In diesem Lande hatte sich Artigas, ein Anführer von Buenos-Ayres, unabhängig zu machen gesucht. Früh schon war Jose Artigas aus Spanischem Kriegsdienste in den Dienst der Junta von Buenos-Ayres übergetreten; der Sieg bei Las Piedras über die Königlichen und die Belagerung seiner Vaterstadt Montevideo hatten seinen Namen mit Ruhm bedeckt. — Sein Stolz aber machte ihn dem Director Pueyrredon verdächtig; er zerfiel mit der neuen Republik; erbittert über die Ausfälle der Zeitungen von Buenos-Ayres und von einem Überzuge bedroht, ließ er alle Gefangenen aus Montevideo, welche in seine Hände gefallen waren, enthaupten; man ächtete ihn und setzte einen Preis auf seinen Kopf. Nun begab er sich zu den Gauchen; er opferte Ruhe und Reichthum, um hier der Beschützer eines armen freien Hirtenvolks zu sein. Die Krieger, welche er in dem Hauptlager zu Purification um sich versammelte, waren halbnackte Wilde; sie lebten in Erdhütten oder unter ausgespannten Rinderhäuten; ihre Nahrung war wenig Fleisch, Yerva und Taback. Die Häfen am Strome hatte Artigas allen Völkern geöffnet. Ihn selbst beherrschte Monterosa, ein abtrünniger Priester, der den Staat nach Grundsätzen, wie Thomas Payne sie gelehrt hatte, zu bilden strebte; Andres, ein Indianischer Knabe, theilte mit diesem Priester die Gunst des muthigen, thätigen, scharfblickenden Hirtenkönigs der Banda. Die Regierung von Brasilien, beunruhigt durch die Ereignisse an den Grenzen und alte Ansprüche erneuernd, hatte unter Lecor, dem nachmaligen Baron von Laguna, Maldonado besetzt und späterhin Montevideo eingenommen. Artigas führte nun einen Gue-

Digitized by Google

rilla-Krieg mit den Portugiesen und den Ayresen; mit Pueyrredon fand nachmals eine Annäherung statt; die Unterhandlungen zerschlugen sich aber, als Rodriguez an die Spitze der Verwaltung von Buenos-Ayres kam, wurden Artigas Anhänger vertrieben; Lecor bemächtigte sich des ganzen Landes Cisplatina, von den Seinigen verlassen, von allen Seiten gedrängt, von Carrera verfolgt, entfloh Artigas nach Paraguay zum Doctor Francia; dieser steckte den gefährlichen Gastfreund in ein Kloster, hier starb er nach dreijähriger Haft, nachdem er sein Leben auf siebzig Jahre gebracht. — Wie Spanien entrüstet ward über der Portugiesen Unternehmung gegen Montevideo, gehört in die Geschichte der Mutterlande; die weitern Ereignisse in Cisplatina, wie die Brasilianer diese Gegenden nannten, sind in der Geschichte von Buenos-Ayres aufgeführt.

Artigas trat 1811 in Dienste von Buenos-Ayres. Lecor nahm 1816 Maldonado, Montevideo am 20. Jan. 1817 ein. Artigas kam 1822 nach Paraguey. Er starb 1825.

67.

In den nördlichen Provinzen hatte der Vorzug, welcher Rio de Janeiro durch den Aufenthalt des Hofes geworden, dazu gedient, daß Unzufriedenheit sich erhob und daß, fern von der nähern Aufsicht der Regierung, der republicanische Geist, welcher Süd-America bewegte, leichteren Eingang fand. An die Spitze der Unzufriedenen zu Fernambuco stellte sich Martinez, ein Italiener, welcher mit einer Wienerin ein bedeutendes Vermögen erheirathet, Geschäfte in den Bergwerken von Potosi getrieben hatte und als ein genauer Freund Pueyrredons bekannt war. Martinez wußte durch die Gewalt seiner Beredsamkeit einen großen Anhang, selbst unter der Geistlichkeit, zu gewinnen; er und Mendoza setzten eine republicanische Regierungsform ein; eine Miliz von 40,000 Mann ward in der Provinz ausgeschrieben. Man betrachtete in Rio de Janeiro den Aufstand als sehr ernstlich; dem Statthalter in Bahia, Grafen von Arcos, wurde Hülfe zu Land und zur See zugeschickt; General Mello schlug,

Digitized by Google

nachdem mehrmalen mit abwechselnden Glücke gefochten war, den Martinez und nahm ihn bei Serinhao gefangen. Er wurde einige Tage darauf nebst mehreren seiner Anhänger, unter denen auch verschiedene Geistliche waren, erschossen; das Vermögen von vielen Aufrührern ward eingezogen; acht Jahre nachher dauerte noch die Untersuchung gegen Einzelne fort. — Die Ruhe schien in Brasilien hergestellt zu sein; der königliche Rath, der damals aus den Ministern Graf Arcos, Graf Palmella, Antonio de Villenuova und Bezerro gebildet ward, fuhr fort, die Quellen des Landes weiser, als früher geschehen war, zu benutzen. Viele Europäer folgten der Einladung in das so gepriesene Land. Mit dem Canton Freiburg ward ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Verhältnisse der aus diesem Theile wandernden Einwohner der Schweiz sicher stellen sollte; hundert katholischen Familien wurde freie Überfahrt, Land und Geld zugesagt; vier und zwanzig Stunden von Rio de Janeiro, zu Canto-Gallo, bildeten sie eine Niederlassung, welche sie nach der verlassenen Vaterstadt benannten. Der König beider Sicilien überließ der Regierung von Brasilien 2000 Galeerensklaven, denen bei ihrer Ankunft Land zum Anbau angewiesen werden sollte.

Aufstand zu Fernambuco 6. März 1817. — Martinez 19. Mai gefangen.

68.

Es war am 5. September 1820 als ein königliches Schiff die Nachricht von der Umwälzung im Mutterlande nach Rio de Janeiro brachte. Die Einwohner nahmen sie mit lebhafter Freude auf, der Hof mit Bestürzung. Im Staatsrathe sprach Graf Arcos für Annahme der Verfassung, Villenuova dagegen: der König erklärte den Portugiesen, er würde selbst zu ihnen kommen oder seinen Sohn ihnen senden. Am 1. Januar machten die Soldaten einen Aufstand zu Para; man erklärte sich für die Verfassung und ordnete eine provisorische Regierung, unter Vorsitz des Don Ferras an. In Bahia (welches von diesem Ereignisse die Benennung des Brasilianischen Ba-

Digitized by Google

stons erhielt) leiteten die Obersten Freitos und Oliveras den Aufstand; der Gouverneur Graf Palma ward von den Aufrührern verhaftet. Der Sinn für Unabhängigkeit fand bei dem größern Haufen eine besondere Nahrung durch Erweckung eines alten Volksglaubens, der sowohl in Portugal, wie in Brasilien, sich durch die Hoffnung äußert, der alte König Sebastian sei noch nicht todt; seit länger als zwei Jahrhunderten weile er an einer unbekannten Stätte, nicht fern von seinen Reichen; ein, von der Zeit nicht erreichter Greis, werde er wiederkehren, und Portugal zu der Höhe erheben, auf welche er im Feuer der Jugend einst es zu stellen gesucht hatte. Wenn ein gewisser Wind weht, so läuft das Volk auf die Berge und blickt nach dem ersehnten, dann erwarteten Heldenkönige. Die letzten Ereignisse hatten den Volksglauben neu angefacht; es bildete sich eine förmliche Partei der Sebastianisten; der General Luis de Rego hatten ihren Aufstand mit Strenge unterdrückt. Als die Kunde dieser Unruhen nach Rio de Janeiro gelangte, und als um die nämliche Zeit die räthselhafte Ermordung der Frau eines angesehenen Kaufmanns Leaco, zu den auffallendsten Gerüchten Anlaß gab, gerieth das Volk, selbst unter den Augen des Hofes, in Bewegung; der Minister Arcos rieth wiederum Berücksichtigung der Wünsche des Volks, während Palmella entgegengesetzte Maßregeln vorschlug. Zwei Tage nachdem der König bekannt gemacht hatte: er wolle den Kronprinzen nach Lissabon senden, um die Beschwerden der Nation zu vernehmen und die Procuradores der sämmtlichen Gemeinen von Brasilien in Rio de Janeiro vereinen, während der König sich zu San Christovao, seinem Lustschlosse aufhielt, versammelten sich die Truppen, deren Anführer sich schon seit längerer Zeit mit den angesehensten Einwohnern auf einem Schiffe im Hafen berathen hatten, vor dem Schauspielhause in der Hauptstadt und ließen die Constitution hoch leben. Der Kronprinz, welcher unter dem Volke erschien, faßte den Entschluß im Namen seines Vaters die Annahme der Verfassung, welche die Kortes in Portugal beschließen würden, anzugeloben; vom Söller des Schauspielhauses verlaß er die Urkunde dieses Versprechens und beschwor selbst die, noch

Digitized by Google

nicht vorhandene Verfassung bei den Evangelien. Der König bestätigte diesen Schritt in einer zwei Tage zurück datirten Urkunde, er kehrte nach der Stadt zurück; jubelnde Schwarze zogen seinen Wagen; man trug ihn die Treppen seines Palastes hinauf; hier leistete auch er, unter Thränen, den Eid. Alsbald wurde ein neues Ministerium, bestehend aus Costa-Quintella, Pinheiro-Ferreira, Torres und Graf Souza ernannt.

Aufruhr zu Bahia 10. Febr. 1821 zu Fernambuco 6. März, — 26. Febr. Aufstand in Rio de Janeiro. Über die Ermordung der Leaco s. Schlichthorst 304.

69.

Das Volk tobte in Jubel bei der neuen Art des Schauspiels. In Fernambuco geschah die Annahme der veränderten Staatsform mit großem Beifalle. In Montevideo nahmen die Einwohner die Verfassung an; General Lecor wußte zu bewirken, daß man sich für die Vereinigung mit Brasilien erklärte, obgleich die Mehrzahl geneigt war, eine Verbindung mit Buenos-Ayres zu erneuen. In Rio de Janeiro wurden Verordnungen bekannt gemacht, welche die Presse frei gaben und Abgeordnete zu den Kortes nach Lissabon beriefen. Beim Könige hatten die letzten Ereignisse den festen, durch Palmellas Vorstellungen nicht zu erschütternden Entschluß erregt, Brasilien zu verlassen und sich nach Portugal zu begeben. Wenige Tage vor seiner Abreise, in der Osternacht, entstand ein Aufruhr an der Börse; man trotzte dem Könige die unbedingte Annahme der Spanischen Verfassung ab; als aber Caula die Aufrührer mit Soldaten zerstreuet hatte, widerrief der König seine Versprechungen. Als Johann VI. abreisete begleiteten ihn seine Minister, die Abgeordneten von Brasilien und mehr als 4000 Portugiesen, zum Theil mit bedeutenden Schätzen beladen. Der Prinz Pedro von Alcantara blieb als Regent von Brasilien zurück; ihm zur Seiten waren die Minister Graf Arcos, Graf de Loupa, de Caula und Farinha gestellt. Ein neuer Aufstand der Truppen, zehn Tage nach Abreise des Königs nöthigte den Prinzen, Arcos, welchen man als Ur-

Digitized by Google

sache des Auftritts in der Osternacht bezeichnete, zu entlassen, statt seiner Alvarez Dinez zum Minister zu ernennen und eine Junta anzuordnen, ohne deren Zustimmung keine Handlung der Regierung gültig sein sollte.

Montevideo 20. März. — 13. Juli 1821 erklärt es sich für Vereinigung mit Brasilien 21. April 1821. Aufruhr an der Börse 26. April. Abreise des Königs.

70.

Als Johann der VI. sich nach Europa begab, hatte er dem Kronprinzen den Rath hinterlassen: „Ehe Brasilien ein Raub der Parteien oder die Beute von Abenteurern wird, setze die Krone lieber auf dein Haupt.“ Die Lage, in welcher der Prinz zurückgeblieben, war eben so gefahrvoll und ungewiß, wie der Zustand des Landes bedenklich. Die Fonds waren vergeudet; die Abgaben blieben aus; in Bahia wollte man des Kronprinzen Ansehen durchaus nicht anerkennen, sondern nur von den Kortes abhängig sein. Der Prinz begann eine große Einschränkung aller Ausgaben; die 600 Pferde seines Marstalls wurden auf 50 beschränkt; im Allgemeinen wurden die Staats-Ausgaben von 50 Millionen auf 15 vermindert. Allein alles dieses trug wenig bei, die Stimme der Menge zu berichtigen und zu gewinnen und erst später erkannte man des Prinzen Kraft, seine Thätigkeit und den Werth seines Bleibens unter den Brasilianern. Die Kortes im Mutterlande waren keinesweges geneigt, den Unterthanen der Krone aus den anderen Welttheilen eine Stimme bei den Berathungen einzuräumen; als Abgeordnete von Bahia ihre Meinung äußern wollten, nannte man dies eine Unverschämtheit. Acht Monate dauerten die Verhandlungen über die neue Verfassung und immer protestirten die Abgeordneten gegen die Beschlüsse der Kortes. Als derjenige, welcher die Rückkehr des Kronprinzen verfügte, Brasilien die Oberhöfe nahm, und das Land in Provinzial-Gouvernements eintheilte, zu Rio de Janeiro bekannt wurde, wo man in öffentlichen Anschlägen, schon drei Monaten früher den Prinzen aufgefordert hatte, sich zum Kaiser zu machen, entstand allgemeine Gährung. Die

Digitized by Google

Portugiesischen Truppen unter Avilez wollten dem Beschlusse mit gewaffneter Macht Gültigkeit verschaffen, sie wurden jedoch übermannt, mußten sich ergeben und abziehen. Diese Auftritte kosteten dem Sohne des Kronprinzen das Leben; die fürstliche Mutter war mit dem noch nicht einjährigen Kinde nach Santa-Cruz geflohen; die brennenden Strahlen der Sonnenhitze zogen dem zarten Wesen tödliche Zufälle zu, es starb auf dem Schooße der Mutter. — Als bald nachher der General Souza mit andern portugiesischen Truppen erschien, verstattete man ihm nicht ans Land zu gehen. Der Prinz berichtete über diese Vorfälle an seinen Vater; ein Beschluß der Kortes nahm nun zwar die Zurückberufung des Don Pedro zurück, nicht aber die Zertheilung Brasiliens. Der Prinz nahm nun den Namen eines ewigen Vertheidigers von Brasilien an, eine Benennnng, welche Fernandez Vieira auch erhalten hatte, als er die Holländische Herrschaft vernichtete.

10. Dec 1821 langen die Beschlüsse vom 29. Sept. in Janeiro an. — 16. Febr. 1821 schifften die Portugiesischen Truppen sich ein. — Prinz Joh. Karl Pet. Leop. geb. 6. März 1821. † Febr. 1822. Ewiger Vertheidiger 13. Mai 1822.

71.

Bis dahin hatten die Brasilianer von Portugal nur das Recht zur Mitwirkung der Gesetzgebung, eine Localdelegation der ausführenden Macht und volle Handelsfreiheit verlangt. Nunmehr aber war man eigentlich nur noch zu einem Bündnisse geneigt. Es wurde ein National-Congreß nach Rio de Janeiro ausgeschrieben; hier erschienen auch Abgeordnete aus den nördlichen Provinzen; nur die von Bahia blieben aus; Portugiesen unter Madeira-Mello bemächtigten sich dieser Stadt; gegen sie bewaffneten sich die Plantagen-Besitzer der Umgegend; ein blutiger Bürgerkrieg schien unvermeidlich. Auch in Montevideo erneute die Besatzung dem Könige und den Portugiesischen Kortes den Eid der Treue. In Portugal hatten die Kortes alle Forderungen der Brasilianer verworfen, die Berufung

Digitized by Google

des Congresses für nichtig erklärt und den Kronprinzen mit dem Verluste seines Erbrechts bedroht. Neun Monate später hörte ihre Gewalt auf: wenige Tage nachdem diese Nachricht in Rio de Janeiro angelangt war, sah der Prinz sich bestürmt einen entscheidenden Schritt zu unternehmen; der Senat von Rio de Janeiro ersuchte ihn sich mit der Kaiserwürde zu bekleiden und Pedro I. erfüllte dies Verlangen, indem er die Krone annahm, welches Ereigniß man dem Volke mit den pomphaften Worten bekannt machte: „Portugal beschimpft uns, America ladet uns ein, Europa jauchzt uns Beifall zu, Don Pedro vertheidigt uns, es lebe der constitutionelle Kaiser!» Den Mächten Europas wurde dies Ereigniß angezeigt; spätere Aufforderungen von Portugal blieben unbeantwortet.

National-Congreß unter dem Namen Assemble 20. Mai 1822 berufen. — Madeiro-Mello hielt sich in Bahia bis Juli 1823. — Die Kortes verwarfen alle Forderungen 19. Sept. 1822. — Don Pedro Kaiser 12. Oct. 1822.

72.

Die Kaiserkrönung geschah an dem Jahrestage der Erhebung des Hauses Braganza auf den Thron von Portugal. Gleich nachher wurde, ohne daß eine weitere Kriegserklärung erfolgte, ein Embargo auf alle Portugiesischen Schiffe gelegt. Der Kaiser bildete ein Fremdencorps, zunächst aus Schweizern der neuen Colonie Freiburg, dann vermehrt durch Ankömmlinge aus allen Nationen. Am Jahrestage der Entdeckung Brasiliens erfolgte die Eröffnung der Sitzung der constituirenden General-Versammlung. Es zeigte sich hier bald ein überwiegender Sinn für republicanische Einrichtungen; namentlich wurden derartige Regungen laut, als ein unglücklicher Sturz vom Pferde den Kaiser unfähig gemacht hatte, sich dem Volke zu zeigen und man sogar dessen nahen Tod vermuthete. Die Gebrüder Andrade, Joseph Bonifacio und Martin Ribeiro, damals Minister, hatten den revolutionären Geist durch mehrfache Verhaftungen zu unterdrücken gesucht; man forderte nun mit Ungestüm deren Entlassung und

Digitized by Google

der Kaiser sah sich gezwungen, diese zu bewilligen. An ihre Stelle traten die Abgeordneten Carneiro de Campos und Noguera de Gama; Polizei-Intendant, an da Cunhas Stelle, wurde Ribeira de Rezenda. Nach diesen Erfolgen schritt die Versammlung dazu, zu bestimmen, daß die Beschlüsse des Congresses selbst dann Kraft haben sollten, wenn auch der Kaiser die Bestätigung versagte. Der Kaiser vertheidigte dagegen das ihm zustehende Veto; der Entwurf einer Verfassung ward ihm vorgelegt und es schien, als wenn ihm keine Freiheit bleiben würde, demselben seine Genehmigung zu versagen, als ein anscheinend unbedeutendes Ereigniß die Lage der Dinge umgestaltete. Ein Apotheker, Pamplona, Mitarbeiter einer Zeitschrift, war von mehreren Officieren in seinem Hause mishandelt worden und hatte sich, als die Gerichte ihm den Schutz versagten, an die General-Versammlung gewendet. Der Kaiser erließ derselben eine Bothschaft, in welcher er sich über die bislang ungestraften Angriffe seiner Officiere beklagte und wie er, um alle Unordnung zu verhüten und um die freie Berathung der Versammlung sicher zu stellen, die Truppen um sich versammelt habe. Als der Congreß in seiner Antwort die Entfernung der Europäischen Portugiesen und anderer Ausländer auf wenigstens sechs Stunden von der Hauptstadt verlangte, ließ Don Pedro gegen 1000 Mann Soldaten mit vier Feldstücken in die Stadt einziehen; ein Adjutant überreichte dem Präsidenten eine Entscheidung des Kaisers, nach welcher die bisherige Versammlung als meineidig aufgelöset ward, um eine neue an deren Stelle zu berufen. Der Präsident hob die Versammlung sofort auf; die Stadt ward drei Nächte hindurch erleuchtet; mehrere Mitglieder der Versammlung, unter diesen auch die vormaligen Minister Andrade und deren Bruder Karlos wurden verhaftet und bald nachher zu Schiffe aus dem Lande gebracht.

Krönung 1. Dec. 1822. — Eröffnung der Sitzung 3. Mai 1823. — Sturz des Kaisers 30. Juni. — Veto genommen 29. Juli. — Auflösung der Versammlung 12. Nov.

Digitized by Google

73.

Der Kaiser berief eine neue General-Versammlung; er ließ, ehe diese vollständig zusammen getreten war, über den von ihm umgeänderten Entwurf der Verfassung in den einzelnen Provinzen abstimmen; eine Verfassung ward auf diese Weise zu Stande gebracht, dem Senat der Kammer von Rio de Janeiro vorgelegt und vom Kaiser beschworen. Diese Urkunde war im Allgemeinen gegründet auf dem Entwurfe des vorigen Jahrs. Sie stellt die Unabhängigkeit des Reichs unter einem Kaiser mit Erblichkeit seines Hauses, nach dem Rechte der Erstgeburt, ohne Unterschied des Geschlechts fest. Der Kaiser und die General-Versammlung sind die Repräsentanten des Brasilianischen Volks; die General-Versammlung besteht aus den alle vier Jahre erwählten Abgeordneten und den lebenslänglich vom Kaiser ausgewählten Senatoren. Der Kaiser hat vollziehende und mäßigende Gewalt (poder moderador); letztere übt er durch Berufung der Kammern, durch Bestätigung der Gesetze, durch Ernennung der Minister und durch das Begnadigungs-Recht. Sein Veto ist nicht absolut; die gesetzgebende Gewalt ist zwischen dem Kaiser und der General-Versammlung getheilt. Die peinliche Gerichtsbarkeit wird durch Geschworne geübt. Die Abgeordneten haben die Initiative bei Auflagen, Recrutirungen und bei der Wahl einer neuen Dynastie. Der Senat erkennt über Vergehen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Minister, Abgeordneten und Staatsräthe. Die katholische Religion ist die herrschende, mit Duldung anderer Gemeinden. Alle Privilegien und Gilden sind abgeschafft. Brasilianische Bürger sind alle in Brasilien gebornen Freien. In jeder Provinz wird ein General-Conseil angeordnet. — Der Adel des Reichs bestand damals nur aus einem Marquis (Cochrane), einem Grafen, 2 Visconden und 11 Baronen, wurde jedoch bald sehr vermehrt, ohne aber eine politische Bedeutung zu erhalten.

Verfassungs-Urkunde 11. Dec. 1823 beschworen 25. März 1824. Die Urkunde im Polit. Journal 1824. S. 672.

Digitized by Google

74.

In den nördlichen Provinzen erschien selbst diese Verfassung nicht freisinnig genug. In Bahia hatte Madeira noch längere Zeit die Partei des Mutterlandes vertheidigt, bis er vom General Lima zu Lande und vom Admiral Cochrane zur See eingeschlossen, sich auf Schiffen nach Portugal rettete. Cochrane nahm einen Theil derselben; er erhielt von diesem Zuge den Namen eines Marquis von Maranhao. Fernambuco suchte noch eine republicanische Regierungsform zu erhalten. Der vom Volksrathe zum Gouverneur ernannte Carvalho Päes Andrade weigerte sich die Verfassung anzuerkennen; er forderte die mitternächtlichen Provinzen auf, sich zu einer Conföderation des Aequators zu vereinen; er widerstand längere Zeit Cochranes Angriffen, mußte aber endlich an den Bord eines Englischen Schiffes flüchten; General Ferreira nahm die Stadt ein und strafte die Auflehnung mit großer Strenge. Um die nämliche Zeit mordeten die Paraquiten, aus Negern und Mulatten zusammengesetzte Truppen, den General Caldeira, Bruder des Marquis von Barbacena, und die That blieb ungestraft. Der Norden schien beruhigt; Brasilianische Truppen unter dem Gouverneur von Mattagrosso machten einen Angriff auf die in Peru belegene Stadt Chiquitos, welche nach der Schlacht von Ayacucho sich an Brasilien anzuschließen gesucht hatte; der Kaiser erklärte jedoch diese Besitznahme für ungesetzmäßig, um weitere Feindseligkeiten mit den benachbarten Freistaaten zu verhüten. — In Montevideo hatte General Alvaro de Costa die Provinz dem Mutterlande zu erhalten gesucht; sein Corps war jedoch bald aufgelöset; Lecor besetzte Montevideo und diese Gegend wurde unter dem Namen Cisplatina für einen Bestandtheil des Brasilianischen Reichs erklärt. Dagegen nahm Buenos-Ayres die Banda Oriental später förmlich in die Union auf. — Lavelleja stand an der Spitze der Gauchen und zu ihm ging über der General Ribera Fructuosa, davon der Verräther benannt. Die Versorgung der Stadt Montevideo mit Lebensmitteln veranlaßte ungeheure Kosten. Cochrane verließ den Dienst des Kaisers; er hatte den Verkauf aller

Digitized by Google

im Hafen von Rio de Janeiro befindlichen Portugiesischen Prisen verlangt, um sich und seine Leute bezahlt zu machen; als ihm dieses verweigert war, hatte er sich nach Maranhao begeben, dort aus öffentlichen Cassen 400,000 Cruſaden genommen und war nach England gesegelt, kurz nach Anerkennung Brasiliens von Portugal und als eben der Ausbruch eines Kriegs wider Buenos-Ayres bevorstand.

Cochrane vor Bahia Juli 1823. — Fernambuco eingenommen 17. Sept. — Lecor in Montevideo 2ten März 1823. — Banda Oriental in die Union aufgenommen 25. Oct. 1825.

75.

Nachdem Sir Charles Stuart in Rio de Janeiro angekommen war, wurden die Unterhandlungen mit Portugal ernstlich betrieben. Zwischen ihm und dem Minister Villelo-Barbosa und Santo-Amaro wurde der Vertrag abgeschlossen, welcher Brasiliens Unabhängigkeit von Portugal anerkannte; den kaiserlichen Titel behielt König Johann persönlich für sich bevor. Diesem Vertrag folgte ein Handelsvertrag mit dem getrennten Mutterlande; eine ähnliche Verbindung ward mit Frankreich abgeschlossen; Österreich gestattete jetzt Werbungen für Brasilien. Die auf solche Weise begründeten äußern Verhältnisse des Staats wurden jedoch bald durch einen wenig glücklichen Krieg mit den La Plata-Staaten gestört. Im Innern dauerte die revolutionaire Stimmung der Provinzen des Nordens fort; während mehrere Städte von St. Poalo dem Kaiser den Antrag machten, sich für absolut zu erklären, brachen Unruhen, von einem ganz entgegengesetzten Geiste genährt, wiederum in Bahia und Fernambuco aus. Der Kaiser erschien selbst zu Bahia; während hier der Aufstand schwieg, erhob er aufs Neue sich in Para. — Das Unheil des ewigen Ministerwechsels ergriff auch diesen constitutionellen Staat. Die Versammlungen der Abgeordneten des Volks boten wenig erfreuliche Ergebnisse dar. Wie lange stritt man an dem Reichstage, der kurz nachdem Don Pedro der Portugiesischen Krone entsagt

Digitized by Google

hatte, eröffnet ward, darüber, ob die Abgeordneten sich in Gegenwart des Kaisers setzen sollten, oder nicht. Ein weiser Minister schlichtete den Streit dahin, ihnen sollten Stühle gesetzt werden, sie jedoch verpflichtet sein, sich derselben nicht zu bedienen. Die Verfassung ward auf diesem Reichstage noch freier, als sie es bis dahin gewesen.

Stuart kommt im Juli 1825. — Unabhängigkeit 23. Aug. Handelsvertrag mit Portugal 88. Oct., — mit Frankreich 8. Juni 1826. — Pedro in Fernamduco 15. Febr. 1826, — er entsagt Portugal 26. April. — Ministerwechsel: 1826. Santa-Amaro und Barbacena gehen ab. — Vicomte von Cana, Minister des Auswärtigen, Bathendi der Finanzen — für de Silva, Minister der Justiz: Vic. Caravellos. 1827. Minister Marq. von Aracotay, Aranjo-Lima, Almeida, Pareira, Gorge de Baito. Im nämlichen Jahre neue Minister: Tinhares, Nazareth de Franca, Marquis Queluz.

76.

Bei allen Hülfsmitteln, welche dem Lande zu Gebote standen, war dasselbe dennoch weit entfernt von der Fähigkeit die Quellen zu eröffnen oder zu benutzen. Es fehlten Canale, Landstraßen, und Mittel der Flußschiffahrt. Im ganzen weiten Reiche lebten nicht mehr Menschen als in Baiern und Würtemberg. Die Abgeordneten hatten zum Theil Reisen zu machen, welche zwei Monate dauerten, ehe sie am Kaiserhofe ankamen. Die Schulen waren erbärmlich; alle Bildung der höhern Classen, war die von Coimbra. In neuern Sachen verehrte man vor Allen Rousseau und de Pradt; das Englische und Teutsche war den Brasilianern zu schwer, um es zu erlernen. Auswanderer verachtete man und schätzte sie den Galeerensklaven gleich, welche Neapel geschickt hatte. Die Rechtspflege war schlecht; zu allem Unheile kamen noch die Geschwornengerichte hinzu; die Finanzen waren in Verwirrung und in rathlosem Zustande. Das Heer war schlecht in allen Bestandtheilen, sowohl der Theil, welcher aus eingebornen Cabodos bestand, wie das aus Abenteurern oder Taugenichtsen gebildete Fremdencorps. Irländer und

Digitized by Google

Teutsche machten in der Hauptstadt einen Aufstand den Negertruppen stillen mußten. Im Seewesen hatte man auch hier das Pressen der Matrosen von den Engländern angenommen. Der Admiral Lobo ward seines Dienstes entsetzt, weil er sich während der Blokade des Platastroms Bestechungen hatte zu Schulden kommen lassen. Das kaiserliche Haus ward durch die Zwistigkeiten mit Don Miguel bewegt; die Kaiserin starb; Don Pedro gab seinen wunderbar schönen Kindern eine neue Mutter in der Prinzessin von Leuchtenberg. Die Marquise von Santos begab sich nach Europa.

Aufstand der Fremden 12. Juni 1828. — Tod der Kaiserin 11. Dec. 1826.

Paraguay.

77.

Der Staat Paraguay besteht aus den sechs Departements Santiago, Conception, Villorica, Curuguatay, Candelaria und Assumpcion. Der Hauptort ist Assumpcion, Gränzfestungen sind Itapua und Novo-Coimbra.

500,000 Einwohner auf 6840 □ Meilen.

78.

In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts hatten die Jesuiten dem Hofe zu Madrid vorgestellt, daß das unchristliche Leben der meisten Europäer, welche die Indianer um sich sehen müßten, ein großes Hinderniß zu deren Bekehrung sei. Um an dieser mit besserem Erfolge arbeiten zu können, erhielten sie gegen eine gewisse jährliche Abgabe einen Bezirk eingeräumt und es wurde verboten, daß ein Spanier ohne Erlaubniß der Jesuiten diesen Bezirk betreten dürfe. Der Anfang ihrer Stiftung

Digitized by Google

geschah mit 50 Indischen Familien, die bald sich sehr vermehrten. Der Abfall Portugals von Spanien gab ihnen Veranlassung vom Hofe in Madrid Feuergewehre zu verlangen; sie übten seitdem die Indianer in den Waffen, legten Zeughäuser und eine Art von Schanzen an, welche sie Doctrinas oder Unterrichtsplätze nannten und in denen Jesuiten als Commandanten bestellt wurden. Die Indianer dieser Gegend, Guranier und Chiquitos, erhielten Unterweisung in der Religion und in mancherlei Künsten und Handwerken; sie wurden zu strenger Ordnung und Arbeit angehalten, an einen unbeschränkten Gehorsam gewöhnt und mit den gehässigsten Vorstellungen gegen andere Europäer erfüllt. Kein Spanier oder Portugiese durfte den Bezirk betreten; ihre Sprachen durften nicht geredet werden. Der Regierung war der wahre Zustand des Landes unbekannt geblieben; erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde ihre Aufmersamkeit auf dasselbe gelenkt, als ein Theil von Paraguay an Portugal abgetreten werden sollte. Die Verbannung der Jesuiten aus Spanien endete ihre Herrschaft in Paraguay.

1767 Geschichte von Paraguay und dem Missionswerke der Jesuiten A. d. Franz. des P. F X de Charlevoix. Nürnberg 1768.

79.

Die Herrschaft, welcher die Guaranier und Chiquitos bis 1767 gehorcht hatten, erscheint zwar allerdings als ungereimt für Menschen unseres Stammes, sie beruhet aber auf gründlicher Kenntniß der Indianer. Von den Jesuiten wurden sie bevormundet, zu eignem Vortheile geschont und väterlich behandelt. Nun aber sahen sie sich an Menschen überliefert, von denen sie nur als ein Mittel zu schnellem Reichthum zu gelangen, behandelt wurden; das Land verarmte bald und gerieth gänzlich in Verfall. Im Jahre 1768 hatte die Bevölkerung der sieben an Portugal abgetretenen Ortschaften noch 30,000 Einwohner betragen, als 1801 die Spanier abzogen, ließen sie gegen 14,000 zurück, 1821 betrug die Zahl nur 3000. Man hatte den Guaraniern ihre besten Weiden geraubt, ihr Vieh ward erschlagen oder in die Portugiesischen Besitz-

Digitized by Google

ungen abgeführt, die Gebäude waren zerfallen, die Tempel, welche die Reisenden in Erstaunen setzten, ihres Schmucks beraubt und nicht mehr erhalten, von Künsten und Handwerken war nur noch die Erinnerung bei einigen Greisen geblieben; auf der Scholle, die einst ihr reiches Eigenthum gewesen und die jährlich doppelte Ernten trug, traf man Unglückliche, welche der Hunger tödtete. Der frühere Wohlstand und dieser Wechsel erklärt, wie es möglich geworden, auf dem Boden der Freiheit einen Musterstaat des Despotismus zu gründen. Basso Paraguay wurde durch Artigas Züge verwüstet; er äscherte von dreißig ehemaligen Ortschaften der Missionen 23 ein; in Alto Paraguay wählten die Spanischen Creolen den Rechtsgelehrten, Doctor Gasparo Francia, einen Creolen von Französischer Abkunft, als den weisesten Mann unter ihnen, zum Director und gaben ihm den Vorzug vor Yearos, einem gleichfalls ausgezeichneten Manne des Landes. Dem Director zur Seite ward ein Staatsrath von 42 Männern gesetzt.

Über den Verfall Paraguays s. den Auszug aus des Naturforschers St. Hilaire Reise von 1816 bis 1822. in Zschokke Überlieferungen zur Geschichte unserer Zeit 1823., S. 529., wo auch die Annaes da Provincia de S. Pedro von Jose Feliziano Fernandes Pinheira und D. Funes Ensaijo de la historia civil del Paraguay benutzt sind.

80.

Francia übte über die 200,000 Weißen und 300,000 Indianer Paraguays eine unumschränkte Gewalt, aber mit patriarchalischer Einfachheit, aus. Sein Gesetzbuch gab den Sklaven die Freiheit. Die Errichtung guter Schulen war seine Sorge. Die Liceen sind nach dem Vorbilde Frankreichs unter Napoleon eingerichtet. Die Erziehung ist ganz militairisch; seine vier Legionen sind trefflich bewaffnet und eingeübt; die Landwehr besteht aus 30,000 Mann. Als der General Belgrano mit Truppen von Buenos-Ayres einen Einfall in dies Land versuchte, sah er am Tage keinen Feind, der seinen Zug aufhielt; in

Digitized by Google

der ersten Nacht aber erblickte er tausende von Wachtfeuern um sich auf den Höhen und eine Landwehr, die er am Tage weder mit den Waffen noch mit den Augen erreichen konnte. Francia ließ ihm freien Abzug anbieten und er nahm diesen an. — Für die Sicherheit der Landstraßen ist jede Gemeinde verantwortlich. Der Staat hat keine Schulden, sondern einen jährlichen Überschuß von ½ Million und bereits einen Schatz gesammelt. Armuth ist unbekannt. Kein Beamter wird besoldet. Jeder Glaube wird neben der katholischen Kirche geduldet; die Mönchsorden sind aufgehoben. Alle Einwohner haben das Lesen und Schreiben erlernen müssen. Dumme und faule Handwerker werden mit Gefängnisse, sogar mit dem Tode bestraft. Dieser Staat, welchen der Österreichische Beobachter den neuen Republiken Americas als Muster der Ordnung aufstellt, erhält sich in völliger Abgeschlossenheit von andern Ländern. Den Einwohnern von Buenos-Ayres und Colombien ist der Eingang bei Todesstrafe untersagt; andere Fremde werden zurück gehalten und dürfen das Land nicht wieder verlassen. Aimé Bonpland, der Begleiter Humboldts, war von Francia eingeladen, Paraguay in naturwissenschaftlicher Rücksicht zu untersuchen; an der Gränze erhielt er wegen freier Äußerungen über die Verhältnisse mit Buenos-Ayres Befehl nicht weiter zu gehen; er ließ sich nun auf benachbartem Gebiete, der Festung Itapua gegen über nieder, um hier Pflanzungen der Staude, die den in ganz Süd-America so beliebten Paraguay-Thee liefert, anzulegen. Da dieser Thee den Gegenstand der wichtigsten Ausfuhr seines Landes bietet, ließ Francia die Pflanzer überfallen und Bonpland gefangen nach Assumpcion führen. Hier erlaubte er ihm seine Forschungen fortzusetzen, verbot ihm aber die Rückkehr, obgleich Humboldt, Canning und Chateaubriand sich mehrfach für des ausgezeichneten Mannes Freilassung verwendeten. — Wenn zwar aller auswärtige Handel verboten ist und kein Brief abgehen darf, den der Director nicht zuvor gelesen hat, so werden doch Licenzen zum Handel ertheilt. Viel Irriges mag über Francia's Weise bei der Abgeschiedenheit, in welcher er sich hält, verbreitet sein, dahin mag es gehören, daß Niemand sich auf den

Digitized by Google

Straßen ſehen laſſen darf, wenn der Director ſie betritt. Als eine verfaſſungsmäßige Beſchränkung ſeiner Gewalt verlangt war, ſoll er 1000 unbegüterte Abgeordnete berufen und ihnen keine Tagegelder gezahlt haben; da ſind dieſe bald nach Hauſe zurückgekehrt und der Wunſch nach Verfaſſung iſt nicht mehr gehört.

Caldcleugh Travels in South America 1 (135). Nachrichten über Bonpland in Columbus 2, 201. Grandſire kam 1824 nach Itapua, empfohlen vom Baron von Laguna und gab die erſten ſichern Nachrichten. (Briefe aus Paraguay mit Einleitung von Humboldt von d. J. 1823—24).

81.

In den äußern Verhältniſſen zeigte Francia eine Hinneigung zu Braſilien und entſchiedene Abneigung gegen die Freiſtaaten Americas. Die Einladung zum Congreſſe in Panama wieß er mit der Äußerung ab, daß er mit den Apoſteln der Revolution nichts zu thun haben möge. Er hatte durch den ſtarren Widerſtand, welchen er dem Zeitgeiſte Americas entgegen ſetzte, den Haß des ganzen Welttheils auf ſich geladen; während man ihn beſchuldigte, er habe durch Le Fort, den berüchtigten Marquis von Guarany, mit Spanien unter handelt oder er habe die verwittwete Königin von Portugal als Beſchützerin von Paraguay anerkannt, zettelte der Spaniſche Abgeſandte zu Rio de Janeiro, de la Torre y Vera, eine Empörung in Paraguay an, an deren Spitze der General Abendano ſich ſtellte. Verkleidet begab der Doctor ſich zu den Aufrührern; er entwaffnete Abendano, ließ ihn ergreifen und hinrichten. Gleich darauf aber legte er die Regierung nieder; er beauftragte vorläufig Zapidas mit den Geſchäften; inſtändigen Vorſtellungen Folge leiſtend übernahm er jedoch wieder die Gewalt und verſprach ſie zu behalten, bis Fort, ein Mann werth ſein Nachfolger zu ſein, zurückkommen würde. Der Doctor von Paraguay iſt gegenwärtig drei und ſiebzig Jahre alt; er iſt von mittlerer Größe, hat die brennenden ſchwarzen Augen des Creolen; er kleidet ſich in einen blauen Rock mit Golde beſetzt und

Digitized by Google

trägt Schuhe mit Schnallen. Napoleon ist sein Held; er haßt Spanien wie die Mönche. Er ist kein Gelehrter und kein Religionsspötter, frei aber von Vorurtheilen des Aberglaubens, einfach und uneigennützig. Für unnöthig hielt er es, einen Heiligen in der Grenzfeste aufzustellen, wie einer seiner Bau-Officiere es ihm gerathen.

Über die Verbindungen mit Spanien und Portugal s. Pol. Journal 1827. Heft 3. u. 4. Francia nimmt im Oct. 1627 die im Aug. niedergelegte Regierung wieder an.

Hayti.

82.

Hayti, auch Hispaniola und nach einer Stadt, die den Namen von Columbus Vater erhielt, Domingo benannt, ist die fruchtbarste der großen Antillen. Sie war früher alleiniges Besitzthum der Spanier; Niederlassungen von Bucaniers gründeten hier zuerst Französische Herrschaft; 1697 trat Spanien den nordwestlichen Theil der Insel an Frankreich ab und im Baseler Frieden übergab es auch seinen größern und fruchtbarern Theil an die Franzosen. Dieser letztere Theil mit der Hauptstadt St. Domingo ward 1809 von den Spaniern, mit Hülfe der Engländer eingenommen; nach König Heinrichs Sturze ist er mit der entstandenen Republik vereinigt.

160 Meilen lang, 1345 □M. — 935,000 Einw. von denen nur der vierte Theil auf dem großen Spanischen Antheile, der sehr unangebauet ist, lebte. — Der Spanische Antheil erklärt sich 1. Dec. 1821 für unabhängig von Spanien.

83.

Die Französische Niederlassung war von großer Wichtigkeit; die Ausfuhr war doppelt so ansehnlich, als die von ganz Jamaica. Es lebten hier 3000 Weiße und 480,000 Negersklaven. Der National-Convent gab Allen gleiche Rechte. Dieses Gesetz entzündete einen blutigen

Digitized by Google

Krieg und als die Französischen Machthaber es zurücknahmen, war der erregte Sturm schon nicht mehr zu stillen. Fast alle Weißen wurden ermordet oder flüchteten nach Nord-America. Der Krieg zwischen England und Frankreich machte es der letztern Macht unmöglich, Truppen nach der Insel zu schicken; nach dem Friedenschlusse erschien General Le Clerc; die Anführer der Schwarzen, Toussaint l'e Ouverture, Dessalines und Christopha unterworfen sich ihm. Als aber Toussaint auf treulose Weise nach Frankreich geführt und dort gestorben war, erhob sich der Aufruhr aufs Neue; die von Schwert und Krankheit verschonten Franzosen mußten sich den Engländern ergeben. Domingo war von dem Tage für Frankreich verloren; Dessalines machte sich zum Kaiser der Insel; er nannte sich Jacob I; der Insel gab er den alten Namen Hayti. Ein Grundgesetz der Verfassung, welche er bekannt machte, war die Bestimmung: daß beim ersten Allarmschusse die Städte verschwinden und das Volk sich in Masse erheben solle. Den neuen Kaiser machte bald seine Grausamkeit allgemein verhaßt; zwei Jahre hatte seine Herrschaft gedauert, da stürzte ihn der Verrath seiner Generale, Gerin und Petion. Beim Versuche zu entfliehen ward er getödtet.

Le Clerc Ankunft 2. Febr. 1802. — Capitulation der Franzosen 30. Nov. 1803. — Jacob I. Kaiser 8. Oct. 1804. — Ermordet 17. Oct. 1806. S. Pamphile de La Croix mem. pour servir á l'histoire de Saint Domingue II. Paris 1819.

84.

Nach seinem Tode strebten Petion und Christophe nach der Herrschaft; ersterer besetzte den südlichen Theil mit Port au Prince, letzterer nahm im Norden seinen Sitz zu Cap François. Zwischen ihnen entstand ein heftiger Kampf; im Süden bildete sich eine republicanische Verfassung, während Christophe unter dem Namen Heinrich I. im Norden zum Könige sich machte. Er vernichtete alle Spuren republicanischer Formen in seiner Nähe; er schuf einen Adel, bestehend aus drei Prinzen, 8 Herzogen,

Digitized by Google

19 Grafen und 36 Baronen; er errichtete zwei Orden; ernannte einen Großmarschall, einen Groß-Admiral, Feldmarschalle und Generaloberſten der Garde. Er zog aus Europa Gelehrte, Künſtler und Fabrikanten nach Hayti und unterhielt in England und Teutſchland Agenten, um Handelsverbindungen anzuknüpfen. Zu Cap Henry (wie nach ihm Cap François genannt wurde, legte er eine Univerſität an und an mehreren Stellen der Inſel Lancaſterſche Schulen. Die Nationalgüter vertheilte er unter ſeine Soldaten. Mit großer Pracht wurde das Reſidenzſchloß Sans-Souci und die Kathedrale aufgeführt. Die katholiſche Kirche blieb die herrſchende des Reichs. Mit raſtloſer Thätigkeit ſtrebte König Heinrich dahin, ſein Volk auf eine höhere Stufe der Bildung zu erheben; er war Despot, wohl eben ſo ſehr durch die Verhältniſſe, als durch eigene Neigung. Geboren im unfreien Stande auf der Inſel Granada, ſeinem Herrn entflohen, hatte er in früher Jugend ſich ausgezeichnet in dem Kriege um die Freiheit Nord-Americas. Er war ſpäter Sklavenaufſeher in der Pflanzung Limonade, welche dem Überſetzer des Tacitus, Dureau de la Malle, gehörte. Bei Ausbruch der Revolution diente Chriſtophe mit Auszeichnung unter Touſſaint. An dem Morde der Weißen, an dem Verrathe wider Deſſalines, nahm er keinen Antheil.

Verfaſſung vom 17. Febr. 1807. — Krönung Heinrichs 2. Juni 1811. — Relation des evenements glorieux qui ont portés leurs Maj. roy. sur le trône d'Hayti par le Comte de Limonade, en cap Henry 1811. Essai sur les causes de la revol. et des guerres civiles d'Hayti. San-Souci 1819. S. auch den Almanac royal d'Hayti von 1815. — Pfeilſchifter hat Heinrich in Allg. Zeitung 1821. Beil. 17 ꝛc. gegen vielfache Angriffe vertheidigt. S. auch Geiſt der Zeit 1824 IV und 1825 I. Nach dem Almanac royal iſt Henry geb. 6. Oct. 1767, vermählt 15. Juli 1793 mit Maria Louiſe geb. 8. Mai 1778. Kinder Jaques Victor Henry, geb. 3. 1804; Kronprinz, Amethiſte Henry, geb. 9. Mai 1798. Anne Athenais Henri geb. 7. Juli 1800. Prinzen von Geblüt: Prinz Noele, Bruder der Köni-

Digitized by Google

gin, geb. 10. Sept. 1784 vermählt 14. Sept. 1809. mit Madame Cöleſtine Joſephe geb. 4. Juli 1785. — Prinz Johann geb. 17. Oct. 1780, Neffe des Königs, vermählt 3. Juli 1808 mit Sarrah Soffre, Wittwe 2. Oct. 1812, in zweiter Ehe vermählt mit Maria Auguſtine Chanez. Wittwe des Prinzen des Göneires, geb. 15. Mai 1780.

85.

In Port au Prince dagegen hatte Petion völlig republicaniſche Formen beibehalten; wie Heinrich durch Furcht, ſo ſuchte er durch Gunſt der Menge ſich zu erhalten. Vergeblich waren des Negerkönigs Schritte zur Vereinignng geblieben; einſt waren ſeine Truppen bereits vor den Thoren von Port au Prince; der Fürſt von Limbe und der Prinz Noele leiteten die Belagerung, als ein Aufſtand der Truppen des Herzogs von Plaiſance die Belagerer nach 75 Tagen nöthigte, ſich zurück zu ziehen. Seitdem blieb durch eine Art von ſtillſchweigender Übereinkunft der Fluß Artebonite die Scheidung beider Gebiete. Die Verſuche der Bourbons durch den Oberſten Daunion Labaiſſe den königlichen, ſo wie durch den Grafen Fontayes den republicaniſchen Theil der Inſel der Franzöſiſchen Herrſchaft wieder zu unterwerfen, führten Unterhandlungen herbei, die ohne Erfolg blieben. Die nächſten Jahre vergingen ohne daß die Ruhe der Inſel getrübt ward; als Petion in Schwermuth geſtorben war, ward der Mulatte Boyer nach ihm Präſident auf Lebenszeit. Ungewiß iſt es, ob er eigentlichen Antheil genommen an der Verſchwörung, welche Chriſtophe Thron und Leben raubte. Als dieſer Fürſt längere Zeit durch Krankheit in ſeinem Schloſſe Sans-Souci zurückgehalten worden, hatte dadurch die Furcht vor ſeiner Perſönlichkeit ſich gemindert; die Beſatzung von S. Marc empörte ſich, zu ihr über ging der Großmarſchall, Fürſt von Limbe, welcher ſeit neun Jahren dem Könige am nächſten geweſen. Die Garden weigerten ſich zu fechten. In Verzweiflung über den verweigerten Gehorſam zog König Heinrich ſich in ſeine Kammer zurück; er tödtete ſich durch einen Piſtolenſchuß. Der wüthende Pöbel drang ins Schloß, mißhandelte die Leiche des Tyrannen, tödtete ſeinen Sohn,

Digitized by Google

plünderte seine Schätze. Die Königin nebst ihren Töchtern ward gerettet und begab sich nach Europa.

Belagerung von Port au Prince 1813. — Unterhandlungen mit Frankreich 1816 und 1817. — Petion † 1818. — Heinrich † 8. Oct. 1820. Irrig ist, daß seine Wittwe sich 1827 mit dem Fürsten Hermann von Pückler-Muskau (geb. 1785), Verfasser der Briefe eines Verstorbenen, vermählt habe.

86.

Auf die Nachricht von diesen Ereignissen, denen Boyer erst Glauben beimaß, als man ihm die Köpfe einiger vertrauten Anhänger des Königs überschickte, zog der Präsident gegen Cap Henri. Er stellte nach einigen Tagen die Ruhe wieder her, rettete einen Theil der Schätze des Königs und verband das Königreich, nach gänzlichem Umsturze aller Formen desselben, mit der Republik. Ohne Blutvergießen geschah zwei Jahre später die Vereinigung mit dem Spanischen Theile. Eine Verschwörung des General Richards, Herzogs von Marmelade, ward zeitig entdeckt, desgleichen einige Jahre später die des Generals Prophete. Der Präsident ward auf Lebenszeit erwählt; bei fehlerhafter Verwaltung steht dem Senate das Recht zu, ihn seines Amtes zu entsetzen. Der Senat besteht aus 31 Mitgliedern; sie müssen das vierundzwanzigste Lebensjahr erreicht haben und werden von den Abgeordneten ernannt. Jede Gemeinde schickt Abgeordnete, ihre Zahl ist 65, sie müssen Grundeigenthümer und 23 Jahre alt sein. Ein neues Gesetzbuch, dem Französischen Rechte nachgebildet, trat allgemein an die Stelle des von Christophe gegebenen Code. Cap Henri wurde unter dem Namen Cap Hayti Sitz der Regierung.

23. Oct. Boyer in Cap Henry. — 26. Oct. Vereinigung — Richards Verschwörung Febr. 1821. — Die des Prophete 1825.

87.

Mit Frankreich wurden die Unterhandlungen wegen Anerkennung des Freistaats erneut. Sie zerschlugen sich

Digitized by Google

jedoch, als der Minister Clermont-Tonnere auf Fortdauer einer Oberhoheit Frankreichs bestand. — Wenige Monate später erschien der Baron Mackau, begleitet von einem Französischen Geschwader an den Küsten der Insel; er brachte eine königl. Ordonnanz mit sich, nach welcher die Häfen des Französischen Theils von St. Domingo dem Handel aller Nationen geöffnet wurden und den gegenwärtigen Einwohnern der Insel eine binnen fünf Jahren zu zahlende Entschädigung von 150 Millionen Franken für die vormaligen Besitzer auferlegt ward. Unter diesen Bedingungen ward dem Französischen Theile der Insel die vollkommene und gänzliche Unabhängigkeit ihrer Regierung zugesichert. Dem stolzen Spanier würde eine solche Urkunde nicht genügt haben; der Sohn des Negers verwarf den Ausweg nicht, welchen Französische Würde für angemessen erachtet hatte; die Ausführung der auferlegten Abgabe, die damit in Verbindung stehende Rothschildsche Anleihe und Einführung eines Papier-Geldes, erregte jedoch mehrfache Unzufriedenheit. Haytis Finanzen waren im Allgeweinen im blühenden Stande; der Staat hatte eine Einnahme von 37 Millionen, die Ausgabe betrug nur 31 Millionen. Ein Theil des von Heinrich gesammelten Schatzes war erhalten Der Handel blühte nach Anerkennung des Freistaats reich empor; waren gleich während der Umwälzung die Zucker- und Indigo-Pflanzungen zerstört, so war doch der Kaffeebaum geblieben; er bildete den wichtigsten Zweig der Ausfuhr. Die ungemeine Sucht zu Putz und Prunk, welche den Haytiern von ihren Vätern an der Goldküste geblieben, machte, daß sie den Markt der Europäer nicht entbehren konnten. Weiße dürfen nur nach Lösung eines Patents, zu sehr hohem Preise, auf der Insel handeln; den schwarzen Weibern ist die Verheirathung mit Weißen untersagt; dagegen wird es ihnen gestattet, als Freundinnen mit Europäern zu leben. In Glaubenssachen herrscht völlige Duldung. Die Fortschritte in der Cultur sind beispiellos. Ihre Zeitschriften zeichnen sich durch eine sonderbare Eigenthümlichkeit des Styls aus. Die niedern Classen leben vom Tagelohn; ein Arbeiter verdient täglich einen Dollar. Bescheidener in seinen Ansprüchen hat der schwarze Stamm ein

Digitized by Google

Loos erreicht, wie vor einem halben Jahrhundert der kühnste Wunsch es ihm nicht erfleht haben würde; des gleichen Glücks auch andere Brüder desselben Stammes theilhaftig zu machen, geschieht viel von Seiten der Regierung. Boyer bestreitet die Überfahrt der Neger, er giebt ihnen Freiheit und Land. Und so finden sie Vergessenheit für durchlebte Jahre der Schmach auf der Insel, die nie ein Winterhauch bewegt, wo drückende Hitze Linderung durch frische Seelüfte findet, und wo man, unter Hainen von Pommeranzenbäumen wandelnd, die Wirklichkeit für einen Traum ins Feenland nimmt.

Mackau bringt 3. Juli 1825 die königliche Ordonnanz vom 17. April.

Vereinigte Staaten von Nord-America.

88.

Die vereinigten Staaten enthalten gegenwärtig 25 Bestandtheile. Maine mit der Hauptstadt Portland, New-Hampshire mit Dover, Massachusetts mit Boston, Rhode-Island mit Providence, Connecticut mit Hartford, New-York mit New-York, New-Jersey mit Trenton, Pennsylvanien mit Philadelphia, Delaware mit Dover, Maryland mit Baltimore, Virginien mit Richmond, Nord-Carolina mit Raleigh, Süd-Carolina mit Colombia, Georgien mit Savannah, Vermont mit Montpellier, Michigan mit Detroit, Ohio mit Columbus, Indiana mit Corydon, Illinois mit Vandalia, Kentucky mit Francfort, Teneſſe mit Murfreesborough, Missouri mit Jefferson, Alabama mit Cahavba, Missisippi mit Monticallo, Louisiana mit New-Orleans.

174,300 □M. mit 10 Mill. Einwohner. Einnahme 23 Mill. Dollars. Ausgabe 24 Mill. — Schuld 81 Mill., 5,579 Mann regul. Truppen, 900,000 Milizen 36 Kriegsschiffe, 10 Kanonenböte. 1829 bildete sich auch der Staat Colombia oder Oregan in Louisiana.

Digitized by Google

89.

Die vereinigten Staaten werden nach der Verfassung verwaltet, welche im Jahr 1787 der Republik gegeben ward. Bis dahin waren die einzelnen Staaten, davon dreizehn ursprünglich den Bund bildeten, völlig unabhängig von einander; nun erst entstand eine Bundesverfassung mit freier Verwaltung der einzelnen Staaten und ohne Vorrang eines derselben. Die Bundesregierung ist einem Congresse übertragen; dieser besteht aus zwei Kammern, dem Senate und dem Hause der Abgeordneten, unter dem Vorsitze des Präsidenten. Die Abgeordneten müssen 25 Jahre alt und bereits 7 Jahre Bürger der vereinigten Staaten sein; die Senatoren müssen ein Alter von 30 Jahren haben und 9 Jahre Bürger sein. Der Präsident wird alle vier Jahre von Abgeordneten jedes Staats neu erwählt; er ist mit der ausübenden Gewalt bekleidet und bestätigt die Gesetze, bei denen ihm ein suspensives Veto zusteht; er befehligt die Armee, schließt mit Bewilligung des Senats Verträge und besetzt die in der Zwischenzeit der Sitzungen offen werdenden Stellen. Ohne sich in die innere Verwaltung der einzelnen Staaten mischen zu dürfen, hat der Congreß, welcher sich jährlich im December versammelt, das Recht, alle das Gemeinwesen des Bundes betreffenden Angelegenheiten, als Münze, Papiergeld, Anleihen, Zölle, Handelsgesetze, Maas und Gewicht, Postwesen, Krieg und Frieden, Errichtung von Tribunalen, zu bestimmen. Jede Provinz ist in Counties, diese sind wieder in Townships getheilt; ein Gebiet bildet sich erst wenn es 5000 Seelen enthält, bis dahin hat ein vom Präsidenten geschickter Gouverneur nebst drei Richtern die Verwaltung. Wenn die Zahl der Einwohner über 5000 gestiegen ist, so bildet sich eine Assembly im Territory, schickt aber keine Abgeordnete in den Congreß. Wenn über 30,000 Einwohner sind, so kann das Land in den Bund aufgenommen werden; auf solche Weise wird verhindert, daß ein Gebiet sich nicht vor andern vergrößert. Die ursprünglichen dreizehn Staaten lagen alle diesseits der Alleghenі, hier kamen noch vier hinzu; jenseits bildeten sich fünf, in Louisiana sind schon zwei Staaten

Digitized by Google

entstanden. Ungemein wichtig war der Erwerb von Louisiana und Florida. Spanien hatte Louisiana im Frieden von Ildefons an Frankreich abgetreten; der erste Consul überließ das Land gegen 12 Millionen Piaster den vereinigten Staaten. Diese Erwerbung erregte den Wunsch auch in den Besitz von Florida am Mexicanischen Meerbusen zu gelangen. Weil Spanien zu ohnmächtig war, um, frühern Verträgen gemäß, die Feindseligkeiten der innerhalb seiner Grenzen lebenden Indianer zu unterdrücken, ward General Jackson gegen sie abgeschickt. Mit Überschreitung seiner Weisungen bemächtigte er sich Pensacolas und veranlaßte dadurch eine Reihe von Streitigkeiten, die sich mit Abtretung beider Floridas an die vereinigten Staaten endeten.

Louisiana erworben 1803, Florida 1819 u. 1822.

90.

Sehr verschiedenartig sind die Einwohner von Nord-America, deren Anzahl in den ersten funfzig Jahren nach der Unabhängkeit, sich von 4 Millionen auf 10 Millionen vermehrt hat. Die meisten Einwohner sind Europäer, besonders Britten, Franzosen, Teutsche, Holländer. Das Zuströmen der Fremden untergräbt die Sittenreinheit; die verschiedenartigen Bestandtheile verhindern, noch auf Jahrhunderte vielleicht, die Verschmelzung in ein Volk; der Unterschied der Sprache würde der Bildung einer Litteratur entgegen stehen, neigte sich nicht im Allgemeinen Nord-America völlig zu dem vorherrschenden Englischen Wesen, schon dadurch erklärbar, weil die ältern Staaten alle Englischen Ursprungs sind. Und dennoch ist der Haß gegen England tief eingegraben in die Herzen der Nord-Americaner und findet immerwährende Nahrung in gegenseitiger Gesinnung, während man dagegen eine große Vorliebe für Irland, namentlich im Lande Erie zeigt. Der Americaner meint, was der Engländer seine Freiheit nenne, sei es gerade, welches er für immer zu entfernen gesucht habe und weshalb er mündig geworden sei, eine ausschließliche Kirche, eine erbliche Monarchie, ein Parlament ohne Volksvertretung, ein Adel von ungeheurem Reich-

Digitized by Google

thume, verderbte Sitten, Bullen- und Hahnenkämpfe, Saufen, Straßenraub und Stehlen an der Tagesordnung, das sei der Geist der Englands Insel beseele. England dagegen setzte alles, was in America geschah und sich zeigte, herunter; kein Buchhändler durfte es wagen, Werke in einem andern Geiste bekannt zu machen, bis endlich die Edingburgh Review und Morning Chronicle die Bahn brachen, den plumpen Irrthum zu widerlegen. Ein Lächeln entlocket der Ingrimm, den das stolze Linienschiff Pennsylvania erregte und noch vermehrt wird die Belustigung des ruhigen Beobachters, wenn er lieset, wie der Engländer Roos sich damit tröstet, der Coloß sei doch zu schwerfällig, ohne Werth für die That, und America vermöge nie aus Neufoundlands Fischern Seeleute zu bilden. Eine neue Erinnerung alter Feindschaft gab es, als der Brittische Consul zu Tappan, mit Beihülfe des Grundeigenthümers, die Leiche des Majors André ausgraben und nach Europa führen ließ. Der auf dem Grabe gewachsene Pfirschbaum ward für den königlichen Garten bestimmt. Die Gränzen des Landes sind von Indianischen Stämmen umwohnt. Hier leben Zänker-, Hasen-, Nothaner-, Biber-Indianer; Siour, Tschippiwärer, Tintons, Meadows, Osagen, Ticas und Chataws, Chorokesen und Creeks. Man sucht sie möglichst aus den Gränzen zu entfernen, indem man ihnen ihr Land abkauft und sie zur Auswanderung ins Innere veranlaßt.

Über Roos s. Gleaner 1828, 679, nach Lond. quart. review 1828 № 73 Personal narrative of travels in the united states and Canada 1826 by Fitzgerald de Roos, Lond. 1827.

91.

Gerade am den Tage, da das Jubelfest der Freiheit gefeiert ward, rief der Tod zwei Greise ab, welche gemeinschaftlich bei Gründung der Unabhängigkeit thätig gewesen, nachher einander entgegen gestanden, es aber noch erlebt hatten, daß vor ihrem Tode die Parteien, welche sie bildeten, aufgehört hatten, zu bestehen. Der Präsident Jefferson, Franklins Schüler, welcher die Er-

Digitized by Google

klärung über Americas Selbſtſtändigkeit vom 4. Julius 1776 abgefaßt hatte, ſtarb 80 Jahre alt, und Adams, welcher damals dieſe Urkunde vortrug, endete im 90ſten Jahre. Adams, vor der Revolution Schullehrer, war Haupt der ariſtokratiſchen Partei; Jefferſon hatte während ſeiner Verwaltung ungleiche Erbrechte, den Vorzug der Erſtgeburt abgeſchafft, und nicht allein freie Übung aller Religionen gegeben, ſondern ſelbſt deren Unterſchied aufgehoben. Er ſtand an der Spitze der Republicaner, während Adams Anhänger Föderaliſten genannt wurden und ſich den Torries näherten. Unter Jefferſon hatte der Parteienkampf zuletzt ſein Haupt erhoben, er war in dem Oberſten Burr und ſeinem beſiegten Anhange erloſchen, und Burr lebte verachtet zu New-York ein Leben, welches die Geſetze geſchont hatten. Dagegen drohte das verſchiedenartige Intereſſe der einzelnen Staaten dem gemeinen Weſen Gefahren, deren baldiges Verſchwinden zeigte, wie feſt begründet die Verfaſſung des Freiſtaats ſei. Ganz verſchieden vom Norden war der Sinn, welcher in den Staaten des Südens herrſchte. Hier widerſetzte man ſich dem Aufhören der Sklaverei. In Georgien, wo man gut Engliſch war, nannte man die allgemeine Abſchaffung des Sklavenhandels eine ungerechte Einmiſchung unbefugter Central-Gewalt, man berief ſich um dem Verbrechen der Menſchheit einige Beſchönigung zu geben, darauf, das Alterthum habe auch Sklaven geduldet; Everett, einer der berühmteſten politiſchen Schriftſteller, Mitglied des Congreſſes von Maſſachuſets, meinte, die Sklaven im Süden lebten in glücklichern Verhältniſſen als die freien Landbauer im Norden; während in New-York ſchwere Strafe auf den Sklavenhandel geſetzt war, boten Zeitungen von Süd-Carolina Schwarze mit genauer Bezeichnung ihrer Perſon öffentlich aus und in Alabama erging ein Verbot den Sklaven das Leſen und Schreiben zu lehren. In Georgien hatte man förmlich Trennung angedroht. Ähnliche Widerſetzlichkeit zeigte ſich in dieſem Staate bei den Verhandlungen mit den Creeks. Ein Häuptling dieſer Indianer, M'Intoſch, hatte in einem betrüglichen Vertrage Land an der Gränze des Cantons Monroe abgetreten. Die Creeks erſchlugen den Häupt-

Digitized by Google

ling; der Congreß verwarf die Verhandlung, weil nur der Gesammtheit des Bundes das Recht zustehe, Land von den Indianern zu erwerben, diesem Beschlusse widersetzte sich der Gouverneur Troup und nannte ihn einen »Angriff auf die Souveränität von Georgien.« — Als der Congreß ein Gesetz wider den Zweikampf erließ, verlangten die Staaten Georgien, Kentucky, Alabama, und Louisiana laut eine Beibehaltung des alten Gebrauchs, der überhaupt in neuern Zeiten eine tiefere politische Bedeutung erhalten hat und daher so oft Gegenstand der Erörterung geworden ist. Der Zweikampf ist ein Überbleibsel alt Germanischer Gerichtsformen; als der Ritter seine Landgerichte verlor und sich von gelehrten Doctoren Recht sprechen lassen mußte, suchte er mindestens für sich und seine Genossen das alte Gottesurtheil aus den Wäldern der Väter zu retten; nur dem Ebenbürtigen stand er ferner zu Kampf und dadurch bildete und erhielt sich, mehr als durch Stern, Band, Titel und Wiegenglück ein fortdauernder Unterschied der Stände. Deshalb sind alle Feinde der Abstufungen in der menschlichen Gesellschaft wider den Zweikampf eingenommen und suchen, als sicherstes Mittel der Verschmelzung mit dem Plebejer, ihn auszurotten. In Nord-America war ernstlicher Zweikampf noch oft geschehen; man kannte Jacksons und Crawfords Händel und wußte wie Clay noch in neuern Tagen einen Kampf mit Randolph bestanden. Der für die allgemeine Sache am wichtigste Streit der Meinungen erhob sich wegen Einführung des Zolltarifs. In den vereinigten Staaten war nicht allein der Handel in fortwährendem Aufblühen, sondern im Süden hatte man mit Erfolg den Bau von Colonial-Producten begonnen. Im Norden dagegen fand das Fabrikwesen einen immer größern Fortgang; dort wünschte man Gesetze, welche die Einfuhr Englischer Fabrikwaaren und Manufacturen erschwerten. Dagegen aber erklärte sich der Süden, hier konnte man der Sklaven nur zur Bebauung des Bodens, nicht zu Fabriken sich bedienen; Randolph, der Mann, welcher sich auch durch seinen Eifer gegen den Congreß von Panama bemerkbar gemacht hatte, machte geltend, das Clima gestatte nicht sich in den ungesunden Fabriken den ganzen

Digitized by Google

Tag aufzuhalten, ein Prohibitiv-System würde nur vortheilhaft seyn für den Norden, der Süden sei producirend und finde seine reichsten Quellen im freien Verkehre mit dem Auslande. Madison hatte nur die Schiffahrts-Acte gegen Englands Einfluß bewerkstelligen können; Monroe suchte vergeblich das Prohibitiv-System, welches Nord-America zu einem Manufactur-Staate erheben sollte, herrschend zu machen; als aber die Britten in ihren Anmaßungen weiter gingen und den Nord-Americanern die freie Schiffahrt nach allen Americanischen Colonien untersagten, als alle darauf stattgefundenen Verhandlungen vergeblich geblieben waren, da ward endlich der Zolltarif im Congreß, wenn gleich nur mit Mehrheit einer einzigen Stimme, und zum großen Mißvergnügen des Südens beschlossen.

Jefferson und Adams starben 4. Juli 1826. — Über die Beschuldigungen wider den Föderalisten Harper s. Pol. Journal 1825, 335. M. Intosch 1825. — Brittisches Verbot, 27. Juli 1826, Zolltarif 1828. Föderalist bedeutet in Nord-America einen Anhänger des aristokratischen, in Süd-America den Anhänger des demokratischen Systems.

92.

Wo Bewilligungen, welche der Volksherrschaft gemacht werden, unschädlich bleiben sollen, ist es nothwendig das Volk zu heben, demselben die Mittel zu geben, ein richtiges Urtheil über Angelegenheiten des Staats zu fällen und der Menge einen gesunden Sinn für das Wahre und Rechte zu bewahren. Dies haben alle Freistaaten, die in America sich bildeten, erkannt; Bildung dem Volke zu geben, war ein Zweck, der in allen neuen Einrichtungen sich aussprach. Mit unglaublichem Erfolge hatte man dafür in Nord-America während der letzten funzig Jahre Sorge getragen. Mit gleicher Sorge, mit der man den Boden urbarer machte, hatte man die Gemüther erleuchtet. Ein reges Leben war durch den ganzen weiten Staat verbreitet. Wo Wälder standen, hatten sich blühende Städte erhoben. In dem Namen wurde die Erinnerung

Digitized by Google

an das Mutterland, an die Befreiung, auch wohl das Andenken an zugefügte Schmach bewahrt. So gab es 6 Orte Frankfurt, 10 Lafayette, 42 Franklins, 55 Washingtons, 8 Lancaster, 39 Jacksons. 19 Monroes und die Loyalisten hatten in den Wildnissen Neu-Schottlands eine Stadt gebauet, die sie Shelburne nannten, nach dem Minister, der sie treulos aufgeopfert hatte. Viele Canale erleichterten die Verbindung im Innern. In sieben Jahren ward der von New-York oder Erie-Canal, dessen Länge 350 Meilen beträgt, vollendet. Seen und Flüsse wurden von Dampfschiffen belebt; auf dem Mississippi allein zählt man deren über hundert. Im Laufe von sieben Jahren hatten sich jedoch schon so viele Unglücksfälle ereignet, daß 24 dieser Schiffe, dem zur Bezähmung der Wellen bestellten fremden Elemente zum Opfer geworden waren. An Landstraßen waren 20,000 Meilen vollendet; man zählte auf diesen 5000 Postämter, während man 1789 auf 1800 fahrbaren Meilen nur 75 Posthäuser antraf; die Straße von Washington nach Mexico, über Landstriche, die früher kein menschlicher Fuß betrat, betrug 3300 Englische Meilen. Wie die Gründung neuer Städte geschah, davon zeugt die Errichtung von Tallahassee in der wildesten Gegend von Florida. Am Mittag kommt ein Frachtwagen an; Nachmittags beginnt man ein Obdach zu bauen; Tags darauf langt der Richter Robinson an und legt den Grund zum Hause des gesetzgebenden Corps, das sich schon im nächsten Monate dort versammeln soll. — Herrlich vor andern Staaten blühten New-York, New-Orleans und das seit 28 Jahren erst bestehende Ohio empor. Wie unglückliche Künsteleien versucht wurden, zeigt die Gründung der mysogamen Frances Wright zu Nashoba in Tennessei. Hier sollte eine Gemeinde gebildet werden, in immer unveränderter Armuth und Gleichheit, selbst ohne Heimathsrecht, denn dies sollte nicht angeboren sein, sondern mußte erst von den Kindern der Niederlassung erworben werden. Bald aber behauptete die Ungleichheit ihre Rechte; man sah wie man bei Einigen nur den Kopf, bei Andern nur den Arm gebrauchen konnte und war genöthigt den letztern die Ernährung der erstern zu übertragen. In keinem Lande

Digitized by Google

sind die untern Volksschulen in einem bessern Zustande. Das Gesetz verlangt eine Schule für jeden bebauten Bezirk von 36 Englischen Meilen; es sind deren oft 10. Die hohen Schulen leiden an den Mängeln der diesen Einrichtungen in England anklebt. Ihre Anzahl ist bedeutend, zwei allein sind in der Americanischen Schweiz, dem kleinen Staat Vermont. Die Universität von Pensylvanien schuf im Jahre 1824 an einem Tage 111 Doctoren der Medicin. Nord-America zählt schon bedeutende Namen unter inländischen Gelehrten und Schriftstellern. Die Schätze des Auslandes wieß kein unzeitiger Stolz zurück. Durch Übersetzungen und Auszüge in Zeitschriften wurden die Americaner mit Aristophanes, Tacitus, Livius, Cicero, Tasso, Machiavelli, Shakspeare, Chateaubriand, Stael-Holstein, Voltaire, Montesquieu, Jouy, Schiller, Niebuhr, Herder, Kant und Fichte bekannt gemacht; Walter Scotts Werke wurden in 200,000 Abdrükken verbreitet; von Weems Leben Washingtons sind 50,000 Exemplare unters Volk gekommen. Eine Kriegsschule von Bedeutung blühte in Westpoint auf; neben der Unterweisung in Wissenschaften des Kriegs, hatte sie zugleich die Bestimmung den Kern der Jugend mit Grundsätzen der Freiheit und der Liebe zum Vaterlande zu erfüllen. Als das Jubelfest gefeiert ward, hatte Nord-America 10,000 Ärzte, 6000 Rechtsgelehrte, 3000 Studenten, 9000 Kirchen; 5500 Patente waren für neue Entdeckungen und Erfindungen ausgegeben. Im Lande waren 598 Zeitungen, und 200 periodische Werke außerdem verbreitet. Selbst eine Zeitschrift der Cherokesen erschien, herausgegeben von Guef, einem Manne dieses Stammes, der zuvor ein Alphabet für seine Sprache erfinden mußte. Der Mann hatte sein Werk begonnen, weil er gesehen hatte, »daß Menschen in Büchern mit einander reden könnten, wenn sie auch nicht zusammen, ja sogar, wenn auch einer schon todt wäre.« »Da wollte ich denn, sagte er, für meine Brüder eine Schrift erfinden, weil ich bemerkte, daß man mit dem Buchstaben die Gedanken fängt, wie wir die flüchtigen Thiere fangen und zahm machen.« Die Staatsschuld verminderte sich mit jedem Jahre, vorzüglich durch Verkauf von Staatsländereien. Fremde An-

Digitized by Google

siedler, die wie Johannes Müller sagt: eingezwängt durch morsche Gesellschaftsverhältnisse oder durch Unfälle verfolgt, mit dem Muthe der Gründung neuen Glückstandes kamen, wurden hier eben so sehr geehrt, wie in Brasilien verachtet; man betrachtete die Ankunft derjenigen, denen die Trümmer der alten Welt nicht mehr zusagten und die ein gesunder Sinn in eine freie Luft geführt hatte, als ruhmvolle Genugthuung und Anerkennung des erfolgreichen Strebens eines halben Jahrhunderts. In Philadelphia lebte Joseph Bonaparte, hier lebte der Sohn des Königs von Holland; der Erbe Mürats und der Krone von Neapel nahm eine Bestallung als Advocat in Georgien.

Man gelangt über den Postort Attica, in Erie, von Palmyra nach dem unweit belegenen Hamburg. Über Nashoba s. Gleaner 1828, 15. Die wichtigsten Hochschulen sind zu Harword bei Boston, gestiftet 1698, zu Yale, Neuhafen, Connecticut (1701), Nassauhall, Princetown, Neujersey (1738), Williamsburg (1791).

93.

Viel stand freilich der Civilisation noch immer entgegen. Gefährliche Feinde blieben die Indianer an den Gränzen. Nord-America zählte noch gegen 200,000 dieser sogenannten rothen Brüder; furchtbare Naturereignisse zerstörten oft den Wohlstand aufblühender Fluren; der Hagelschlag eines Tornado vernichtete häufig den Wohlstand ganzer Gemeinden; zu Zeiten entstanden Waldbrände von Ober-Canada her; sie kündigen sich an durch donnerartiges Getöse, Feuerfunken fliegen dann weit umher, die Luft wird verpestet; ganze Städte sind so im Feuerstrome untergegangen. Das gelbe Fieber, vielleicht die alte Matlazahuatl, welche schon vor Ankunft der Europäer herrschend war und zu den Indianern noch alle Jahrhunderte wiederkehrt, ist in manchen Landstrichen heimisch. — Unter den Gefahren, welcher der Geistes Cultur drohen, ist von Vielen der Zustand der kirchlichen Angelegenheiten in Betrachtung gezogen. Es giebt keine Staatsreligion, die Kirche ist keine Staatsanstalt; die Diener derselben

Digitized by Google

sind hier keine Diener des Staats, und werden lediglich von den Gemeinden eingesetzt und mit Einkünften ausgestattet. Man findet hier Congregationalisten, so genannt als reine Mitglieder der Gemeinde (Congregation); sie sind in den 6 Staaten, welche Neu-England ausmachen und theilweise auch in den mittlern und südlichen Staaten anzutreffen; die Presbyterianer in den mittlern und südlichen Staaten; die Episkopalen, eben daselbst zu Hause; die Quäker oder Freunde, am zahlreichsten in den mittlern Staaten; die Methodisten, wozu meist die freien Farbigen gehören; die Baptisten in New-York, Virginien, Georgien und Kentucky; die Lutheraner, meist aus Teutschen Einwanderern bestehend und hier und da zerstreuet; die eigentlichen Reformirten, theils Teutsche, theils Holländer, die Katholiken, meist Irländer und Franzosen der Abkunft nach und am zahlreichsten in Maryland, Louisiana und Kentucky; die Mährischen oder vereinigten Brüder (Hernhuther), in Pensylvannien, wo ihre Hauptsitze Bethlehem und Nazareth; die Universalisten, in Massachusets; die Zitterer, in New-York, Connecticut und Neu-Hampshire; die Tunkers, Dumplers, vom Untertauchen bei der Taufe so genannt, in Pensylvanien; die Sardemanier, zu Portsmuth in Pensylvanien; Mennoniten, Harmoniten, von dem Wirtembergischen Landmanne Rapp gestiftet; Juden, von denen eines ihrer angesehensten Mitglieder, Mardachai Noah, erst kürzlich den Plan gefaßt hat, einen blos von Jüdischen Glaubensgenossen bevölkerten Staat in der Union zu bilden, und Heiden, wozu die zahlreichen nur theilweise zum Christenthum bekehrten Indischen Stämme zu rechnen. Es ist oft die Frage aufgeworfen, ob dieser Zustand der Kirche aus Lauheit gegen die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit hervorgegangen ist, oder als Frucht höchster Civilisation zu betrachten sei. Grundwig nennt, der erstern Ansicht folgend, Nord-America das Land mit den Zeitungen und dem geistigen gelben Fieber. Gegründet hat Jefferson diese Glaubensfreiheit in einer Zeit, da, wie Lichtenberg meinte, es nahe daran war, den Glauben an Gott für eben so lächerlich zu halten, wie den an Gespenster. Ein anderer Geist ist wach geworden und gerade die gestattete

Digitized by Google

Freiheit wird auch einer andern Ansicht es leicht und möglich machen, sich zu erheben. Wo man ohne Verfolgung die Kröte anbetet, wo der Harmonite dem Adamiten sich nähert, schleicht auch versteckt und mit sicherem Schritte in gewaffneter Rüstigkeit der Jesuit. Und namentlich hat die katholische Kirche in neuern Zeiten einen großen Zuwachs und festere Ausbildung erhalten; schon haben die vereinigten Staaten einen Erzbischof, zehn Bischöfe und viele Klöster; den Mängeln der lutherischen Anstalten abzuhelfen, that der Pfarrer Kurz von Maryland wirksame Schritte in Europa, bei den Hansestädten, in Preußen, Dänemark und Rußland. — Die Gesetzgebung leidet an den Gebrechen ihres Englischen Ursprungs. Das Geschwornengericht in seiner gegenwärtigen Gestalt, ohne Berufung und ohne Verantwortlichkeit, hält auch dort ein trauriger Irrwahn für ein Palladium der Freiheit und man eilt darüber hinweg, daß es für den unschuldig Verurtheilten nur noch Begnadigung giebt; man sieht es nicht ein, daß wahre Freiheit mit solchem Unwesen unverträglich sei. Die Gefängnisse hat man in freundliche Wohnungen verwandelt und kann auch die zum Grunde liegende Vorstellung des regeneratorischen Systems nicht getadelt werden, so ist dabei doch nicht genug bedacht, wie der Bettler sein Glück als gemacht betrachten muß, wenn ihm für sein einziges Gut, für die freie Luft ohne Scholle und ohne Brod, eine reine Luft mit Dach und Speise gegeben wird.

Über die Matlazahuatl s. Humboldt Neu-Spanien 1, 97. — Über den Geist der Gesetze, namentlich der Verhältnisse der Weiber s. Gleaner 1828, 317.

94.

Die Präsidenten der vereinigten Staaten seit Gründung der Verfassung waren Washington (1789), John Adams (1797), Thomas Jefferson (1801), James Madison (1809), James Monroe (1817), John Quincy Adams (1825), und Andrew Jackson (1829). Der Friede zu Gent mit Großbritannien hatte den Huron- und Ober-See als Gränze anerkannt, die Entwaffnung der India-

Digitized by Google

ner nnd die Abschaffung des Negerhandels festgesetzt. Die eigentlichen Streitpunkte des Kriegs, die Freiheit des Meers und das Matrosenpressen, wurden mit Stillschweigen übergangen. Madison, der diesen Krieg geleitet hatte, machte, kurz ehe er sein Amt niederlegte, das Schiffahrtsgesetz bekannt, welches gegen Großbritanniens Navigationsacte gerichtet, festsetzte, daß kein Schiff Waaren oder Producte in die vereinigten Staaten einführen darf, die nicht aus dem Lande stammen, welchen das Schiff angehört. Decature züchtigte die Barbaresken; von Neapel verlangte man aus Murats Zeit vier Millionen Dollars, die Einräumung des Hafens von Syrakus oder der Insel Lampedosa, ließ sich aber mit Handelsvortheilen zufrieden stellen. Monroe suchte die Seemacht zu verstärken, den Wohlstand zu heben und den Staat vor allem Einflusse der Europäischen Mächte sicher zu stellen. In seine Zeit fällt der Krieg mit den Seminolen und die Erwerbung von Florida. Die Staaten Illinois, Alabama, Maine und Missouri traten in den Bund. Gränzstreitigkeiten mit Rußland wurden durch den Vertrag von Petersburg beigelegt. Als der Commandeur Porter bei Verfolgung der Seeräuber auf Porto-Rico gelandet war, wurde der Spanischen Regierung Genugthuung dadurch gegeben, daß man den verdienstvollen Seemann auf sechs Monate vom Dienste entfernte. Adams, der Sohn des frühern Präsidenten dieses Namens, schloß Verträge mit den nun anerkannten neuen Freistaaten im vormaligen Spanischen America wie mit den Indianern, den Osagen, und den Sioux. Man suchte Rußland zu veranlassen, sich für Anerkennung der Spanischen Republiken beim Mutterlande zu verwenden. Als eine Französische Flotte in den Westindischen Gewässern erschien, erklärte man, daß man es nie dulden würde, wenn Cuba einen andern Beherrscher erhielte. Die noch wegen Erfüllung des Genter Friedens Statt findenden Gränzirrungen mit Großbritannien sollte der Abgeordnete, welcher jenen Frieden schloß, Gallatin, beseitigen; allein die Zwistigkeiten wegen des bestrittenen Gebiets in Canada blieben noch unbeseitigt. Merkwürdig waren die Anerbietungen großer Handelsvortheile, welche die Pforte fortdauernd den Nord-Ameri-

Digitized by Google

kanischen Staaten machte und bei denen mehr als eine bloße Handelsverbindung beabsichtigt ward. — Adams ward nach Ablauf seiner vierjährigen Verwaltung nicht wieder aufs Neue gewählt. Vor der neuen Wahl zeigte sich eine heftige Parteiwuth im Staate. Als sie geschehen, und auf den General Jackson gefallen war, kehrte die Ruhe zurück. Man hatte Adams beschuldigt, er habe während seines langen Aufenthalts in Europa eine Vorliebe für privilegirte Einrichtungen angenommen, und er suche die Gewalt der obern Verwaltung auf Kosten der einzelnen Staaten zu erhöhen. Jackson hatte eine solche Rolle gespielt, daß die Staaten des Südens in dem Glauben erhalten waren, er sei gegen den Zolltarif eingenommen und die mittlern Staaten ihn der Sperrung geneigt erachteten. Früher hatte man von ihm Begünstigung einer Militairherrschaft gefürchtet; man hatte die Härte in tadelnder Erinnerung bewahrt, mit der er die Hinrichtung der Engländer Arbuthnot und Armbrister verfügte, welche den Creeks als Kaufleute Waffen zugeführt hatten und welche er, die vom Kriegsgerichte in Antrag gebrachte Milderung verwerfend, als Aufwiegler hatte hinrichten lassen; man hatte lange mit Abscheu daran gedacht, wie er wegen einer Wette Dickinson kaltblütig im Zweikampfe erschossen. In den letzten Jahren hatte Jackson, zurückgezogen auf seinen Besitzungen bei Nashville gelebt, man sah in dem Helden von New-Orleans einen würdigen Greis, und was man früher über seinen Tyrannensinn geurtheilt hatte, maß man den Übertreibungen oder üblen Nachreden der Freunde Adams bei. Am meisten versöhnte der neue Präsident seine Gegner durch eine Erklärung, welche er gegen die stehenden Heere erließ. Jacksons erste Sorge war eine nähere Festsetzung der Verhältnisse zu den Indianern. Die Gränzen der Huronen wurden genauer bestimmt. Die Creeks forderte er auf, über den Missisippi zu ziehen. Ein alter Krieger unter den Wilden, genannt Speckled Snake (die bunte Schlange) dessen Haupt die Kälte von hundert Wintern mit Schnee bedeckt hatte, trat auf und sprach, gestützt auf die Schultern zweier Jünglinge: „Brüder, wir haben gehört, was »unser große Vater sagt; er ist sehr gut, er liebt seine

Digitized by Google

»rothen Kinder, Brüder! Ich habe unſern großen Va»ter ſchon oft ſprechen hören. Als er zuerſt über das »große Waſſer herkam, war er nur ein kleiner Mann, und »trug einen rothen Rock. Unſere Hauptleute empfingen »ihn an den Ufern des Savannahſtromes und rauchten »mit ihm die Friedenspfeife. Er war ſehr klein. In ſei»nem großen Boote ſitzend, waren ſeine Beine zuſammen»gezogen, und er bat um etwas Land, um ſein Feuer an»zuzünden. Er ſagte, er käme über das große Waſſer her, »um die Indianer neue Dinge zu lehren und ſie glück»lich zu machen. Die Muscogees gaben dem weißen »Manne Land, und machten ihm Feuer an, damit er ſich »wärmen könne; und als ſeine Feinde, die blaſſen Ge»ſichter von Süden, ihn mit Krieg heimſuchten, da zogen »die jungen Leute ihren Tomahawk, und ſchützten ſein »Haupt vor dem Scalpiermeſſer. Als der weiße Mann »ſich aber bei dem Feuer der Indianer erwärmt und ihre »Nahrungsmittel zu ſich genommen hatte, ward er ſehr »groß. Mit einem Schritt überſtieg er die Berge und »ſein Fuß bedeckte die Ebnen und die Thäler. Seine »Hände ergriffen die in Oſten und Weſten liegenden Seen, »und ſein Haupt berührte den Mond. Da wurde er un»ſer großer Vater. Er liebte ſeine rothen Kinder und »ſagte: »Geht etwas weiter, oder ich trete Euch.« Mit »einem Fuß ſtieß er die rothen Leute über den Oconee »hinaus und mit dem andern trat er die Gräber ihrer Väter »und die Wälder nieder, wo er ſo lange Zeit ihr Wild »gejagt hatte. Als unſer großer Vater bei einer früheren »Gelegenheit zu uns ſprach, und ſagte: »Geht etwas »weiter, geht über den Oconee, über den Ocmuigee, da »iſt ſchönes Land,« da ſagte er auch: »Es iſt Euer für »immer.« Ich habe gehört was er heute zu uns ſpricht; »er ſagt: »Das Land, wo ihr jetzt lebt, iſt nicht Euer« — »geht über den Miſſiſippi; da iſt Wild, und ihr könnt »da bleiben ſo lange Gras wächſt und Waſſer fließt. »Brüder! Wird unſer großer Vater nicht auch dahin »kommen? Er liebt ſeine rothen Kinder. Er ſpricht mit »aufrichtiger Zunge und wird nicht lügen. Brüder! Un»ſer großer Vater ſagt, daß unſere ſchlechten Leute durch »den Mord eines ſeiner weißen Kinder ſein Herz haben

Digitized by Google

»bluten machen. Doch wo sind die rothen Kinder, die »er liebt, und die sonst so zahlreich waren, wie Blätter »im Walde? Wie viele wurden von seinen Kriegern todt»geschlagen? Wie viele zertrat er mit seinen eigenen »Fußtritten? Brüder! Unser großer Vater sagt, wir »müßten über den Missisippi gehen. Wir sollten dort »unter seinem Schutze leben und seine Güte erfahren. »Er ist sehr gut. Wir haben es schon früher gefühlt. »Brüder! Ich bin fertig.«

Friede zu Gent 1814. Schiffahrtsacte 1817. Decature 1815. — Vertrag zu Petersburg 17. April 1824. — Französische Flotte in Westindien 1826. — Auf den unter Alexanders Mitwirkung geschlossenen Vertrag vom 12. Juli 1822 folgte die Convention vom 13. November 1826. Jackson erwählt December 1828. Adams legt 3. Mai 1829 nieder. Arbuthnots Hinrichtung April 1818.

Digitized by Google

Neueste Geschichte.

Mexico. (s. 22). Nach dem Einfalle der Spanier erneuten sich die Streitigkeiten der Escoceses und Yorkinos. Als Guerrero sich wegen dieser innern Unruhen weigerte die Dictatur niederzulegen, griff der Vicepräsident Bustamente zu den Waffen; Guerrero zog ihm entgegen, für ersteren kämpften die Creolen, für letzteren die Indianer. Am 22. December 1829 brach eine Revolution in Mexico aus; Santanna trat dieser bei, Bustamente wurde zum Präsidenten erwählt, am 21. Junius 1830 glückte es diesem die Verschwörung des Abgeordneten Gondra zu unterdrücken; Bravo war thätig für Erhaltung der Ruhe im Westen. Pedraza, der aus Frankreich zurückgekehrt war, erhielt keine Erlaubniß zu landen. Guerrero hatte sich nach Acapulco zurückgezogen und versprochen dort in Ruhe zu leben. Allein Bustamente, von dem der Ausruf aufbewahrt wird: als ich mein Schwert gegen die Empörer zog, warf ich die Scheide weg, traute den Versicherungen seines Gegners nicht; ein gewisser Francisco Pitaluga unternahm es, für einen Lohn von 50,000 Piaster Guerreros sich zu bemächtigen; er wurde auf ein Schiff gelockt und am 26. Januar 1831 bei Oaxaca hingerichtet. Bustamente machte sich jedoch, ungeachtet der Verdienste, welche er um die Cultur des Landes sich erwarb, durch Begünstigung der Alt-Spanier und durch den Mangel an Kraft, den er gegen die abtrünnige

Digitized by Google

Provinz Yucatan zeigte, verhaßt; die Escoceßes, Santanna an der Spitze, erhoben wieder ihr Haupt. Nach den letzten Nachrichten ward dieser Feldherr in Vera-Cruz belagert.

Guatemala (s. 26). Die Moderadores, wie man eine Partei der mächtigsten Geschlechter nannte, hatten seit 1826 mit Salvador gekämpft. Der Präsident Arco war verbannt; unter Präsidentschaft des Marquis Aycimena wurde Guatemala durch die Salvadorer, an deren Spitze General Morazan stand, am 9. April 1829 mit Sturm eingenommen. Zwölf Monate später zerstörte ein, mehrere Wochen anhaltendes Erdbeben die Stadt. — Dem General Lafayette wurde eine Dankadresse wegen der Juliusrevolution, die auch Europa befreien würde, gebracht.

Colombia* (s. 38). Der Friede mit Peru war durch den Friedensschluß vom 24. September 1829 hergestellt; der Empörer Cordova war am 17. October vom General O'Leary besiegt und im Treffen gefallen. Gleich darauf jedoch erklärte (26. Nov.) Venezuela sich für unabhängig und erwählte Paez zum Präsidenten. Urdaneta, welcher noch kurz zuvor den Antrag gemacht hatte, Bolivar zum Kaiser zu erheben, trat zu Paez über. Unter diesen Verhältnissen vermochte Bolivar sein neues Verfassungswerk dem nach Bogota berufenen Congresse nicht vorzulegen; er legte im April 1830 seine Würden nieder und erklärte seine Tage auf Jamaica beschließen zu wollen. Mosquera ward zum Präsidenten, Domingo Caycedo zum Vice-Präsidenten erwählt; am 25. April ward eine neue Verfassung gegeben, die mit Ausnahme der alleinigen Duldung des katholischen Gottesdienstes, so liberal und republikanisch ist, wie die von Nord-America. Der Englische Gesandte Turner erklärte damals, durch Tren-

* Besonders nachzusehen ist die Darstellung im 5ten und 6ten Hefte des politischen Journals von 1830.

Digitized by Google

nung von Venezuela würden die mit seiner Regierung bestehenden Verträge als aufgehoben anzusehen sein. Im Staate herrschte die größte Verwirrung und bald fand Bolivar wieder Stimmen, die ihn zurückriefen. In Quito erklärte sich für ihn der General Flores; Sucre, der Großmarschall von Ayacucho, ward wegen seiner Anhänglichkeit an den Libertador durch Obando auf den Cordilleren ermordet, ein gleiches Schicksal hatte ein Anverwandter Bolivars, der Mulatte Silva. Bogota, wo Meala Saenz, Bolivars Geliebte, dessen Anhänger geleitet haben soll, ward am 28. August von den Insurgenten eingenommen; im October erklärte Urdaneta, der Befreier erbiete sich als Bürger und Soldat aufs Neue dem Vaterlande zu dienen. Urdaneta war das eigentliche Haupt der Regierung, obgleich anfangs Mosquera noch die Präsidentenwürde behauptete. Bald aber ward dieser gezwungen nach New-York sich zu begeben. Alle Feinde Bolivars wurden verbannt und verfolgt. Unter den immer mehr zunehmenden Unruhen, ereilte am 10. December den Libertador der Tod. Er starb zu S. Pedro, bei Santa Marta, dem Landsitze seines Freundes, des Bischofs von Santa Marta. Die Juliustage hatten ihn mit tiefer Trauer erfüllt; in der Todesstunde schrieb er an die Colombier und an seine Feinde, sie vor den Schrecknissen der Anarchie warnend. Die erhaltenen Geschenke und Ehrenzeichen gab er den Staaten zurück, welche ihm solche ertheilt hatten. Neun Zehntheile seines Vermögens hatte er der Sache seines Vaterlandes geopfert. Und dennoch ward in mehreren Zeitschriften ein toller Jubel über den Tod des einzigen Mannes, der die Bedürfnisse und Verhältnisse seines Welttheils zu erkennen vermogt hatte, laut. Eine Südamericanische Zeitung meinte: In der Hölle müsse für dies Ungeheuer ein eigenes Behältniß eingerichtet werden. Europäische Zeitungen enthielten Äußerungen, welche einen ähnlichen Parteigeist und gleiche Unreifheit des Urtheils verriethen. Nach Bolivars Tode zerrütteten Unruhen, noch weit mehr als früher, den Staat. Urdaneta ward im April 1831 von Obando angegriffen; dieser nahm Bogota ein; Cayeedo wurde zum Oberhaupte der Regierung erklärt, bis Mosquera aus Nord-America zu-

Digitized by Google

rückgekehrt sein würde. In Carthagena wurden Bolivars Anhänger, die Generale Montilla und O'Leary von Luque am 27. April zur Übergabe des Orts gezwungen. Bermudez war im December zu Cumana ermordet. Nach den neuesten Nachrichten ist Santander zum Präsidenten von Colombia erwählt. Der Staat ist in drei Theile: Neu-Granada, Venezuela und Äquator zerfallen. Bei jedem Vertrage sollen die drei Staaten nur einen Körper bilden. Die Nationalschuld soll nach billigen Grundsätzen getheilt werden. Zwistigkeiten werden durch einen gemeinsamen Schiedsrichter entschieden. Kein Staat legt Abgaben auf Waaren des andern Staats. Eine republicanische, volksthümliche Regierung soll in allen drei Staaten herrschen, eine Centralregierung vermieden, jedoch ein Staatenbund abgeschlossen werden.

Chile (s. 43). In Conception hatte der General Prieto einen Aufstand gemacht, in Folge dessen er am 1. Junius 1831 zum Präsidenten mit dictatorischer Gewalt erwählt wurde. Freyre war verbannt, O'Higgins erwartete man zurück. Alle Ordnung ward aufgelöset; die Regierung ist in den Händen des Pöbels, an dessen Spitze Mönche stehen. Die in Valparaiso liegenden Brittischen Schiffe waren genöthigt, ihre Böte jede Nacht zu bewachen; der Französische General-Consul Laforest war geplündert, verwundet und mit seiner Familie aus San Jago vertrieben.

Peru (s. 50). Der Friede mit Colombia war am 24. September 1829 hergestellt und sollte Chile in streitigen Fällen die Vermittelung übernehmen, Gamorra ward am 31. August 1830 Präsident, la Fuente Vice-Präsident. Gamorra war wegen seiner Verschwendung verhaßt; als er gegen Bolivia zu Felde zog, versuchte Lafuente eine Empörung, mußte jedoch nebst dem bekannten General Miller an Bord eines Americanischen Schiffes fliehen. In der Republik herrschte völlige Anarchie; jeder entschlos-

Digitized by Google

sene Mann des Volks, welcher über 5000 Piaster zu gebieten hat, vermag eine Revolution zu erregen. Aller Handel stockte. Gamorra, der vergeblich die Dictatur verlangt hatte, rückte den Boliviern unter Santa-Cruz entgegen.

Bolivia (s. 53). Der Großmarschall von Ayacucho war durch Meuchelmord in den Cordilleren gefallen. Santa-Cruz wußte als Präsident die Ordnung einigermaßen zu erhalten; er benutzte die Unruhen in Peru, um diesen Staat zu bekriegen, vielleicht auch die Präsidentschaft dort zu erlangen.

Buenos-Ayres (s. 62). In der la Plata Union dauerte der Kampf zwischen den Förderalisten und Unitariern fort. Die Regierungen von Buenos-Ayres und Santa Fé hatten am 18. October 1829 einen Vertrag zur Wiedervereinigung der zerfallenen Plataſtaaten geschlossen. Am 1. December 1829, gerade ein Jahr nachdem die alte Legislatur so gewaltsam aufgelöset war, versammelte sie sich wieder im Hause des Senats und bekleidete Rosas mit der Würde eines Gouverneurs. Lopez und Quiroga waren die bedeutendsten Anführer der Förderalisten; sie bekämpften la Madrid und Paz, der, angestiftet von dem scheinbar in Ruhe zu Sagramendo lebenden Lavalle, zu Cordova neue Unruhen erregte. Es wurde mit abwechselndem Glücke im Innern gefochten, während Patagonier die Gränzen beunruhigten. Diese schlug der General Pacheco zurück und Quiroga besiegte am 4. November 1831 die Unitarier unter Madrid in einem entscheidenden Treffen. — In einem glücklicheren Zustande befand sich Montevideo, die neue Republik Uraguay, unter dem Präsidenten Fructuoso Ribera. Das stehende Heer hatte man, als der Ruhe des Staats gefahrdrohend, abgeschafft; der Friede nach Außen ist durch die Nachbarstaaten garantirt. Viele Fremde, namentlich Engländer, begaben sich nach diesem ruhigen, blühenden Freistaate und kauften dort Ländereien.

Digitized by Google

Brasilien (s. 76.) Am 16. October 1829 kehrte die Königin Maria da Gloria aus Europa zurück; sie ward von der neuen Kaiserin begleitet. Don Pedro schloß ein Schutz- und Trutzbündniß mit seiner Tochter. Die Revolution in Frankreich, welche mit unbeschreiblichem Jubel zu Rio de Janeiro aufgenommen ward, regte plötzlich alle Leidenschaften wieder auf; man verlangte den Tod aller Marottas (Portugiesen), sprach von der Republik und setzte allen Schritten des Kaisers einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Nichts fruchtete der öftere Wechsel der Minister. Am 6. April 1831 brach ein förmlicher Aufstand aus; der Kaiser, in dessen Armee nur fünf Soldaten der Pflicht und Ehre treu blieben, faßte den Entschluß am andern Tage die Krone zu Gunsten seines Sohnes Pedro II. niederzulegen. Er selbst begab sich nach Europa, und beschäftigte sich seitdem mit Versuchen, dem Mutterlande eine Verfassung aufzudringen, welche ihm und seinem neuen Kaiserreiche gleich verderblich geworden. Die Regentschaft übernahmen Francisco de Lima, Carcavellos und Vergueiro. In den Kirchen ertönte der Ambrosianische Gesang zur Feier dieser Revolution und in Europa setzte man sich über alle Verlegenheit hinweg, wie man eine Umwälzung aufnehmen solle, die gegen den Fürsten gerichtet war, dessen constitutioneller Sinn sich in allen Handlungen so entschieden dargethan hatte, der selbst zu einer Freiheits-Hymne ihn begeistert hatte, unter dessen Schall man nun in die Verbannung ihn geleitete. Man nannte auch diese Revolution ohne weitere Erörterung eine glorreiche; kaum hielt man es für nöthig zu einiger Entschuldigung Beschwerden über ungerechte Begünstigung der Portugiesen und über Anmaßungen der Hofleute aufzustellen. Don Pedro selbst feierte das Jahresfest der Julius-Revolution in Paris; in Brasilien trat völlige Anarchie ein. Erst bedienten sich die Creolen der Neger gegen die Portugiesen und dadurch wendeten sich die Neger gegen die Creolen. Zu Rio fielen fast in jeder Nacht 7 bis 8 Personen als Opfer der Privatrache, selbst bei Tage fanden zuweilen Ermordungen statt; mit Sonnenuntergang wurden die Magazine geschlossen, und die Mörder, alle zu den Farbigen gehörend, durchzogen mit Messern

Digitized by Google

in der Hand die Straßen. Die Miliz wagte keinen Widerstand, vielmehr nahm sie häufig selbst Theil daran. Am 1. October kam es im Theater zu Rio zu einem Tumulte, wobei die Soldaten feuern mußten; am 7. October geschah ein Aufstand der Soldaten, Neger und Mulatten, den die Nationalgarde unterdrückte. Ähnliche Auftritte fanden an andern Orten, zu Bahia, Fernambuco, statt. Am 3. October hatte die Generalversammlung als Grundlage der neuen Verfassung bestimmt: Brasilien soll eine Förderativ-Monarchie sein, die Abgeordneten werden auf zwei Jahre, die Senatoren ebenfalls nur auf eine gewisse Zeit erwählt; die vollziehende Gewalt soll nur das Recht der Ermäßigung haben; zweimal von beiden Cammern genehmigten Gesetzvorschlägen kann sie die Genehmigung nicht versagen.

Paraguay (s. 81). Der Doctor Francia führte sein früheres System fort, mit mehr Mäßigung jedoch als bisher. Im Innern herrscht Sicherheit, seit 20 Jahren ist kein Tropfen Blut geflossen. Bonpland ward seiner Haft entlassen.

Hayti (s. 87). Spanien hatte Unterhandlungen mit der Republik angeknüft, welche jedoch ohne Erfolg waren. Die Zwistigkeiten mit Frankreich dauerten fort; das Volk hatte sich sehr bestimmt gegen den am 2. April 1831 abgeschlossenen Handelsvertrag erklärt. Zwischen Farbigen und Schwarzen äußerte sich eine Abneigung, welche der früheren gegen Weiße gleich kam. Der Präsident Boyer mußte mit Truppen ausrücken, um Unruhen im Innern zu unterdrücken.

Nord-America (s. 94). Man hatte in den vereinigten Staaten den Grundsatz allgemein angenommen, factisch bestehende Regierungen ohne Weiteres anzuerkennen. So war Don Miguel eben so unbedenklich anerkannt, als Ludwig Philipp, dessen Erhebung man in Nord-

Digitized by Google

America mit großem Enthusiasmus vernahm. Der Präsident Jackson wußte in seiner Bothschaft vom 7. December 1829 viel Rühmens von der Weisheit und dem Muthe zu machen, wodurch die Franzosen sich bei ihrer neuen Revolution ausgezeichnet hätten. Möchte diese nur nicht dahin wirken, den Zwiespalt der südlichen und nördlichen Provinzen, vielleicht bald, zu blutigem Bürgerkriege zu entflammen. In seiner letzten Bothschaft vom 6. December 1831 gab Jackson ein Bild von den fast unglaublichen Fortschritten der Union auf der Bahn des Wohlstandes, der Industrie, des Ansehens, der Macht und der Bevölkerung. Bezeichnend sind in dieser Rede, welche mit so vieler Verwunderung in Europa aufgenommen ward, die Worte: »Es gereicht mir zu großer Zufriedenheit, diese Aufstellung unserer Angelegenheiten zu machen, da die Sache unserer National-Politik mich in den Stand setzt, es ohne eine indiscrete Auseinandersetzung dessen zu thun, was bei andern Regierungen dem Volke gewöhnlich verhehlt wird. Da wir nur einen geraden offenen Weg vorwärts zu verfolgen haben, geleitet von einem einzigen Grundsatze, der das stärkste Licht verträgt, haben wir glücklicherweise keine politischen Combinationen zu bilden, uns in keine Bündnisse zu verwickeln, keine verschlungene Interessen zu berücksichtigen, und wenn wir Alles was wir gethan haben, dem Urtheile unserer Bürger und den Blicken der Welt vorlegen, geben wir weder anderen Völkern einen Vortheil, noch uns einem Nachtheile bloß.«

Betrachten wir nun im Allgemeinen den gegenwärtigen Zustand Americas, so erscheint es als unläugbare Thatsache, daß die Julius-Revolution auch auf diesen Welttheil den verderblichsten Einfluß geäußert und dazu gedient hat, die letzten Bande der Ordnung aufzulösen. Stellen wir aber die Frage, was dürfte die wahrscheinliche Entwickelung der dortigen Verhältnisse sein, so müssen wir es als den ersten und nothwendig-

Digitized by Google

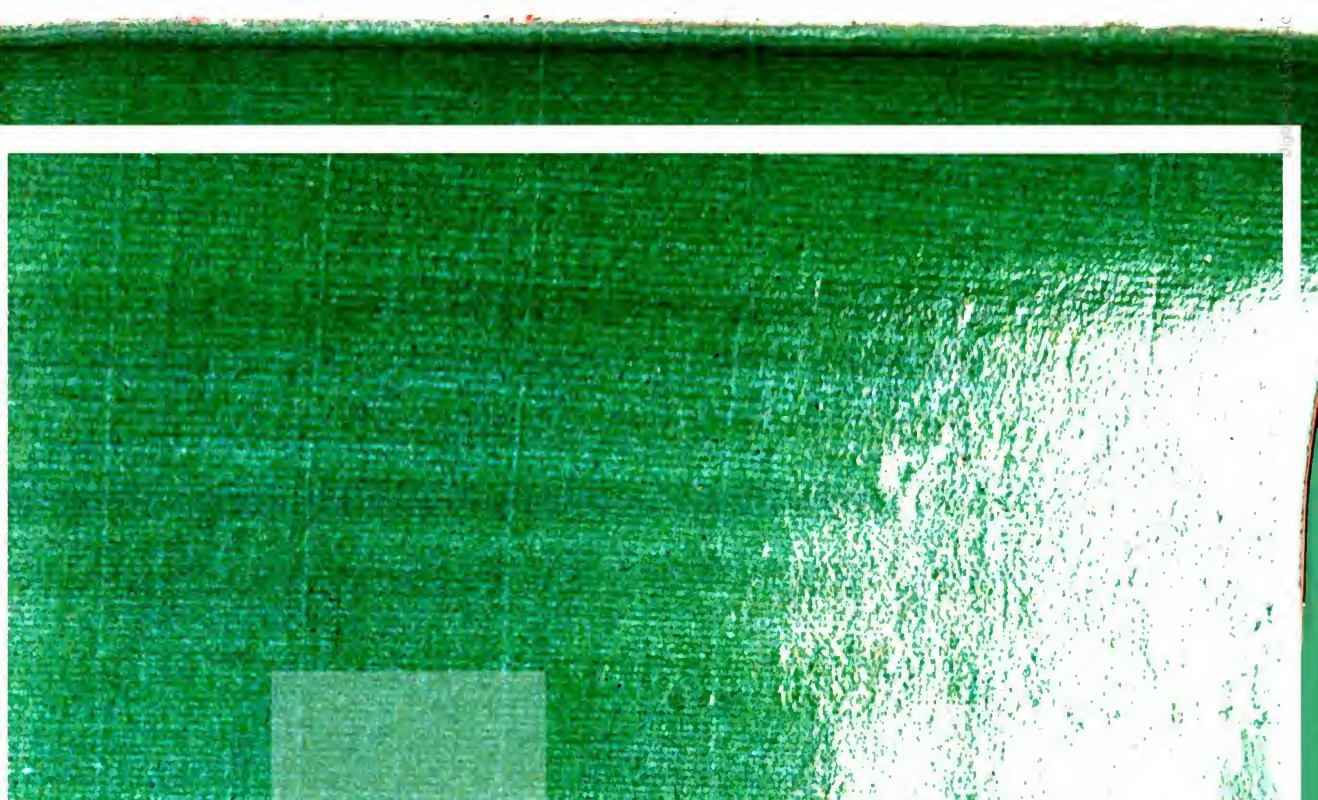
sten Schritt zur Herstellung der Ordnung betrachten, wenn die großen Staaten in kleinere zerfallen. Dies ist auch bereits das Ergebniß der neuesten Bewegungen in den meisten Staaten gewesen. Als sehr beruhigend muß man es betrachten, daß der in Europa so verrufene Grundsatz von der Intervention in America immer mehr Anerkennung findet, indem den einzelnen Staaten von benachbarten Garantien zugesichert werden, um die Verfassung im Innern und den Frieden nach Außen zu erhalten. Mit dem Aufhören des Kampfes um die Unabhängigkeit und bei Frieden nach Außen, wird das stehende Heer an Ansehn verlieren, und werden die von den Truppen ausgehenden Umwälzungen seltener werden. Wahrscheinlich wird mit der Zeit die Verfassung der meisten Staaten wieder eine monarchische sein; schon gegenwärtig sehen wir die Dictatur oft und auf längere Zeit von einzelnen Staatsmännern und Feldherrn ergriffen und man wird dereinst es einsehen, wie wichtig für die Ruhe der Staaten eine geregelte Erbfolge des Throns ist. Diese Ansicht hat Bolivar schon bei allen seinen Bestrebungen geleitet. Als er zuletzt von der Verwaltung abtrat, verließ er seine hohe Stellung mit den Worten: Wenn dem Bürgerkriege vorzubeugen, man eine Monarchie für nothwendig erachten sollte, so würde ich mich diesem Wunsche nicht entgegenstellen, allein nie kann eine Krone Bolivars Haupt schmücken.

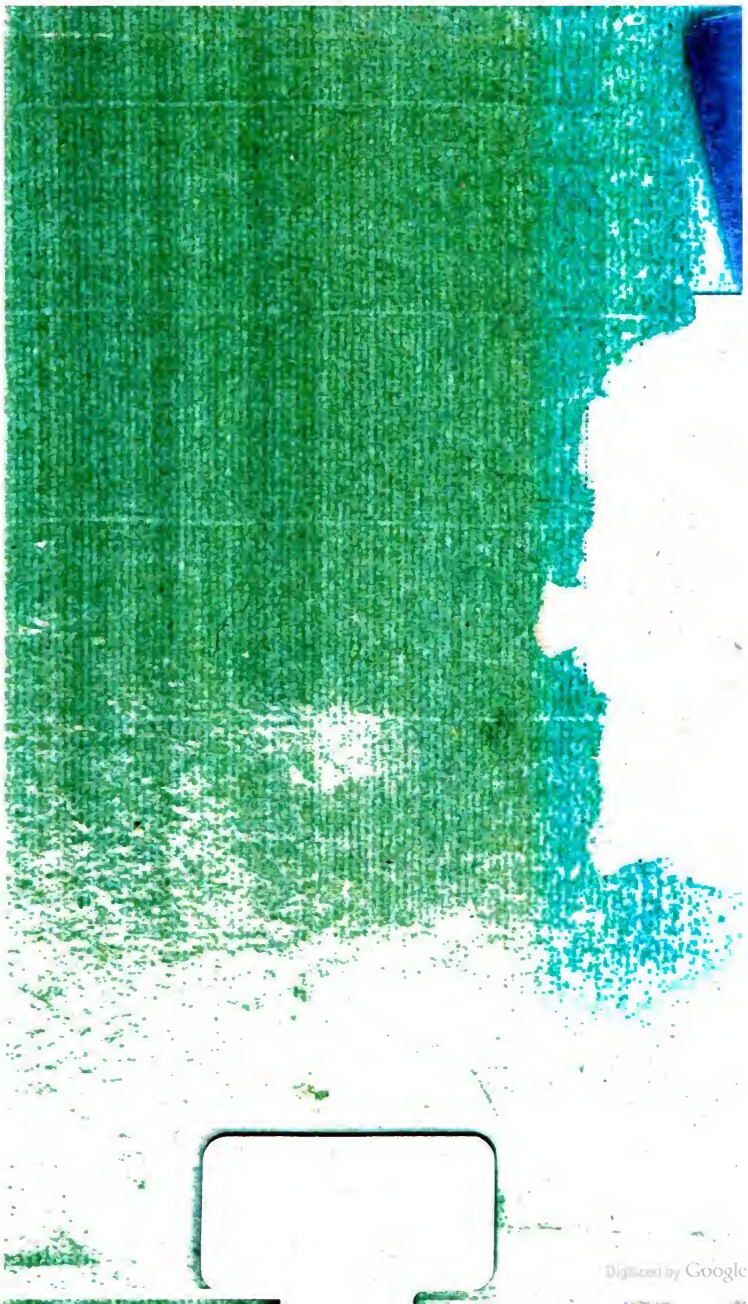
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google




Digitized by Google

WIDENER LIBRARY
HX TI3T O